

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jeruus: Geschäftsstelle Nr. 30

Zeitung für alle Stände

Jeruus: Geschäftsstelle Nr. 287



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-Mk., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.00 M.-Mk., wöchentlich am Eckalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Mittwoch, 28. September 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 M.-Pf., aus dem übrigen Deutsch- (Land 25 M.-Pf., Stellengesuche — Arbeitnehmer 15 M.-Pf., Beiratsgesuche, Beihilfen- und Beteiligungs-Anzeige 25 M.-Pf., Im Anschl. an den Schriftstell. (Metz, 95 mm br.) 120 M.-Pf.

Kehraus in Genf.

Briand und Stresemann.

(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

× Genf, 27. September.

Der Völkerbund wird heute, Dienstag, abend Schluß machen. Briand will noch heute und Stresemann morgen die Heimreise antreten. Die Heftigkeit der Auseinandersetzungen der Kriegsschuldfrage, die Schimpfereien der Minister Kaspar und Barthou sind wie Maifrost auf die Stimmung gefallen. Es herrscht ziemlich Vellommenheit. Das ist nicht zu bestreiten.

Was aber über eine angeblich persönliche Entfremdung zwischen Briand und Stresemann in Pariser Blättern erzählt wird, ist Fabel. Um den Gerüchten, sie gingen sich gegenseitig aus dem Wege, den Boden zu entziehen, haben sich die beiden Minister gestern vor aller Öffentlichkeit in öffentlichem Lokale zusammengesetzt und unter Zuziehung eines Dolmetschers miteinander verhandelt. Briand hat noch ein übriges getan: er hat vor aller Leute Augen eine Portion Sauertraut mit Würstchen verzehrt und damit, da Sauertraut seit Siebzig den Franzosen nun einmal als deutsches Nationalgericht gilt, den Zeichenheutern von der Pariser Presse den Beweis geliefert, daß wenigstens er vernünftig genug ist, den Deutschen wegen der Lannenbergrede nicht zu großen. Im Anschluß an die Besprechung mit Briand hat Stresemann dann auch noch mit dem belgischen Vertreter de Broeckere verhandelt. Ueber Inhalt und Ergebnis dieser Aussprachen wird natürlich, wie immer, Stillschweigen bewahrt. Aber man kann sich ungefähr denken, worüber man sich ausgesprochen hat. Stresemann wird beiden Herren klar gemacht haben, daß die Hindenburg-Rede nichts als eine Antwort auf die Behauptungen von Dinant und Orhies gewesen ist und daß, wenn der Faden so weiter gesponnen wird, wie es Barthou und Kaspar am Sonntag für nützlich gehalten haben, die Verständigungs-politik einer schweren Belastungsprobe ausgesetzt wird. Mit dem Belgier wird sich Stresemann darüber hinaus noch über die Unterstreichung des Frankfurter-Krieges unterhalten haben. Der Vorschlag des belgischen Außenministers, die Dinge durch ein unparteiliches Gericht untersuchen zu lassen, ist an dem Widerstand des belgischen Ministeriums gescheitert. Seit vier Wochen wird in Genf darüber verhandelt, wie man aus der Sackgasse herauskommen sollte. Stresemann scheint bereit gewesen zu sein, den Belgiern durch eine Erklärung, daß Deutschland freiwillig auf die von Belgien vorgeschlagene und von Deutschland angenommene Untersuchung verzichtet habe, einen Ausweg zu eröffnen. Die Sonntags-Pöbeleien des belgischen Ministerpräsidenten haben ihn jedoch, wie es scheint, wankend gemacht, und es erscheint trotz öffentlicher Bemühungen Briands recht zweifelhaft, ob eine Wiederannäherung zwischen Deutschland und Belgien zu erzielen sein wird.

So schließt die mehrwöchige Völkerbundstagung, deren Ertrag ohnehin überaus bescheiden ist, ganz wider Erwarten auch noch mit einer bedauerlichen Verstärkung der außenpolitischen Lage ab.

Eine Stimme der Vernunft.

tt. Paris, 27. September. (Draht.) Die Presse setzt ihren Feldzug gegen Hindenburg und auch gegen das törichte Lannenberg-Telegramm des früheren Kaisers munter fort. Nur die Volonté macht eine Ausnahme. Sie gibt ihrem aufrichtigen Bauern über den „nublosen Streit“ Ausdruck, in den der Justizminister mit übertriebener Schärfe eingegriffen habe. Barthou habe nicht sein gewohntes diplomatisches Talent walten lassen. Das Blatt kritisiert dann, daß die Minister des Kabinetts Poincaré nacheinander in das außenpolitische Gebiet einbrechen würden. Es sei sehr zu bezweifeln, ob Frankreichs Außenpolitik dabei gewinne. Die Rechtspresse habe behauptet, daß die Intervention Stresemanns in Genf einen bösen Eindruck hinterlassen habe. Es sei aber nichts dagegen einzuwenden, daß der Chef der Wilhelmstraße taktvoll zum Ausdruck gebracht habe, was die einstimmige Meinung des deutschen Volkes sei. Die Fenster der französischen Politik könnten nicht naiv genug sein, um sich einzubilden, daß in Versailles ausgesprochene Urteil bleibe unverrückbar. Das Problem der Verantwortlichkeiten am Kriege sei trotz allem, was Poincaré und Barthou sagten, eine Sache unparteilichen Studiums. Am Schluß erklärt das Blatt, es wäre geschickter gewesen, wenn man die Frage der Verantwortlichkeit von derjenigen der Reparations- und Abrüstungsverpflichtungen Deutschlands trennen würde.

Stresemanns Kriegsschuld-Interview.

Verstrebene Texte?

In politischen Kreisen ist mit Erstaunen wahrgenommen worden, daß anscheinend über das Interview, das der Minister Stresemann Sauerwein für den „Matin“ gegeben hat, verschiedene Texte verbreitet worden sind. Nach der Wiedergabe im „Matin“ hat sich Stresemann gegen die Alleinschuld Deutschlands gewandt. In verschiedenen deutschen Blättern aber finden sich nun Formulierungen, in denen es so dargestellt wird, als ob sich Stresemann gegen jede Schuld der früheren deutschen Regierung gewandt hätte. Ohne im Augenblick sachlich dazu Stellung zu nehmen, erscheint es notwendig, daß vorerst einmal von authentischer Seite eine einwandfreie Darstellung dessen erfolgt, was Stresemann überhaupt gesagt hat. Erst dann wird es sich herausstellen, ob hier versucht worden ist, eine doppelte Politik zu treiben in der Richtung, daß verschiedene Erklärungen für das Ausland und für das Inland zur Ausgabe gelangt sind, oder ob es sich dabei nur um ein Mißverständnis handelt. Eine Aufklärung ist aber in jedem Falle notwendig.

Der Wirrwarr der polnischen Politik.

△ Warschau, 27. September.

Polen hat in den letzten Wochen in der internationalen Öffentlichkeit viel von sich reden gemacht. Besondere Aufmerksamkeit erregten die polnischen Vorstöße in Genf, die von dem Gedanken des Ost-Locarno ausgingen, wenn sie auch an ganz anderer Stelle endeten. Weniger bemerkt, aber für Polen sicher nicht weniger wichtig, sind die Vorgänge, die sich inzwischen in Warschau selbst abgespielt, also die erneute Vertagung des Landtages und des Senats und der hiermit zusammenhängende verschärfte Gegensatz zwischen Regierung und Parlament. Aber diese beiden markanten politischen Ereignisse bezeugen übereinstimmend erneut, daß es Polen an einem wirklichen leitenden Staatsmann fehlt, und daß die tatsächliche Diktatur Pilsudskis weit davon entfernt ist, diesen Mangel zu ersetzen. Noch heute gilt, was Lloyd George vor einer Reihe von Jahren einmal von der polnischen Politik sagte: „Nobody knows Polish policy“, d. h. niemand weiß, was Polen eigentlich für eine Politik macht.

In einem Punkte gilt dies nicht. Polen treibt seit Jahren konsequent und unentwegt eine deutschfeindliche Politik. Das war auch der Sinn der polnischen Anträge in Genf.

Polen wollte auf irgend einem Wege eine Garantie der Großmächte für die deutsch-polnische Grenze durchsetzen. Es gelang ihm nicht, das Gegenargument zu erschüttern, daß der im Locarno-Pakt enthaltene deutsch-polnische Schiedsvertrag, ja alle Garantien für Polen enthalte, die es billigerweise verlangen könne, und es mußte sich schließlich mit dem einstimmig angenommenen Antrag gegen Angriffsriege bescheiden. Auch der zweifellos in Fühlungnahme mit Polen unternommene Versuch des Franzosen Paul-Boncour, auf dem Wege über die Sicherheitsfrage die Abrüstung in den Hintergrund zu schieben und damit auch die Frage der Sicherheit Polens wieder zum Diskussionspunkt zu machen, gelang nicht. Die große Kompromiß-Resolution, an der Deutschland starken Anteil hat, hat zum mindesten verhütet, daß die Abrüstungsfrage hinter die Sicherheitsfrage gestellt wird.

Wie eine Betrachtung der Warschauer Presse zeigt, hat man in der Warschauer Öffentlichkeit selbst das Vorgehen der polnischen Delegation in Genf als planlos und ungeklärt empfunden. Die Kritik in Warschau selbst bezog sich hauptsächlich darauf, daß die Regierung offenbar nicht klar gewußt habe, was sie wolle und jede Vorbereitung der öffentlichen Meinung in Polen veräußert habe. Was jedoch weit bedenklicher ist, sind die Folgen des taktisch mindestens ungeschickten Auftretens Polens in Genf. Denn Polen hat damit an zwei Stellen Verstimmung hervorgerufen. Einmal in London, was die scharfe Ablehnung der polnischen Anträge durch Chamberlain erwarten läßt, und zweitens in Moskau, wo man jeden Ostpakt als Werkzeug englischer Einkreisungspolitik ansieht. Man hat in Warschau offenbar vorher übersehen, welche Rückwirkungen der geplante Vorstoß in Genf auf die internationale Position Polens haben könnte. Daß es gegen Deutschland ging, überlagert eben alle Bedenken.

Mitten in die Genfer Beratungen fällt die Komödie des eintägigen Zusammentritts des polnischen Parlaments. Seit Pilsudski der tatsächliche Machthaber Polens ist, hat er die Volksvertretung seine Verachtung und seine Macht fühlen lassen. Der Sejm ist wiederholt durch plötzliche Vertagung an der freien Meinungsäußerung gehindert worden, die Presse ist durch Verordnungen geknebelt. Nur allmählich haben die parlamentarischen Kreise die Energie aufgebracht, sich hiergegen zu wehren. Nach der letzten Vertagung des Sejms gelang es schließlich, die nötige Zahl von Unterschriften zusammenzubringen, um die Wiedereinberufung zu erzwingen. Die Antwort der Regierung war, daß sie nach eintägiger Beratung Sejm und Senat erneut nach Hause schickte. Zum Ueberflus bestätigte die Regierung dem Sejm, daß der einzige Beschluß, den er bei seiner eintägigen Tagung gefaßt hat, nämlich die Aufhebung der berichtigten Presseverordnungen, wirkungslos bleiben wird.

Wie dieser Kampf zwischen Regierung und Parlament in Warschau weiter verlaufen wird, ist noch ungewiß. Die Regierung ist durch die Vollmachten, die sie sich nach dem Staatsstreich Pilsudskis im Sommer vorigen Jahres hat geben lassen, formell in der Lage, noch auf Monate hinaus den Sejm mundtot zu machen, etwa indem sie ihn zwar wieder einberuft, aber ihm nur die Erörterung des Haushaltsplanes gestattet. Aber damit ist der Konflikt nicht gelöst, sondern nur vertagt. Man muß sich dabei erinnern, daß in Polen ja zwei Richtungen um die diktatorische Gewalt streiten, Pilsudski und die Nationaldemokraten mit den ebenfalls halb-militärischen Rechtsorganisationen.

Polen hat in den neun Jahren seines Bestehens trotz seiner sehr mangelhaften Politik viel Glück gehabt. Vielleicht hat es auch weiter Glück und die Katastrophen, die ihm aus inneren Schwierigkeiten drohen, bleiben aus. Ist doch z. B. gerade jetzt die Rede davon, daß die viel umstrittene amerikanische Anleihe gegeben werden soll, zu einer Zeit, wo die polnische Politik nach innen und nach außen schwere Schläge erlitten hat. Was Polen braucht, ist zunächst eine politische Sanierung im Innern, ein Verzicht auf Unterdrückung von Minderheiten, oppositionellen Parteien, ja des ganzen Parlamentes durch gewaltsame Gewaltmittel, und dann eine Verwendung der so frei gewordenen Kräfte zum planmäßigen Aufbau einer polnischen Außenpolitik, die nicht mehr als einzigen feststehenden Leitfaden die Angst vor einer deutschen Vergeltung kennt.

Einberufung des Schlesischen Sejms.

□ Ratowik, 27. September. (Drabik.) Der Schlesische Sejm ist laut Benachrichtigung an den Sejm-Marschall zu einer Tagung für den 30. September einberufen worden. Die Tagesordnung wird vom Aeltestenrat festgesetzt werden. Man darf gespannt sein, ob auch dieser Sejm nach eintägiger Beratung nach Hause geschickt wird.

Zum siebenten Jahrestag der Besetzung Litauens durch die polnischen Truppen plant die litauische Regierung unter Heranziehung verschiedener Organisationen die Veranstaltung politischer Kundgebungen. Es wurde ein Ausschuss gebildet, der am 7. Oktober im ganzen Land einen Trauertag veranstalten will.

Oberschlesier-Tagung in Berlin.

Gegen das Kriegsschädenslußgesetz.

© Berlin, 26. September.

Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier hielten vom Sonnabend bis Montag ihre Jahreshauptversammlung in Berlin unter regster Anteilnahme der Vertreter von 236 Ortsgruppen im Reiche ab. Die Versammlung beschäftigte sich hauptsächlich mit den Verhältnissen in Ost- und Westoberschlesien. Den zahlreich erschienenen Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden wurden erneut die kulturellen und wirtschaftlichen Nöte der Oberschlesier vor Augen geführt. Einen besonders großen Raum nahm die Besprechung des kommenden Kriegsschädenslußgesetzes ein. In einer von der Versammlung angenommenen Entschließung heißt es: „Die Vertreter lehnen den Regierungsentwurf des Kriegsschädenslußgesetzes mit Entschiedenheit ab, den Wiederaufbau zu ermöglichen und einen gerechten endgültigen Abschluß der Entschädigung zu bilden. Sie verweisen auf die weit bessere Abfindung der Rhein- und Ruhrgeschädigten, während doch Oberschlesien noch mehr gelitten hat und weit stärker gefährdet war und ist.“ An den Reichspräsidenten und den Reichsfiskus wurden Begrüßungsgramme gesandt. Die Zeitung der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier übernimmt in Zukunft der Oberbürgermeister von Ratibor, Raschn.

Der Deutsche Ostbund

hielt diesen Sonntag seine diesjährige Hauptversammlung in Braunschweig ab. Dem Voten wird darüber berichtet: Bundesdirektor Ginschel (früher Verlagsdirektor in Posen) sprach über die Frage der Entschädigung der Vertriebenen. Er ging auf die Einzelheiten des Reichsgesetzentwurfs ein und forderte u. a. Erhöhung der Entschädigungssätze, Barzahlung mindestens bis zum Betrage von 200 000 Mark, Entschädigung des Existenzverlustes, Neueinführung der Grundwerte in allen Fällen, in denen die Entschädigung in erheblichem Mischverhältnis zu den erlittenen Schäden steht, Nachprüfung aller vor dem 31. Juli 1927 eingereichten und wegen Fristversäumnis abgelehnten bzw. zurückgewiesenen Anträge. In dieser einstimmig angenommenen Entschließung werden ferner Reichstag, Reichsrat und Reichswirtschaftsrat gebeten, für eine baldige Schlussentscheidung zu sorgen. Der Braunschweiger Oberbürgermeister Dr. Trautmann (ein geborener Ostmärker) hielt eine Ansprache, worin er u. a. sagte: „Möge ganz Deutschland klar erkennen, daß hinter Polens Westgrenze das ganze polnische Volk steht und daß deshalb hinter der deutschen Ostgrenze einmütig das ganze deutsche Volk stehen muß. Denn die Ostfrage ist Deutschlands Schicksalsfrage.“ Der Präsident des Deutschen Ostbundes, Geheimrat von Tilih, mahnte die Versammlung, zu lernen von der Seelenstärke desjenigen Mannes, der im Kriege die Ostmark geschützt und gerettet habe: des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Frommes Gebet eines polnischen Geistlichen.

Der polnische Geistliche Mirzalis hat eine Broschüre unter dem Titel „Krieg“ veröffentlicht, in der folgendes Gebet enthalten ist: „O Herr, verleihe unsern Händen Kraft, Vortrefflichkeit den Rannnen, Ausdauer den Tanks, Unsichtbarkeit den Flugzeugen, Klugheit und Allgegenwart den Gasen. Verleihe ihnen die Reichen, die Deiner heiligen Liebe gleich sind. Im Namen dieser Liebe, mit der Du uns liebst, möge der Feind dahinsinken wie das Gras, das von der Sense Deiner Gerechtigkeit berührt wird. Mögen ihre Frauen und ihr Land unfruchtbar werden, mögen ihre Kinder betteln gehen und ihre Töchter der Schändung anheimfallen! Mögen ihre Augen und Geschosse ins Gras fallen wie die Lämmchen und mögen die unfriegen aus ihnen wie die Tiger das Herz und das Blut herausreißen und mögen sie endlich erlinden. Unsere Seele ist dieselbe wie vor tausend Jahren: sie haßt den Feind und verzeiht ihm nicht. So verzeihe auch Du nicht den Gottlosen, sondern bestrafe sie, auf daß sie aufhören uns zu schaden und hindere uns gnädigst nicht daran, wenn wir sie unschädlich machen. Für jetzt, für immer und in alle Ewigkeit, Amen!“

Ein wahrhaft christlicher Priester.

Zagorski läßt von sich hören.

Der ins Ausland geflohene polnische General Zagorski, einer der Hauptgegner des Marschalls und Ministerpräsidenten Pilsudski, den zwei Offiziere aus dem Wilnaer Gefängnis befreit hatten, hat angeblich seinen Verwandten brieflich mitgeteilt, daß er „wohl auf und in Sicherheit“ sei. Wo Zagorski sich verborgen hält, ist noch immer unbekannt und auch die Richtigkeit der vorstehenden Meldung kann bezweifelt werden, denn wer weiß, ob sie nicht von Pilsudski in die Welt gesetzt worden ist, um die Gemüter zu beruhigen und zu zeigen, daß Zagorski noch lebt und nicht auf Veranlassung der Regierung ermordet wurde.

Die preussische Besoldungsordnung

die im Wesentlichen der Reichsbesoldungsordnung angepaßt ist, wird jetzt durch die Presse veröffentlicht. Die Reihenfolge der Gruppen ist in der neuen Vorlage umgestellt. In Gruppe I sind nunmehr die Ministerialräte aufgeführt. Die Gruppe XII entspricht im wesentlichen der bisherigen Gruppe I. An die Stelle der bisherigen einheitlichen Besoldungsordnung mit der Unterscheidung zwischen aufsteigenden Gehältern und Einzelgehältern sind vier Besoldungsgruppen getreten.

A. Aufsteigende Gehälter mit festen Grundgehaltsätzen, die für die große Mehrheit der Staatsbeamten gelten. Die Sätze sind:

Gruppe	1a	von	8400	bis	12600	M.
"	1b	"	8000	"	11500	"
"	1c	"	6200	"	10600	"
"	1d	"	6200	"	10000	"
"	2a	"	5400	"	9600	"
"	2b	"	4800	"	8400	"
"	2c	"	4800	"	7800	"
"	3a	"	3600	"	7200	"
"	3b	"	4800	"	7000	"
"	3c	"	3600	"	6600	"
"	4a	"	3000	"	5700	"
"	4b	"	2800	"	5000	"
"	4c	"	2800	"	4600	"
"	4d	"	2800	"	4200	"
"	5a	"	2300	"	4200	"
"	5b	"	2100	"	4200	"
"	6	"	1900	"	3400	"
"	7	"	2400	"	3200	"
"	8	"	2000	"	2700	"
"	9	"	1700	"	2600	"
"	10a	"	1600	"	2400	"
"	10b	"	1600	"	2300	"
"	11	"	1500	"	2200	"
"	12	"	1500	"	2100	"

B. Feste Gehälter (ungefähr entsprechend den bisherigen Einzelgehältern), die für die Minister, Staatssekretäre und eine Reihe anderer hoher Beamten gelten.

C. Gehälter mit Mindestgrundgehaltsätzen, die vor allem für die Direktoren und Professoren der Hochschulen und Akademien, für die Konzertmeister und Musiker bei den staatlichen Theatern gelten.

D. Abwühlungsbesoldungsordnung, die für die Schupo- und Landjägereibeamten gelten.

Die bisherige Frauenzulage ist in den neuen Gehältern enthalten. Bei ledigen Beamten tritt eine Kürzung der Grundgehälter nicht ein, sie erhalten aber den Wohnungsgeldzuschuß, der grundsätzlich in der bisherigen Höhe gewährt wird, um eine Tariffklasse niedriger als die verheirateten Beamten in gleicher Stellung. Bei den ledigen Beamten der untersten Gruppe wird der Wohnungsgeldzuschuß um 40 Prozent gekürzt. Die Kinderzulagen betragen für jedes Kind bis zum 21. Jahre 20 Mark monatlich. Kinderzulage wird für Kinder vom 16. bis 21. Lebensjahre nicht gewährt, wenn sie ein eigenes Einkommen von wenigstens monatlich 30 Mark haben.

Gestern abend waren Vertreter der preussischen Beamtenverbände bei Finanzminister Höpfer-Michoff zu Besprechungen über Einzelheiten der preussischen Besoldungsvorlage. Im wesentlichen handelt es sich dabei um die Einkufungen. Das preussische Staatsministerium wird sich erst am Donnerstag mit der Besoldungsordnung entscheidend beschäftigen.

Linksmehrheit in den Untereinständen.

In den preussischen Städten um Hamburg waren am Sonntag nach den großen Eingemeindungen die ersten Kommunalwahlen. Ihr Ergebnis ist ein starkes Anwachsen der Sozialdemokraten. Die Kommunisten haben ungefähr ihren Bestand behauptet. Infolgedessen verfügen diese beiden Linksparteien sowohl in Altona, wie in Harburg-Wilhelmsburg, wie auch in Wandsbek über die Mehrheit. Die deutschen Demokraten stellten zum ersten Male in Harburg eigene Kandidaten auf und eroberten zwei Sitze. Das Zentrum vermochte aus eigener Kraft in Altona und Harburg je ein Mandat zu erobern. Ebenso charakteristisch für diese Wahlen ist der katastrophale Stimmenrückgang, den die Völkischen in allen drei Städten zu verzeichnen haben.

Reichsrei des Reichsstädtebundes.

© Berlin, 27. September. (Draht.) Der Vorstand des Reichsstädtebundes hat gestern in Berlin eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: „Die 1350 im Reichsstädtebund vereinigten mittleren und kleinen Städte weisen Reichs- und Landesregierungen, Reichs- und Landesparlamente und die gesamte Öffentlichkeit auf die überaus ernsten Sorgen hin, mit der sie der kommenden Gesetzgebung in Reich und Ländern entgegensehen. Wenn den Städten vom Reich und Ländern keine Mittel für die neuen Ausgaben überwiesen werden, so muß eine erneute Erhöhung der Realsteuern und der Gemeindetarife, die nach ihrer Auffassung in den meisten Städten nicht mehr zu verantworten ist, eintreten.“

Neue Bombenanschläge auf französische Züge.

„Rache für Sacco und Vanzetti.“

tt. Paris, 27. September. (Draht.)

Wie aus Lyon gemeldet wird, sind zwischen Fle Varbe und Collonges in einer Kurve der Eisenbahnstrecke Paris-Lyon vier Sprengbomben entdeckt worden, die gegen 1 Uhr beim Passieren von Zügen hätten explodieren müssen. Eine Bombe ist explodiert, hat aber nur einen Teil der Schotterung ausgewühlt, die übrigen sind anscheinend durch den anhaltenden Regen unbrauchbar geworden. Die Fundstelle wird von den Zügen gewöhnlich mit 80 Kilometer Geschwindigkeit passiert. Zwei Züge, in denen sich Mitglieder der amerikanischen Legion befanden, waren gefährdet. Es gilt als sicher, daß das Attentat von Anarchisten ausging.

Nach einer Meldung aus Antibes in Südfrankreich hat die Polizei infolge des in Gölse-Juan verübten Bombenanschlages auf die Eisenbahn etwa 20 Anarchisten, darunter zahlreiche Italiener und Spanier, festgenommen. Weitere Verhaftungen sollen zu erwarten sein. Nahe bei der Stelle, an der der Bombenanschlag gegen den Zug Nizza-Gölse-Juan erfolgte, wurde auf einer Plaketafel ein Plakat mit der Aufschrift „Rache für Sacco und Vanzetti“ entdeckt. Wie sich übrigens aus einem amtlichen Bericht aus Nizza ergibt, ist durch die Untersuchung festgestellt worden, daß die auf der Strecke Cap d'Al-Monaco vorgefundenen Felsstücke nicht in verbrecherischer Absicht niedergelegt wurden, sondern infolge eines Erdbebens der längs der Strecke sich hinziehenden Felsabhänge niedergeklürzt sind.

Verstimmung der amerikanischen Legionäre.

tt. Paris, 26. September.

Die Rundreise der amerikanischen Legionäre durch Frankreich geht zu Ende. Sonnabend abend verließen die führenden Mitglieder der amerikanischen Legion Paris, um der französischen Riviera, Italien, der Schweiz, Belgien und England einen Besuch abzustatten. Die Festlichkeiten haben nicht die Erfolge gehabt, die Poincaré erhofft hat. Man hat die Amerikaner durch lange Reden gelangweilt. So waren die Legionäre, die nach Verdun gefahren waren, um die Schlachtfelder zu besichtigen, wenig davon erbaut, daß man sie drei Stunden lang auf einem Banquet festhielt. Ihre Ungeduld stieg aber aufs höchste, als ein Festredner nach dem anderen auftrat und sie zwang, lange Reden über sich ergehen zu lassen, die von den meisten Legionären, die nicht französisch sprechen, nicht einmal verstanden wurden. Die Mißstimmung entlud sich gerade in dem Augenblick, als Poincaré sich von seinem Stuhl erhob, in einer wahren Massenflucht aus dem Saale, in deren Lärm der ganze erste Teil der Rede Poincarés völlig unterging. Die verzweifeltsten Bemühungen der Führer, ihre Leute zurückzuhalten, blieben umsonst, alles stürzte nach dem Ausgang. Von den 1200 Teilnehmern blieben kaum 50 im Saale zurück, und Poincaré, der seinen Unmut und seine Verärgerung kaum mehr zu beherrschen vermochte, mußte mit einer vor innerer Erregung vibrierenden Stimme seine wohl vorbereiteten Dithyramben auf die französisch-amerikanische Waffenbrüderschaft vor leeren Tischen und Bänken vom Stapel lassen.

Keine Abberufung Rakowskis.

△ Moskau, 27. September. (Draht.) Die von einer französischen Agentur verbreitete Meldung aus Riga über einen angeblichen Beschluß der Sowjetregierung, Rakowski wegen einer angeblich dem Außenkommissariat gegebenen unrichtigen Information abzuverufen, wird von maßgebenden Kreisen auf das entschiedenste bestritten. Auch die der Sowjetregierung von denselben Stellen zugeschriebenen Maßnahmen hinsichtlich ihres Verhaltens im Falle einer Ablehnung des sowjetrussischen Vorschlages betreffend die Schuldenregelung sind eine Erfindung.

Zwischenfall an der südslowakisch-bulgarischen Grenze.

o. Belgrad, 27. September. (Draht.) Nach Meldungen aus Stomkita ist in der Nähe der bulgarischen Grenze eine slowakische Gendarmen-Patrouille nachts mit einer bulgarischen Bande zusammengestoßen, wobei der Führer getötet wurde. Den übrigen gelang es, im Dunkel der Nacht die bulgarische Grenze zu überschreiten. Es soll sich angeblich um die gleiche Bande handeln, die den Anschlag auf den Zug bei Gemahel verübt hat.

Neue Todesurteile in Rußland.

△ Moskau, 26. September. (Draht.) Ein Prozeß gegen fünf der Spionage zugunsten Großbritanniens und Finnlands angeklagte Personen vor dem Kriegsgericht in Leningrad hat mit dem Todesurteil gegen vier Angeklagte geendet, während der fünfte zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt wurde. In Charkow bestätigte das oberste Kriegsgericht die Todesurteile gegen 20 Personen, die mehrfach Raubüberfälle auf sowjetrussische Beamte und Militärdepots verübt hatten.

Aufruf zur Hindenburg-Spende.

Die Leitung der Hindenburg-Spende veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Nicht nur mit hochtönendem Wortgepränge, nicht mit rauschenden Feiern soll Hindenburg an seinem Geburtstage geehrt werden. Das eine wie das andere würde seiner Art widersprechen. Wie er nie Worte, sondern Taten zu Zeugen seiner Gesinnung gemacht hat, so möge auch das deutsche Volk seiner Verehrung für den 80jährigen Reichspräsidenten Ausdruck durch die einheitliche Tat verleihen. Hindenburg hat nie etwas für sich gewünscht. Auch zu seinem 80. Geburtstag hat er den uneigennütigen Herzenswunsch geäußert, daß ein gutes Ergebnis der von Reichsregierung und Länderregierungen in Uebereinstimmung mit großen Verbänden der Wirtschaft, der Arbeitnehmerschaft, der Kommunen usw. ins Leben gerufenen Hindenburgspende ihm selbst die Möglichkeit geben möge, Not da zu lindern, wo sie an ihn als letzte Zuflucht herantritt. In reichem Maße ist das deutsche Volk daheim und draußen dem Ruf bereits gefolgt. Aus allen Kreisen und Ständen sind die Spenden gekommen. Jeder gehört in die Reihe der Geber dieser deutschen Spende für Hindenburg. Die Verehrung für ihn und die Dankbarkeit für alles, was er unserem zerrissenen Volk bedeutet, ist Gemeingut aller Deutschen.

Flüchtlingsfrage und Haushaltsplan.

× Genf, 27. September. (Drabtn.) Montag nachmittag beschäftigte sich der Völkerbund mit der Lage der russischen und armenischen Flüchtlinge. In der Aussprache verlangte der belgische Delegierte die Broudiere die Einlösung des den armenischen Flüchtlingen abgegebenen Versprechens auf Errichtung einer nationalen Heimstätte, die nur auf armenischem Boden entstehen könne. Freiherr von Rheinbaben gab für Deutschland die Versicherung ab, daß Deutschland bereit sei, das Ransen-Werk tatkräftig zu unterstützen. Nach weiteren Zustimmungserklärungen wurde der Bericht und die Entschliebung zur Fortführung des Ransen-Werks einstimmig genehmigt. Weiter wurde von der Völkerbundversammlung der Haushaltsplan des Völkerbundes, der insgesamt etwa 20 Millionen Mark beträgt, angenommen. Für das in diesem Herbst in Berlin zu gründende Bureau des Völkerbundes sind etwa 25 000 Mark angesetzt.

Deutsches Reich.

— Wegen dem Ausbau des Flugverkehrs nach dem Osten weite Verkehrsminister Dr. Koch in Gleiwitz. Nach Besprechungen am Montagabend hat der Minister Dienstag früh Oberpfälzen wieder verlassen. Ueber die Ergebnisse der während seines Aufenthaltes geführten Verhandlungen ist noch nichts bekannt.

— Regierung und Studentenschaft. Wie der Völkerbund erfährt, wird die Verordnung des preussischen Kultusministers, die zum 1. Oktober in der Frage der Bildung der Studentenschaften erscheint, die Aufnahme von Auslandsdeutschen in die deutsche Studentenschaft anordnen. Weiter wird die Verordnung Bestimmungen darüber enthalten, in welcher Form und mit wem die preussischen Studentenschaften sich vereinigen dürfen. Außerdem wird der Kultusminister eine schärfere Kontrolle der Finanzgebarung in der studentischen Selbstverwaltung festlegen. Es ist anzunehmen, daß sich die preussische Studentenschaft in ihrer Mehrheit für die Verordnung einsetzen wird, dagegen wird erwartet, daß eine Anzahl außerpreussischer Universitäten die Verordnung für sich ablehnen werden. Die preussischen Studentenschaften würden infolgedessen aus der Deutschen Studentenschaft austreten. Man wird dann von einem Bestehen einer Deutschen Studentenschaft nicht mehr reden können.

— Der Reichskanzler hat Dienstag vormittag einige zurzeit auf einer Studienreise in Deutschland sich aufhaltende japanische Parlamentarier empfangen.

— Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen hat sich in der Zeit vom 15. August bis 15. September 1927 von 576 000 auf 517 000, also um rund 9,2 Prozent, vermindert. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug am 15. September rund 381 000 gegenüber 420 000 am 15. August. Der Rückgang in der Zeit vom 1. bis 15. September beträgt rund 23 000 = 5,5 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist im gleichen Zeitraum von 466 000 auf 427 000 gesunken. Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge ist in der Zeit vom 15. August bis 15. September von 156 000 auf rund 136 000, also um rund 20 000 zurückgegangen.

— Auf die Lohnforderungen der rheinisch-westfälischen Industriearbeiter antworten die Arbeitgeber mit der Schaffung einer Kampfklasse und machen damit eine verständige Einigung mit der Arbeiterschaft fast unmöglich.

— Mit dem Steuervereinheitsgesetz befaßte sich gestern der Hauptausschuß des preussischen Landtages. Die Hauszinssteuer soll in eine Werterhaltungssteuer, die aber nur zehn Jahre lang erhoben werden soll, und in eine Zinsersparnissteuer zerlegt und nach der wirklichen Friedensmiete berechnet werden. Der preussische Finanzminister Dr. Köppler-Maschke bezeichnete die Bestimmung für unerträglich, daß erst nach In-

krafttreten des Gesetzes geprüft werden solle, ob und in wie weit die Gebäude-Entschuldungssteuer aufrechtzuerhalten sei. Da alle Regierungsstellen von der völligen Unentbehrlichkeit der Gebäude-Entschuldungssteuer überzeugt seien, sei die Aufnahme einer solchen Bestimmung eine Unehrlichkeit und nur geeignet, falsche Hoffnungen zu erwecken. Dem allmählichen Abbau der Werterhaltungssteuer stimme er zu. Es sei aber unmöglich, zurzeit der Erhöhung der Beamtenbesoldung eine Senkung der Steuern durchzuführen. Eine allgemeine Senkung der Realsteuern sei unmöglich.

— Der Staatspräsident von Brasilien, A. de Silva Bernardes, ist in Hamburg einetroffen.

— Beim deutschen Städtetag hatte der kommunalpolitische Ausschuß der Demokraten zu einer Besprechung eingeladen, in der man sich einig war in der Auffassung, daß die Hauptaufgabe der demokratischen Gemeindepolitik sein müsse: Schutz der Selbstverwaltung, Arbeit an der Schaffung des Einheitsstaates und Ablehnung des Schulgesetzes.

— Kommunistische Gegendemonstration am 2. Oktober. Die Berliner Bezirksleitung der KPD, der Rote Frontkämpferbund und andere kommunistische Organisationen rufen zu einer Gegendemonstration am Geburtstag Hindenburgs, auf die hoffentlich mit rücksichtsloser Energie verhindert wird.

— Der Vorsitzende der deutschen demokratischen Partei, Koch, ist in Moskau eingetroffen.

— Gegen Ludendorff hat die in Dresden tagende 58. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Freimaurer scharf Stellung genommen. Die in Ludendorffs Schrift „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“ aufgestellten Behauptungen werden als eine ungeheuerliche Verleumdung zurückgewiesen. Das wissenschaftlich ernste, jedermann zugängliche Schrifttum der letzten Jahrzehnte, das sich mit der deutschen Freimaurerei beschäftigt, beweise klar und deutlich die Unwahrheit der von Ludendorff verbreiteten Phantasien.

— Die Stimme eines Predigers in der Wüste. Auf der Tagung der Brandenburgischen Provinzialsynode warnte in der allgemeinen Aussprache Pfarrer Dr. Luther nachdrücklich seine Amtsbrüder, ihre Predigten mit der Politik zu vermischen und dadurch die politisch Andersdenkenden unter den Zuhörern vor den Kopf zu stoßen. Wenn auch das Recht zur Kritik des öffentlichen Lebens unter dem Gesichtspunkt christlicher Weltanschauung niemandem verwehrt werden würde, so müßten sich die Pfarrer größerer Zurückhaltung in der Beurteilung der großen, oft schwer zu lösenden Frage des öffentlichen Lebens fügen. Es sei kein Ruhm, so erklärte Dr. Luther, daß manche Pfarrer mit einer geradezu grenzenlosen Naivität über die schwierigen Fragen der deutschen Außenpolitik einfach urteilten, ohne zu einem wirklich sachlichen Urteil befähigt zu sein.

— Der internationale Kongreß der Fachpresse ist Montag mittag in Berlin in den Gesellschaftsräumen des Hauses der Presseabteilung der Reichsregierung eröffnet worden. Im Namen der Reichsregierung begrüßte der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Trendelenburg den Kongreß mit einer Ansprache. Die Fachpresse bilde ein wirksames Mittel der Verständigung von Nation zu Nation. Im inneren Wesen nach frei von politischer Leidenschaftlichkeit und Zielsetzung arbeite sie an Problemen, die allen Völkern gemeinsam sind und sich aus der immer unlöslicher werdenden Verflechtung der Völker ergeben. Das alles schaffe geistige und materielle Bindungen von Land zu Land, die dem großen Menschheitsziele der Festigung des Weltfriedens und der aufbauenden Zusammenarbeit der Völker dienen.

— Eine demokratische Kulturliga, die sich mit dem Neubessern Schulwesen befassen soll, wird am 15. Oktober in Berlin abgehalten. Am 14. Oktober veranstaltet der demokratische Kirchenausschuß eine Besprechung über Kirche und Religionsunterricht.

— Ein Spionagenest haben die polnischen Behörden in Warschau aufgehoben, als dessen Leiter ein früherer Bankbeamter Bednarek gilt. Mit ihm wurden noch zwei weitere Mitstreiter der Spionageorganisation verhaftet, deren Namen vorläufig noch geheim gehalten werden.

— Der Kampf gegen das Deutschtum in Südtirol wird rücksichtslos fortgesetzt. Jetzt ist der Rechtsanwalt Dr. Eduard Reut-Nicolussi von der Liste der Anwälte in der Provinz Bozen gestrichen worden. Dr. Reut-Nicolussi war von 1921 bis 1924 Abgeordneter für Südtirol in der italienischen Kammer. Seit her ist er politisch nicht mehr hervorgetreten. Er wurde aber trotzdem von den Faschisten bei jedem Anlaß angegriffen, insbesondere weil er in seiner Anwaltsstätigkeit sich für die von den italienischen Behörden verfolgten deutschen Schulbehörden einsetzte, die den deutschen Kindern Les- und Schreibunterricht erteilten.

— An einer Hindenburgfeier in Chicago beteiligten sich etwa 4500 Personen. Der amerikanische Senator Lewis schloß in einer längeren Ansprache den Reichspräsidenten von Hindenburg als eine in Krieg und Frieden gleich starke Persönlichkeit, die dem deutschen Volk in schwerster Zeit zum Wiederaufstieg verholfen habe. Der beste Wunsch für Hindenburgs Geburtstag sei die Hoffnung, daß dem deutschen Volk die Notlage von den Schultern genommen werde.

Nus Stadt und Provinz.

Niedererschlagung von Hochwasser-Darlehen.

In einer „kleinen Anfrage“ einiger Landtagsabgeordneter wurde ausgeführt, daß die auf Grund des Erlasses vom 27. April über die Rückzahlung von Darlehen an durch Hochwasser geschädigte Besitzer erfolgte Zahlungsaufforderung durch einige Kreis- und Provinzialausschüsse große Beunruhigung hervorgerufen hat. Das Staatsministerium wurde ersucht, den genannten Erlass zurückzuziehen und mit der Verzinsung und Rückzahlung so lange zu warten, bis sich die wirtschaftliche Lage der Geschädigten ausreichend gebessert hat. Wie der preussische Innenminister jetzt mitteilt, wurde der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien ermächtigt, in denjenigen Kreisen, die in diesem Jahre wiederum durch Unwitterschäden stark heimgesucht worden sind, die Rückzahlungstermine für die im vorigen Jahr gegebenen Notstandsdarlehen um ein Jahr zu verschieben und darüber hinaus bei der besonders großen, durch diesjährige Hochwasserschäden hervorgerufenen Notlage der Darlehensnehmer die diesen im Rahmen der Notstandsaktion 1926 gewährten Darlehen ganz oder teilweise niederzuschlagen. Diese Befugnis erstreckt sich auch auf die Niedererschlagung von Zinsbeträgen.

Ein neues Gymnasial-Landheim im Riesengebirge.

Am südlichen Berghang des Hochsteines, in der Talmulde des Kleinen Radens, wird seit kurzer Zeit am Bau eines Gymnasial-Landheimes gearbeitet. Bauherr ist der katholische Breslauer Landheim-Verein St. Maria Magdalena, dem es nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten gelungen ist, ein 6700 Quadratmeter großes Grundstück in Hartenberg zu erwerben, auf dem — gute Witterung vorausgesetzt — bereits Ende Januar nächsten Jahres der Bau fertig sein soll. Lehrern und Schülern wird das Hartenberger Heim eine behagliche Wohnstätte bieten. Gegen die rauben West- und Nordwinde ist das Gelände durch die Ausläufer des Hochsteines geschützt, dabei ist bei einer Höhenlage von etwa 400 Meter genügend Gelegenheit zum Wintersport gegeben. Nur 15 Minuten ist die schöne Sprunghöhe an der Dachshöhe entfernt und das dort liegende Uebungs Gelände bildet für den Sport reiche Betätigungsmöglichkeiten. Wanderziele für größere und kleinere Spaziergänge sind das Tal des Kleinen Radens, die ausgedehnten Wäldungen bis zur Ludwigshöhe, Berggründen des Hochsteines, die Diebersteine, der Rynast, Wismarhöhe und Schreiberhau. Den Ramm des Gebirges, Alte und Neue Schleifische Bände, Reifträger und Schneegrubenbaude erreicht man in 2½ bis 3 Stunden. An heißen Sommertagen kann im Kleinen Raden gebadet werden. Auf dem Grundstück ist die Anlage eines Sportplatzes geplant. Das Haus, soll insgesamt Räume für 36 Schüler, zwei Lehrer, eine Wirtschaftsbau und Küchenmädchen enthalten. Eine große, veraltete Speisehalle wird weite Aussicht gewähren und selbst der große Schulraum soll durch seine hohen Fenster einen umfassenden Blick auf die Bergwelt bieten. Sogar ein Krankenzimmer ist vorgesehen für den Fall, daß ein Schüler verunglückt oder erkrankt. Der Sodel wird aus mit Zement verputzten Granitsteinen hergestellt, und das Steildach mit seinem spitzigen Giebel wird sich der Eigenart der Gebirgshäuser anpassen.

Vorbildlich.

Die Stadtväter von Schweidnitz haben beschlossen, von wichtigen Magistratsbeschlüssen und anderen städtischen Angelegenheiten sofort der Presse Mitteilung zu machen. Durch diese Handhabung, die auch anderswo mit vollem Erfolg geübt wird, geht man aus dem Wege, daß über manche Angelegenheiten übertriebene oder gar falsche Auffassungen in die Öffentlichkeit gelangen. In Hirschberg hat man sich zu solchem mannhaften Entschluß noch nicht aufraffen können. Das, was der Magistrat beschließt, bleibt hier geheim, und niemand in Hirschberg hat ein Recht zu erfahren, was im Rathause beschlossen worden ist, — es sei denn, daß man durch die Stadtverordnetenversammlungen von einigen Magistratsbeschlüssen, sehr spät zwar, erfährt. Wir haben schließlich in Hirschberg ein städtisches Presse-Amt, um welche moderne Einrichtung uns manch' anderer Ort beneiden wird; es hat nur einen Fehler: die Presse hat noch nie etwas Positives von ihm gehört. Die negative Arbeit dieses Amtes erschöpft sich darin, daß auf Anfragen der Presse die Beantwortung abgelehnt wird mit dem Hinweis, daß das Presse-Amt nur Nachrichten geben dürfe und auch die in Frage stehende zustellen würde. Damit ist dann aber auch fast immer die Angelegenheit erledigt. Durch die Siebächer des Presse-Amtes kommt so leicht nichts zur Presse.

Löwenberger Chausseebauplan.

Der Bau der 7,5 Kilometer langen Chaussee Schmottseiffen-Liebenthal, der in diesem Frühjahr begonnen wurde und ungefähr 230 000 Mark kosten wird, ist in der Packlage jetzt fertiggestellt. Weil die Packlage faden muß, wird man die Schüttung erst im nächsten Jahre ausfragen. Dieser Bau hat weitere Wünsche wach werden lassen. So möchte man diese Straße von Liebenthal aus weiter gebaut wissen über Krummholz nach dem „Grauen Wolf“ an der Chaussee Greiffenberg-Löwenberg, um so eine bessere Verbindung nach Greiffenberg zu haben. Andere Pläne stehen schon näher vor der Verwirklichung. Es liegt zum Beispiel bereits ein Beschluß des Löwenberger Kreistags vor über den Ausbau der Straße von Seitendorf nach Giersdorf im Nordzipfel des Kreises. Diese Straße ist nur drei Kilometer lang und wird rund 90 000 Mark kosten. Es ist lang bisher aber noch nicht, das Geld für diesen Chausseebau aufzubringen. Wie der Vote erfährt, ist man aber gerade gegenwärtig wieder eifrig bemüht, diesen Straßenbau alsbald durchzuführen. Ein anderes Projekt ist zwar noch nicht vom Kreistag durchzuführen beschlossen worden, steht aber in der Projektaufstellung bereits fertig da. Es handelt sich um den Ausbau der alten Gebirgsstraße von Hermisdorf u. R. über Kaiserwaldau, Alt-Kemnitz, Hindorf, Kunzendorf, Querbach, Siehren nach Krobbsdorf an der Chaussee Friedeberg-Flinsberg. Diese neuerdings wieder viel, auch von den Postautos befahrene Straße, ist in dem Teilstück von Querbach bis Siehren immer noch nicht chausseemäßig ausgebaut. Das ist ein unhaltbarer Zustand. Der Ausbau dieser kleinen Verbindungsstraße würde aber 60 000 Mark Kosten verursachen. Im übrigen besteht in der Bevölkerung des Kreises Löwenberg lebhafter Miskmut darüber, daß zwischen den beiden großen Straßen von Hirschberg nach Löwenberg, zwischen der Straße Hirschberg-Tschischdorf-Lahn-Schmottseiffen-Löwenberg und der Straße Hirschberg-Reibnitz-Spiller-Allersdorf-Liebenthal-Schmottseiffen-Löwenberg keine Querverbindung von Lahn nach Allersdorf-Liebenthal besteht. Von Lahn aus ist die Gegend um Liebenthal und Greiffenberg und damit auch das obere Queistal mit Friedeberg und Flinsberg nur auf dem recht weiten Umwege über Schmottseiffen zu erreichen. Dieser Umweg würde durch den Bau eines verhältnismäßig kurzen Wegstückes von der großen Wegebiegung westlich Schiefer nach Allersdorf-Liebenthal vermieden werden. Der Kreis würde alsdann, vorausgesetzt, daß bis dahin die oben erwähnte Strecke von Liebenthal über Krummholz gebaut wäre, eine von Ost nach West laufende Querverbindung von Siehenbach über Lahn-Schiefer-Allersdorf-Liebenthal nach Liebenthal und von dort weiter über Krummholz nach Greiffenberg mit Anschlüssen nach Lauban und nach Flinsberg haben. Der Plan dieser Querverbindung ist zwar noch nicht offiziell bearbeitet, die Bedeutung der Straße springt aber ohne weiteres in die Augen.

Die Waldenburger Zusammenlegungspäne vor dem Ziele.

Die seit längerer Zeit bestehenden Fusions- und Sanierungspläne für das niederschlesische Steinkohlenrevier gehen ihrem Ende entgegen. Von den heutigen sechs großen Werken Oberföls, Hirsch-Blech, Kulmiz, Glückhills-Friedenshoffnung (Stadt Breslau-Linle-Hofmann), Benzelaus-Grube und A.-G. Neurode sollen nämlich der Besitz von Oberföls, Blech, Kulmiz und Stadt-Breslau zu einer Gesellschaft fusioniert werden. Diese Werke haben sich vor kurzem auf einen gemeinsamen Sachverständigen geeinigt und diesem die wirtschaftliche Ueberprüfung der Gruben übertragen. Die Arbeiten des Sachverständigen sind beendet. Sein Gutachten wird in den nächsten Tagen vorliegen. Auf Grund dieses Gutachtens sollen dann die entsprechenden Verhandlungen mit der Regierung über deren Mithilfe an der Fusion und an der Sanierung aufgenommen werden. Allerdings bestehen in der Bewertung der Quotenbemessung noch Schwierigkeiten, auch ist zu beachten, daß der Bleische Besitz Fideikommiss ist und die Stadt Breslau wie auch Linle-Hofmann bezüglich der Glückhills-Friedenshoffnungs-Grube nur gemeinsam verfügen können, weil Breslau die Grube mit einem bis Ende 1928 befristeten Rückverkaufrecht erworben hat. Nach Abschluß der Fusion soll dann an die technische Modernisierung des Reviers durch Konzentration der Schächte und eine möglichst enge Verbindung von Kohle mit Elektrizität und Chemie durch die Errichtung einer Zentralkokerei und Verwirklichung der Stadtkohlenprojekte sowie auch eine stärkere Einbeziehung Niederschlesiens in den Elektrizitätsplan für Südostdeutschland erfolgen. Die hierfür erforderlichen Summen werden auf mindestens 15 Millionen Mark beziffert. Aus der bisherigen Anteilnahme von Reich und Staat an den Verhandlungen ist zu folgern, daß Reich und Staat aus sozialen wie wirtschaftlichen Gründen Niederschlesien weder in seinem jetzigen Zustande belassen noch den niederschlesischen Kohlenbergbau eingehen lassen will. Ob aber die Anteilnahme von Reich und Staat in der Form eines Kredites oder

einer Kreditgarantie erfolgt, ist noch nicht bestimmt. Es ist zu beachten, daß im Waldenburger Revier etwa 30 000 Bergarbeiter mit ihren Angehörigen, also etwa 150 000 Menschen, in einem Elend leben, das anerkanntermaßen nirgends in Deutschland seinesgleichen hat. Die Wohnungsverhältnisse ruinieren die Bevölkerung physisch und moralisch, die Werke dagegen kommen selbst in einem guten Kohlenjahre gerade noch ohne Verlust durch.

Im Lohnstreit des Waldenburger Bergbaues

Sind auch in der Sonnabendstunde vor dem Schlichter keine greifbaren Ergebnisse erzielt worden. Von den Arbeitgebern wurde der Antrag gestellt, die Lohnstreitigkeiten bis zum Abschluß der Zusammenlegung der Werke zu vertagen. Diesem Antrag wurde von den Arbeitnehmern widersprochen und sofortige Fällung des Schiedsspruches begehrt. Der Schlichter verweigerte jedoch die Verhandlungen mit der Begründung, daß erst die Nachprüfung der Selbstkosten der Werke durch das Reichsarbeitsministerium abgewartet werden müsse. Der Termin für die neuen Verhandlungen wurde auf den 30. September anberaumt.

Ein sonderbarer Landgerichtsrat.

Ein recht merkwürdiger Herr scheint der Breslauer Landgerichtsrat Gellin zu sein, der am Freitagabend in einer angesehenen Weinhandlung zu recht unliebsamen Szenen Anlaß gab. In der ersten Stunde kam er mit einigen Herren in das betreffende Weinrestaurant, und ohne von irgend jemand veranlaßt zu sein, machte er seiner antisemitischen Gesinnung durch verschiedene entsprechende Äußerungen Luft. Er beschimpfte in nicht gerade vornehmer Weise ein großes demokratisches Blatt und schrie in das Lokal hinein, daß alle Juden Betrüger seien. Zufälligerweise war der demokratische Landtagsabgeordnete Herrmann in der Weinhandlung anwesend; er trat auf den Schimpfenden zu und bat ihn zwecks Austausches der Namen in den Vorraum. Das lehnte aber der antisemitische Herr ab und beschimpfte nun den Abgeordneten. Dieser benachrichtigte nun die Polizei, und ein Beamter stellte nun fest, daß der schimpfende Herr der Landgerichtsrat Gellin, der am Breslauer Landgericht tätig ist, war. Die Art und Weise, wie sich der Landgerichtsrat G. benahm, ist nicht gerade dazu angetan, das Ansehen des deutschen Richterstandes zu fördern, und es fällt angesichts dieser Szene schwer, an die Objektivität dieses Richters zu glauben. Abgeordneter Herrmann hat sich sofort beschwerdeführend an den preussischen Justizminister gewandt, der übrigens von dem Landgerichtsrat auch beleidigt wurde, und hat von seiner Seite Strafantrag gestellt. Die Abschrift der Beschwerde ist u. a. auch dem Breslauer Oberstaatsanwalt zugegangen. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird der Vorgang in einem staatsanwaltlichen Ermittlungsverfahren alsbald aufgeklärt werden.

o. (Kampf mit einem Einbrecher.) Einem Gläubigerzufall ist es zu verdanken, daß der Polizeiaffizient Thiel der hiesigen Polizeiverwaltung heute noch zu den Lebenden zählt. Als der in unserer gestrigen Notiz über den Warmbrunner Einbrecher die von ihm in Bad Warmbrunn erbeuteten Anzugstoffe in hiesigen Schanklokalen absetzen wollte, erfuhr durch Zufall hiervon auch der Bestochene. Er versuchte nun, durch die Polizei die Festnahme des Spießbubens zu erreichen. Als der Polizeiaffizient Thiel in dem Schanklokal zum „Goldenen Frieden“ erschien, war der Verkäufer der Stoffe, also der Warmbrunner Einbrecher, soeben im Begriff, das Lokal zu verlassen. Thiel, der sofort erkannte, daß ihm ein sogenannter „schwerer Junge“ gegenüberstand, rief diesem den üblichen Anruf: „Hände hoch“ zu. Kaum hatte der Polizeibeamte die Aufforderung ausgesprochen, als er auch schon den Lauf des Revolvers des Einbrechers unter seinem rechten Auge fühlte. Glücklicherweise versagte der Revolver. Bei dem nun entstehenden Kampf konnte der Beamte zwar die Waffe an sich reißen, doch gelang es dem Verbrecher, auf kurze Zeit die Freiheit zu erlangen. Mit Hilfe von Passanten konnte er jedoch in der Drahtziehergasse eingeholt und dingfest gemacht werden. Es handelt sich angeblich um einen 21 Jahre alten Schneidergesellen Kladziwa aus Polnisch-Oberschlesien, der trotz seiner Jugend schon verschiedene Strafen erlitten hat. Er gab nunmehr zu, daß er die Absicht gehabt habe, jede Person, die etwa seine Festnahme bewirken und ihn damit in seiner Freiheit zu beschränken beabsichtige, durch Erschießen aus dem Wege zu räumen. Der Fall führt uns in recht drastischer Weise wieder einmal die Berufsgefahren der Polizeibeamten vor Augen.

* (Gerhart Hauptmann) und sein Wohnstübchen sollten, so möchte man meinen, in Deutschland eigentlich genügend bekannt sein. Daß aber in dieser Beziehung bedenkliche Lücken bestehen, beweist eine uns vorliegende Adresse an die „Gerhart Hauptmann-Oberrealschule“ in Breslau folgenden Wortlauts: „Herrn

Gerhardt Hauptmann, Oberrealschule, Breslau 5“. Diese Adresse stammt nun nicht von irgendeinem Unwissenden, sondern von einem bekannten Göttinger Verlag. Andere Anschriften, welche die genannte Anstalt fast täglich zu verzeichnen hat, sind noch sonderbarer, wie „Herrn Gerhardt, Hauptmann“ oder „Gerhart, Hauptmann“ oder „Herrn Hauptmann Gerhardt“. Vielleicht gibt der Umstand, daß die Breslauer Schule in der Post-Straße liegt, Anlaß zu dieser militärischen Beförderung Gerhart Hauptmanns.

* (Im Schauburg-Restaurant) singt gegenwärtig Lisa Seebach, die sich mit Recht ein Stimmphänomen nennt, denn fast vier volle Oktaven stehen ihr zu Gebote, vom Bariton bis zum glänzenden Sopran. Herren, die einen erbärmlichen Sopran als sogenannte Damenimitatoren nachzuahmen glauben, trifft man überall, aber eine Dame, die Bariton und Sopran beherrscht, ist eine Seltenheit. In der bekannten Arie des Grafen Luna aus Verdis Troubadour gab Lisa Seebach gestern abend eine Probe von der volltönenden Tiefe ihrer Stimme und sang dann mit sich selber ein Duett, mit dem sie betonte, daß sie nicht nur einen interessanten Kehlkopf besitzt, sondern auch eine gute Schule als Sängerin hinter sich hat.

* (Die Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an gewerblichen Berufsschulen) in den Kreisen Hirschberg, Löwenberg, Landeshut und Schönau hielt in Bad Warmbrunn eine Versammlung ab. Direktor Scheer richtete einen Appell an die Volksschullehrer, durch Berufsstunde im letzten Schuljahr, sowie durch Beobachtungsarten die spätere Eignungsprüfung der Berufsberatung zu erleichtern. Die Berufsberatung soll womöglich durch Erfolgskontrollen ausgearbeitet werden. Scheer berichtete ferner über das in Vorbereitung befindliche Berufsausbildungsgesetz. Gewährleisten soll das neue Gesetz eine bessere Berufsausbildung aller, auch der durch die bisherigen Bestimmungen nicht erfassten Jugendlichen, also auch der an- und ungelernten Arbeiter. Daher bringt das Gesetz im § 14 die Definition des Begriffs „anerkannter Lehrbetrieb“, wonach außer den bisherigen Voraussetzungen auch die Anerkennung durch die Berufsvertretung für solch einen Lehrbetrieb erforderlich ist. Die Berufsvertretung soll aus Vertretern der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer, der Kommunalbehörde und der Berufsschullehrer bestehen. In den Kommissionen für Gesellen- und Meisterprüfungen müssen dann ebenfalls Vertreter der Berufsschulen anwesend sein. Erzielt werden soll durch das Gesetz eine bessere Ausnutzung der Arbeitskraft des deutschen Volkes, um durch Spitzenleistungen deutscher Qualitätsarbeit die kommenden großen Daveslasten für das gesamte Volk erträglich zu machen. Nach Schluß des Vortrages nahm Direktor Scheer Gelegenheit, sich von der Kollegenschaft zu verabschieden, worauf ihm Konrektor Schönfeld-Warmbrunn den Dank der ihm unterstellten Lehrerschaft aussprach.

ö. (Die Diskussionskonferenz des Arbeiter-Exerantio-Bundes) wurde Sonntag in Freiburg abgehalten. Besprochen wurden hauptsächlich die vergangene Besorwoche und die Vorarbeiten zu den staatlichen Exerantio-Prüfungen. Als Tagungsort für die Frühjahrskonferenz wurde Döbeln bestimmt.

* (Bei der Hirschberger Thalbahn) tritt am Sonntag wieder der Wintertfahrplan in Kraft. Auf der Strecke Hirschberg-Warmbrunn verkehren die Wagen mit Ausnahme der letzten Abendwagen nach dem bisherigen Plan. Auf den Strecken nach Hermstorf und Ober-Hermstorf wird während des ganzen Tages ein Fünfundvierzig-Minuten-Verkehr gehalten.

* (Der Feuerlöschdienst,) dieser alte Hirschberger Boff, ruft zur Freude der Heimgekehrten in einer heutigen Bekanntmachung ab 1. Oktober neue Löschdienstpflichtige zur Ablösung herbei. Wir bitten, die Anzeige zu beachten, da eine Nichtbefolgung Strafgelder kostet.

* (Ein musikalischer Genuß) steht allen Freunden edler deutscher Musik bevor. Am Montag findet in der Gnadenkirche eine „Musikalische Feierstunde“ (Bach-Abend) statt, angeführt von dem bekannten Kublo-Horn-Solisten aus Weßel bei Bielefeld unter persönlicher Leitung des greisen „Posaunen-generalis“ Pastor Johannes Kublo. Das Horn-Sortett setzt sich zusammen aus vier Flügelhörnern für 1. und 2. Stimme, einem Waldhorn (Tenor), einem hohen und einem tiefen Baß. Die Berliner Musikzeitung schreibt über ein Konzert des Sortetts: „Bei seiner Musik ist eine vollständig abgeklärte, homogene Gesamtwirkung zu konstatieren, und die Bläser sind absolut Künstler ihrer Art zu nennen.“

* (Räthe Kruse kommt nach Hirschberg.) Dem hiesigen Hausfrauenbund ist es gelungen, Frau Käthe Kruse, die weltbekannte Puppenpfeiferin, zu einem Vortrag zu gewinnen. Mit dem Vortrag, der im Rahmen einer Kaffeestunde abgehalten wird, ist eine Puppenausstellung verbunden.

* (Adoption.) Für zahlreiche gesunde, hübsche Knaben aller Altersstufen und Konfessionen werden von der Geschäftsstelle des Kinderschutzvereins für Schlesien, Breslau, Königstraße 7/9, liebevolle Eltern gesucht. Alle Kinder sind ärztlich untersucht und gesund.

*** (Die Reichsbahn sorgt für gute Heizung.)** Am 2. Oktober tritt bekanntlich der Winterfahrplan der Reichsbahn in Kraft. Schon jetzt hat die Verwaltung der Reichsbahn Vorsorge getroffen, um eine einwandfreie Heizung der Züge sicherzustellen. Abweichend von den bisher geltenden Vorschriften sollen im kommenden Winter die Abteile auf eine Wärme von 15 bis 18 Grad gebracht werden. Das Ueberheizen, d. h. eine Temperatur von mehr als 20 Grad, wird unbedingt vermieden werden. Ferner ist vorgesehen, die Heizvorrichtungen bis 31. Mai zu belassen, damit die Züge bei niedrigerer Außenwärme auch noch in den Übergangsmonaten geheizt werden können. Sämtliche Dienststellen sind auf die sorgfältigste Regelung der Stell- und Drosselventile sowie auf die Einstellung der Heizkesselwagen besonders hingewiesen worden.

e. Bad Warmbrunn, 27. September. (An der Schützen- gilde) wurde Bericht über den Schießstandbau gegeben. Es sollen bis zu 30 Stände ausgebaut werden. Acht davon sind bereits fertig, und die Versammlung beschloß, am 9. Oktober ein Eröffnungschießen zusammen mit dem Militärverein zu veranstalten und auch das diesjährige Königsschießen damit zu verbinden. Das Schießen wird Montag bzw. Mittwoch fortgesetzt, und am nächsten Sonntag erfolgt die Einführung des neuen Königs.

z. Schreiberhau, 27. September. (Konzert.) Zum Besen des Kinderheimes fand am Sonntag im „Lenzheim“ ein Konzert-Abend statt. Es wirkten mit die Konzertsängerin A. Graeve, Berlin und die Pianistin Fr. Kechmeister aus Herischdorf. Kompositionen von Chopin, Brahms, Beethoven, Mendelssohn und Liszt wurden zu Gehör gebracht; einige Klavier-Soli ver- schönten den Abend.

j. Neukemnitz, 27. September. (Die Wiederherstellungs- arbeiten) aus Anlaß der Unwetter Schäden machen rüstige Fort- schritte. Alle Brücken sind fertiggestellt worden außer der Kret- schambrücke, bei der zur Zeit noch gebaut wird. Die elektrische Straßenbeleuchtung ist auch wieder ausgebaut worden, so daß sämtliche Lampen brennen. Bei diesen Wiederherstellungsarbeiten hat sich der Gemeindevorsteher sehr verdient gemacht. Schließlich wird auch der schon seit Jahren ruhende Bau eines Hauses lebt fertiggestellt.

r. Erdmannsdorf, 27. September. (Der Lehrerverein Erdmannsdorf) der nur aus Landlehrern besteht, erhebt, wie er in einer Entschließung bekannt gibt, scharfen Protest gegen den Reichsschulgesetzentwurf; denn dieser Entwurf zerstöre den Frieden in Familie und Gemeinde, gefährde den Bestand der deutschen Volksgemeinschaft und bringe bei bedeutenden Mehr- losen eine Verschlagung und damit eine mindere Leistungsfähig- keit des heutigen Schulwesens.

w. Arnsdorf, 27. September. (Stiftungsfest. — Biersteuer.) Der Arbeiter-Gesangsverein feierte am Sonnabend sein 6. Stif- tungsfest durch Gesangsvorträge und Aufführung eines Schwanks. Verlosung und Ball beschloßen das gut besuchte Fest. — Die Gemeindevertretung beschloß ab 1. Oktober die Einführung einer Biersteuer.

w. Rummühle, 27. September. (Kartoffelkrebs) wurde bei den Landwirten Gustav Leiser und Rudolf Meergans fest- gestellt.

w. Steinseifen, 27. September. (Der Männer-Gesang- verein) feierte sein Stiftungsfest. Es wurden gut vorgetragene Volkslieder zu Gehör gebracht, und den zweiten Teil des Pro- gramms füllte Theaterstück aus. Das sehr zahlreich erschienene Publikum spendete reichen Beifall.

† Schmiedeberg, 27. September. (Unfall.) Auf dem Markte rannte heute beim Spiel ein neunjähriger Knabe in ein Auto. Der Kleine trug einen Unterschenkelbruch davon.

f. Buchwald, 27. September. (Verschiedenes.) Der Mi- litärverein Buchwald-Quirl begina sein Stiftungsfest mit The- ater, Verlosung und Tanz. — Die Ortsgruppe des R. G. V. schuf im laufenden Sommer eine vierte Ruhe- und Aussichtsbank und stellte sie am Schlüsselberge auf. — Die Buchwalder Bibel- gesellschaft, 1815 von Graf Heden gegründet, feierte ihr Bibelfest. In der Zeit ihres Bestehens hat sie über 351 000 Bibeln in Schlesien verbreitet. Im vergangenen Jahre setzte sie mehr als 1700 Bibeln ab gegen reichlich 600 im Vorjahre. Die Festpredigt hielt Superintendent Lic. Warth-Hirschberg. Nach der gottes- dienstlichen Feier vereinigten sich viele Teilnehmer im Gerichts- kreischam, wo der Festredner von den Lutherstätten in Wittenberg erzählte.

e. Rohrlach, 27. September. (Die Reichsjugend- wettkämpfe) für die Schulen von Eichberg, Rohrlach und Seifers- dorf fanden am Sonnabend auf den Boberwiesen in Rohrlach statt. Unter 46 beteiligten Knaben und Mädchen waren 12 Sieger.

d. Mairwaldau, 26. September. (Der Raiffeisenverein) hielt am Sonnabend in Friedrichs Gasthaus seine Herbst- generalversammlung ab. Den Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. August 1927 erstattete der Rechner, Haupt- lehrer Geisler. Der Bericht zeigt, daß auch in diesem Jahre die

Entwicklung des Vereins trotz der schwierigen Wirtschafts- verhältnisse einen Aufschwung genommen hat. Während der Vargeldumsatz in den letzten acht Monaten 143 000 Mark betrug, erreichte der laufende Rechnungsumsatz eine Höhe von 180 000 M. Erfreulich ist es, daß unter den Leuten wieder Sparsinn herrscht. Betrug das Guthaben der 173 Sparbücher am 1. Januar 49 500 Mark, so weisen heute schon 210 Sparbücher ein Guthaben von 57 000 Mark auf. Als Patengeschenk überreichte der Verein den Kindern seiner Mitglieder ein Sparbuch mit 3 Mark. Diese Spargrundlage hat sich später äußerst segensreich auf den Spar- sinn der Kinder ausgewirkt. Nachdem Herr Geisler auf die Ein- richtung der Dorfsparbelle hingewiesen hatte, machte er auf die Vorteile aufmerksam, die der waggonweise Bezug von Futter- mitteln bietet. Dann sprach Herr Geisler von der Raiffeisenbank- Hirschberg über die Beschaffung von langfristigen Hypotheken- krediten. Einen interessanten Vortrag hielt Dipl.-Landwirt Gombel aus Breslau über „Herbstbestellung“, an den sich eine anregende Aussprache anknüpfte. Den Schluß bildeten Film- vorführungen, die Entstehung, Bedeutung und Anwendung des Raiffeisensystems zeigten.

o. Jannowitz, 27. September. (Hindenburg-Abend. — Günstigkeit. — R. G. V.) Eine interessante Veranstaltung steht im hiesigen R. G. V. zur Feier des 80. Geburtstages von Hin- denburg bevor. Am Abend des 29. September wird in Rum- mers Saale vom Hofchauspieler Julius Will ein aus drei Teilen bestehendes Programm abgewickelt. Der Abend ist öffentlich. — Graf zu Stolberg läßt a. H. für seinen einstigen Diener Bruch- mann schräg gegenüber vom Schloßeingang am Vober ein Holz- häuschen mit massivem Untergrund errichten. Das Haus soll zu ebener Erde einen Kaufladen enthalten. — Kaufmann Konrad Becker hat den Vorsitz im hiesigen R. G. V. niedergelegt.

k. Jannowitz, 27. September. (Fahrrad-Diebstahl.) Am Montag, abends gegen 1/10 Uhr, wurde hier dem Steinmetz Paul Jäfel vor Webers Bäckerei ein fast neues Fahrrad (Marke Miele) gestohlen. Das Rad hatte schwarzen Rahmen, schwarze Felgen und nach oben gebogene Lenkstange.

g. Ludwigsdorf (Kreis Schönau), 27. September. (Feuer- wehr-Verbandsübung.) Die Feuerwehr hielt ihre erste Verbands- übung ab. Es waren Tiefhartmannsdorf, Jahnsdorf und die Pflichtfeuerwehr von Ober-Verbisdorf erschienen. Es wurde ein Brandangriff auf das Menzel'sche Wirtschaftsgebäude unternom- men. Auch die Sanitäter von Ludwigsdorf und Tiefhartmanns- dorf nahmen teil. Nach der Übung ging es mit Musik in Eplers Gasthaus, wo Kreisbrandmeister Krabs aus Kupferberg seine Kritik abhielt.

a. Rauffung, 27. September. (Abschiedsfeier.) Am 1. Oktober tritt Hauptlehrer Heinrich Scholz nach 45jähriger arbeits- reicher Tätigkeit in den Ruhestand. Große Verdienste hat sich dieser treffliche Schulmann um die Erziehung der ihm anver- trauten Jugend und um das Wohl seiner Gemeinde, in der er 38 Jahre segensreich gewirkt hat, erworben. Viele Ehrungen wurden ihm deshalb an seinem Abschiede zuteil. Am letzten Schul- tage bereiteten ihm seine Schüler in der festlich geschmückten Klasse eine würdige Abschiedsfeier. Lehrer Scholz feierte den pflicht- bewußten Kämpfer als treuen Lehrer, der seinen Kindern immer wieder Liebe und Gebuld entgegenbrachte. Abschiedsgebichte wid- meten die Schüler ihrem lieben Lehrer. Vom Schulvorstand, der mit der gesamten Lehrerschaft des Ortes anwesend war, sprachen Pastor Burtelt und Gemeindevorsteher Weimann herzliche Dankes- worte. Am Sonnabend fand für den Scheidenden ein allgemeiner Abschiedsabend bei Arndt statt, zu dem die ganze Gemeinde ein- geladen war. Kantor Laenzler feierte den Scheidenden und seine Verdienste. Auch Gemeindevorsteher Weimann sprach nochmals herzliche Worte. Der Männer-Gesangsverein bot einige Ehre und der übrige Verlauf des Abends brachte manch humorvolle Er- innerung aus der Jugend des Gefeierten. Als Ruhestüb hat dem aus dem Amte Scheidenden das Tischrathauswerk ein Hän- chen auf dem Rittergut Leiffauffung angewiesen.

s. Kleinhelmsdorf, 27. September. (Bereiteter Ein- bruch.) Am Sonntag abend versuchte in der 11. Stunde eine un- bekannte Person in dem Gutshofe des Rektor Klimas einen Ein- bruch. Durch Heimkehr eines Familienmitgliedes wurde der un- gebetene Gast rechtzeitig verschreckt.

s. Liebenthal, 26. September. (Der Jungschützen-Klub) hielt am Sonntag im Hotel „Drei Berge“ eine Hauptversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt: Lehrer Gottschalk erster Vorsitzender, Bäcker Richter zweiter Vorsitzender, Uhrmachermeister Stelzer Reuwart, Maschinenschlosser Kaczmarczak Kassierer, Schornsteinfeger Reimann Schriftführer. Der Klub wird als selbständige Vereinigung der Schützen gilde angeschlossen und hält sein Laegenschießen auf dem von der Gilde zur Verfügung gestell- ten Schießstande ab.

o. Rabishau, 27. September. (Eine Feuerwehr-Verbands- musterung) wurde Sonntag durch Kreisbrandmeister Vettermann- Löwenberg, Oberbrandmeister Dan-Greifenberg und Oberbrand- meister Schäfer-Friedeberg hier abgehalten. Es waren erschienen die Feuerwehren Rabishau-Payne, Giehren und Blumenort, Le-

wie die Pflichtfeuerwehren Querbach und Greiffenstein. In der Kritik gab der Kreisbrandmeister seiner Zufriedenheit mit den Leistungen Ausdruck.

u. Langwasser, 27. September. (Zum Schiedsmann) für den hiesigen Bezirk wurde der Stellenbesitzer Karl Menzel in Nr. 284 gewählt und vom Landgericht Hirschberg bestätigt.

au. Kesselsdorf, 27. September. (Abschiedsfeier.) In der evangelischen Schule fand eine Abschiedsfeier für den am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Hauptlehrer und Kantor Möbig in Gegenwart des Lehrerkollegiums beider Schulen und des Schulvorstandes statt. Lehrer Ritterfeld feierte den infolge Krankheit so früh aus dem Amte scheidenden Kollegen als einen stets pflichtgetreuen und tüchtigen Lehrer.

ss Wernersdorf, 27. September. (Selbstmord) durch Erhängen hat im Gerichtsgefängnis in Hirschberg am Montag nachmittag der 39 Jahre alte Stellenbesitzer Gustav Vogel aus Wernersdorf begangen. V. befand sich wegen verschiedener Straftaten in Untersuchungshaft.

* Alt-Reichenau, 27. September. (Die Autolinie nach Bad Salzbrunn) ist eröffnet. Man kann täglich viermal hin- und zurückfahren.

e. Leipe, 27. September. (Verschiedenes.) Der Spar- und Darlehnskassenverein hielt seine 65. Generalversammlung ab. Pastor Klett ehrte durch eine Ansprache 17 Genossen für 25- bzw. 30-jährige Mitgliedschaft, wobei jeder ein Ehren Diplom erhielt. Im Geschäftsbericht war nur Erfreuliches mitzuteilen. Die Mitgliederzahl hat sich seit dem 31. Dezember 1926 von 203 auf 218 erhöht. Ebenso haben die Spareinlagen in den 3/4 Jahren eine Erhöhung von 26 117 auf 33 748 Mark erfahren. Außerdem sind noch 7100 Mark Einlagen auf laufende Rechnung zu verzeichnen. Der gesamte zahlenmäßige Umsatz hat in den 3/4 Jahren fast den Umsatz des Vorjahres erreicht, nämlich 365 000 Mark gegenüber 395 000 Mark des Vorjahres. Auch der Aufwertschonds erhöhte sich von 10 243 Mark auf 14 718 Mark. Die Abwicklungs-kredite bei der Rentenbank sind gekündigt worden. Zur Deckung dieser Kredite hat die Rentenbank neue Hypothekendarlehen aus- gegeben, die auf 1. Stelle eine Belastung bis 40 Prozent des be- richtigten Wehrbeitrages ermöglichen. Den Abschluss bildete ein Vortrag des Raiffeiseninspektors Droste aus Brieg über Vieh- fütterung. — Der Kriegerverein hielt seinen Vierteljahrsappell ab. Beschlossen wurde die Anschaffung einer neuen Fahne. Im Frühjahr soll ein Kleinfasserbühnenstand gebaut werden. — Der Turnverein nahm am Sonntag den Austrag der Reichsjugend- wettkämpfe vor. 4 Jugendliche gingen im Sechskampf als Sieger hervor und erhalten die Ehrenurkunde des Reichspräsidenten.

xl. Landeshut, 27. September. (Jubiläumsfeier. — Lehrerverein.) Am 1. Oktober feiert die Firma Schlesische Textil- werke Reithner & Frahm A.-G. ihr 75-jähriges Bestehen. — Der Katholische Lehrerverein des Kreises Landeshut feiert am 2. und 3. Oktober sein 50. Stiftungsfest.

r. Schömburg, 27. September. (Diebstahl. — Jahrmart.) Wegen dringenden Verdachtes, einer Gutbesitzerwitwe in Voigtsdorf 138 Mark gestohlen zu haben, wurde der Kriegs- invalide Theodor A. aus Hindenburg festgenommen und dem Gerichtsgefängnis Landeshut zugeführt. A. war in die Wohnung eingedrungen, jedenfalls um zu betteln; da er die Wohnung leer vorfand, hat er sich längere Zeit darin zu schaffen gemacht. Der Festgenommene leugnet die Tat. — Der Herbstjahrmart bot dieses mal einen lebhafteren Geschäftsang.

r. Schömburg, 27. September. (Erwisch. — Bezirkstag.) Der Fürsorgeobling Hermann Wiede, der unter Mitnahme eines Fahrrades einem hiesigen Wirtschaftsbefitzer durchgebrannt war, ist bereits von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Das Fahrrad will er bei einem Händler in Landeshut eingekauft haben. — Der Bezirk Landeshut im Verbands Deutscher katholischer Kausleute, dem die Vereine Landeshut und Schömburg an- gehören, hielt einen Bezirkstag in Landeshut ab. Syndikus Dr. Peterschütz-Breslau referierte über wichtige Wirtschaftsfragen.

ml. Wittgendorf, 27. September. (Einweihung des Kolpingshauses.) Der Sonnabend und der Sonntag waren für die hiesige katholische Gemeinde Festtage von besonderer Be- deutung, galt es doch der Einweihung des Kolpingshauses des hiesigen katholischen Gesellenvereins. Eine Klostermühle aus alter Zeit ist umgewandelt worden in ein freundliches Heim für all die Kolpingsöhne, die ihre Wanderstrake durch unser herr- liches schlesisches Gebirge ziehen. Hier sollen sie auch zu manch ernster Beratung zusammentreten, wenn der Bezirk oder die Diözesen sie rufen. — So schilderte Pfarrer Kober beim Begrü- ßungsabend am Sonnabend die Bedeutung und Zweck des neu- errichteten Hauses. Am Sonntag vormittag traten die Vereine zum Kirchgang an. In der festlich geschmückten Kirche wurde ein feierliches Hochamt zelebriert und Benediktinerpater Romuald hielt die Festpredigt. Nach dem Gottesdienst besaß sich der feier- liche Zug zum Kolpingshause, wo die Weihe vollzogen wurde. Man besichtigte die schön ausgestatteten Räume des Hauses und ließ sich zur gemeinschaftlichen Tafel nieder. Nachmittags bildete

sich vor dem Gasthose „Zur goldenen Krone“ ein schöner Festzug, der sich durch das Dorf bewegte. Im „Schwarzen Adler“ hielt Pfarrer Kober die Festrede. Abends war Ball in drei Sälen. Für Montag war feierliches Requiem für die verstorbenen Brä- uen und Mitglieder der gesamten Kolpingsfamilie und dann Ausflug nach dem Sattelwalde angesetzt.

u. Friedersdorf, 27. September. (Konzert. — Unfall.) Das Konzert, das Obermusikmeister Martischew am Sonntag im streichsam veranstaltete, war sehr gut besucht. — Ein Greiffen- berger Geschäftsmann, der mit vollbesetztem Wagen zum Konzert kam, verlor in der Nähe der Post auf abschüssiger Straße ein Rad vom Wagen. Der Wagen stürzte um und wurde sehr be- schädigt. Die Insassen wurden verletzt.

dr. Waldburg, 27. September. (Diebesbande.) Mit unglaublicher Unverschämtheit arbeitet eine Diebesbande, die seit einigen Tagen das Waldburger Bergland heimsucht. In Dittersbach wurden in der Nacht zum Sonntag sechs Einbruchs- versuche begangen. Nur in einem Falle erbeuteten die Diebe 20 Flaschen Wein, im übrigen wurden sie stets verschleudert. In Weiß- stein plünderten Diebe das Lebensmittelgeschäft Seyne aus. Hier fielen ihnen Zigaretten in die Hände. Ein weiterer Einbruch wurde in Sandberg in die Fleischerei und Gastwirtschaft Streden- bach begangen. Die Diebe entwendeten hier große Posten Lebens- mittel, Speck und Wurstwaren.

* Waldburg, 27. September. (Die Entlassung der beiden Krankenhausärzte) scheint weitere Kreise zu ziehen. Die „Merkwürdigen Mitteilungen“, das offizielle Organ des Verbandes der Ärzte Deutschlands (Hartmann-Bund), bittet alle Ärzte, Be- werbungen um die von den Kreiskrankenhäusern ausgeschriebe- nen zwei Assistenzarztstellen zu unterlassen, bis die Entlassung der beiden Ärzte von der Ärzte-Organisation klargestellt sei.

gr. Glah, 26. September. (Zwei neue Erholungsheime) läßt die Reichsbahn-Betriebskrankenkasse Oppeln in den Ge- neesungsheimen „Grethe“ in Endowa und „Sanitas“ in Ziegen- hals einrichten.

ep. Reichenbach, 27. September. (Ein gefährliches Dorf.) Schwer mißhandelt wurden am Sonnabend in der Dunkelheit in der Ortschaft Peilau drei Reichenbacher, die harmlos ihres Weges gingen. In dem genannten Orte hat sich in den letzten Zeiten ein Rowdytum gefährlicher Art entwickelt, gegen das von der Polizei nichts ausgerichtet wird. Es sind Notizen von Schweizern, die sich zusammenschließen und die Fußwandler anfallen. So erging es den Genannten, die mit erheblichen Verletzungen noch nachts ärztliche Hilfe in Reichenbach nachsuchen mußten. Trotz des Tumultes war auch in diesem Falle polizeiliche Hilfe nicht zu erreichen.

se. Breslau, 26. September. (Juwelendiebstahl.) In einem hiesigen Juwelergeschäft erschien eine vornehme Dame, 35 bis 40 Jahre alt, in Begleitung eines 10- bis 13-jährigen Mädchens. Sie kaufte ein Kinderarmband für 16 Mark und zahlte 40 Mark auf einen Damenbrillantring im Werte von 1300 Mark an. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Brillantbroche im Werte von 950 Mark und ein Platinarmband im Werte von 10 000 Mark gestohlen. Die Dame ließ sich mit einer Kraftbroche vom Hauptbahnhof nach der Ohlauer Straße, wo sich das Juwelergeschäft befand, und wieder zurück zum Hauptbahnhof fahren. Nach 1/2 Stunde verließ sie jedoch mit dem Kinde wieder den Hauptbahnhof und entfernte sich nach der Kurstraße-Krankeplatz zu.

□ Beuthen, 27. September. (Die Verlegung des Land- ratsamtes) von Beuthen nach Hindenburg wirbelt hier viel Staub auf. Der Landrat des Kreises Beuthen, Dr. Urbanek, hat den dienstlichen Befehl erhalten, spätestens am 8. Oktober dem Innen- ministerium zu melden; daß der Umzug von Beuthen nach Hinden- burg beendet ist. Der Landrat als Untergebener wird nun nach Hindenburg ziehen müssen, nicht aber Kreisaußsicht und Kreis- verwaltung, denn die Kreisabgeordneten werden voraussicht- lich im Kreistag beschließen, das Gehalt derjenigen Beamten der Kreisverwaltung zu sperren, die mit dem Landrat nach Hinden- burg gehen.

Sie können es glauben

Die Zeitungs- Anzeige ist die beste u. billigste Re- klameart und als Werbe- mittel nicht zu über- treffen. Inserieren Sie deshalb ständig im

Boten a. d. Rsgb.

Der Himmelsfürmer.

10) Roman von Willy Zimmermann-Suslow.

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag, Berlin SO 36.

Wieder nahm sie den Brief auf. Der letzte Absatz lautete:

„Also warum jetzt den schwülstigen Gang eines Ehescheidungsprozesses in Schwung bringen? Was hätte das zu einer Zeit für einen Sinn, die zu bindenden Entschlüssen noch nicht reif ist? Wir wollen kein Dach in die Luft hineinbauen, um es mit den Steinen, die noch ungebrannt in der Ziegelei liegen, zu untermauern. Lassen wir es so, wie es ist. Sein Erfolg würde auch die Fessel in Bruchteilen einer Sekunde zu sprengen wissen.“

In großer Erregung hielt Serra den Brief vor sich. Er zitterte heftig in ihrer ausgestreckten Hand. Dann brachte sie ihn langsam über die ausweichenden Flammen und lauerte gespannt auf den Augenblick, wo die Zünglein der Vernichtung durch schwarz wachsende Ringelherde des Papiers leckten.

„Ein flammendes Geständnis.“

Laut auflachend schwenkte sie die feuersurrenden Feten durch die Luft, um schließlich das letzte heiße Eckchen ins Glasbassin zu werfen.

„Warum sollst Du, lieber Bruder, mein Geständnis bedäuen in dem Augenblick, wo vielleicht meine Leidenschaft die besten Vorsätze versenkt? Briefe sind Eintagsfliegen, die schon morgen im Neb der Zufallspinne vermodern. Es war, weiß Gott, der letzte, den ich geschrieben habe.“

Nervös hastend machte sich Serra zum Ausgang bereit. Eine Unzahl kleiner Dinge, die ihr zum täglichen Leben notwendig waren, berührte sie oder legte sie an einen anderen Platz. Automatisch trippelten ihre Füße über den Teppich, jede Bewegung war von Furcht einer zermürbenden Ahnung eingegeben.

Netzt saß sie im Wagen, und surrte der Motor seinen monotonen Trommelwirbel.

Ein Ruck, der Wagen stoppte.

Da hatte sie sich auch schon durch die Drehtür gewirbelt. Der Portier näherte sich der eleganten Erscheinung mit devoter Verbeugung.

„Die Liste, bitte.“

Im bequemen Korbsessel, in einer dämmerigen Ecke des Vestibüls, saß Serra und durchforstete die Namen der Hotelgäste.

Alles Franzosen, hier ein spanisch klingender Name.

Weiter.

Serra suchte eine Frau. Ja, ja, hier mußte ein weibliches Wesen leben, ein Magnet, der ihr Eisen anzog.

Wieder eine Seite, viele unverfängliche Namen.

Überall: abgereist, abgereist, abgereist.

Da —

„Lore Martina, Filmschauspielerin aus Berlin.“

Die Buchstaben tanzten vor Serras Augen.

Der nächste Name:

Marie Hilfgott, Masseuse aus Leipzig.“

„Nein, nein, diese Lore Martina ist's, keine andere. Das Blatt bebte wie Birkenlaub in Serras Händen.“

„Lore Martina, Lore Martina —“ so bewegten sich ununterbrochen ihre blutleeren Lippen.

Da ein dumpfer Schritt über die Treppenhäuser.

Eine große, schlanke Männergestalt bewegte sich durch den Gang, hochaufgerichtet, das Gesicht zwar mürrisch gefaltet, doch wie in Unlust eines langweiligen Nacherlebens nach galantem Erlebnis.

Es war Kurt.

XI.

Die Filmdiva.

Eine knappe halbe Stunde hatte er bei Lore zugebracht. Zwar war ihm die Stimmung durch das Erlebnis mit Werner etwas brüchig geworden. Doch hielt ihn ein Gemisch zwischen Erwartung und Zweifel in wachsender Spannung, deren Rauschen die rückliegenden Gedanken überlante.

Sie hatte ihn keinesfalls überrascht empfangen. Ja, es schien als sei sein Besuch die Erfüllung ihrer bestimmten Erwartung geworden.

Das Hotelzimmer, der Bohnenteil von den beiden Räumen im ersten Stock, war einfach, aber anheimelnd eingerichtet. Die Tür zum Schlafgemach stand halb geöffnet, so daß Kurt's forschender Blick die auf dem Spiegelisch in herrlichem Lapislazuli leuchtenden Toilettegegenstände schauen konnte.

„Verzeihen Sie das Unschickliche meines unerbitterten Eindringens —“

„Nicht doch, Herr Doktor. Ohne mein Billett an Sie sähen Sie wohl kaum hier.“

„Ich freue mich, meine liebe deutsche Sprache hier in dieser fremdsprachigen Wüste zu finden.“

„Haben Sie sonst dazu keine Gelegenheit?“

Kurt wurde über und über rot. Von der scharf beobachtenden Lore erntete dafür ein herzliches Auflachen.

„Natürlich,“ sagte sie dann amüsiert, „unter einer Gräfin Serra Verona tut's ja unser Himmelsfürmer nicht.“

„Sie scheinen in meinen Verhältnissen gut Bescheid zu wissen.“

„Daran sind Sie schuld. Sie saßen ja in Braunschweig wie der Hahn auf der Kirchturmspitze. Mein Vetter, der übrigens ein überschwenglicher Verehrer seines Himmelsfürmers ist, hat mir so viel zugeföhrt, daß ich endlich zum Abschiedskommers zu sagen mußte, und, da noch einige Bilder gedreht werden mußten, auf einen Tag na Berlin rauschte. Auf der Rückfahrt habe ich Sie dann geküßt, aber rein schweesterlich natürlich.“

Kurt lächelte.

„Und ich habe brüderlich stillgehalten.“

„Das war das einzig Vernünftige, das sie während der Fahrt getan haben.“

„Und der Abschied?“ Kurt schaute Lore fragend an.

„Der Abschied?“ wiederholte sie lächelnd. „Da haben Sie das getan, was tausend andere Männer nicht unterlassen hätten. Es war geschickter zwar, als ein Durchschnittskavalier vor dem Drehtasten.“

„Sie brauchen Ihren Kopf nicht gleich wieder in rote Tinte zu tauchen. Es will alles gelernt sein. Aber eins muß ich Ihnen nun doch sagen. Darf ich offen sein?“

„Sie dürfen mir alles sagen.“

„Gut. Sie sind also ein ausgemachter, amtlich testierter Himmelsfürmer. Alles werden Sie vom Himmel reißen: Schornsteine, Türme, Brücken, Wolkenkratzer, alles, alles. Nur eines nicht.“

„Und das ist?“

„Die Liebe.“

Der Doktor, der Ingenieur, der den Faden der Schulweisheit spielend auf seine Fähigkeitstrolche gespult hatte, der im Begriff stand, den Erfolg des Lebens aus dem Aether zu greifen: er stand vor den einfachen Worten Lores, sie mit gläsernen Augen anstarrend und die Hand langsam zum Herzen führend.

„Ja,“ fuhr Lore mit Betonung jedes Wortes fort, „ein Mann, dem das Verlangen so flink über die Rippen rutscht, ohne sich Zeit zu nehmen, den sumpfigen Grund zum Ziele seiner Wünsche nach gangbarsten Stellen abzusuchen, der Mann, den das unscheinbare Billett einer Fremden London rechts liegen lassen kann, ein Mann, der sich murrlos in das Joch einer kalten Frau fügt, dieser Mann hascht nach der Liebe des flüchtigen Augenblicks, aber der Goldschatz auf dem Grunde des gewaltigen Liebesmeeres bleibt ihm versagt.“

„Ich mußte Ihnen nachfahren, Lore. Es war ein Zwang.“

„Und wenn Sie nun über London gereist wären?“

„Dann hätten wir uns nie wieder gesehen.“

„Sie irren. Dann wäre ich Ihnen nachgefahren.“

„Das hätten Sie getan?“ kam es freudig erregt über Kurt's Lippen.

„Sie hören es ja. Daß es nun anders gekommen, ist nicht meine Schuld.“

„Die Frau will erobert sein, heißt es,“ sagte Kurt nieder- gedrückt.



Ein glöckchenvolles Lachen antwortete ihm.

„Das sind Tischen einer Zeit, wo das Götchen mit sechs blonden Löckchen feuch hinterm Fenster saß und glühvoll errötete, wenn der Strohhut des Schwärmes die Luft durchsägt. Dem starken Geschlecht ist das Erobern ein billiger Erfolg. Aber der mühsam errungene Sieg des schwachen Mädchens hat stiftlichen Wert.“

„Das alles klingt mir fremd.“

„Es scheint Ihnen aber ganz in der Ordnung, daß ich Sie hier in meinem Zimmer empfangen habe und nicht im Vestibül, wie es doch schicklich wäre.“

„Sie sind eine Filmschauspielerin, der —“

„Mit der man nicht viel Federlesens macht.“

„Bitte, nein, der Herrenbesuch eine rein geschäftliche Übung ist.“

„Das ist richtig. Sie aber sind geschäftlich hier, Sie hat die Liebe, wie Sie sie empfinden, zu mir getrieben.“

„Lore —!“ Kurt erhob sich und reichte dem Mädchen die Hände, „ich fühle aus jedem Ihrer Worte, daß ich winzig klein unter Ihnen stehe, daß ich nicht stark genug bin, Ihre große Liebe zu erreichen.“

Da warf sie ihm beide Arme um den Hals, zog seinen Kopf zu sich und küßte ihm Stirn und Augen.

„Du starker, schwacher Mann,“ flüsterte sie ihm mit klarem Blick zu, „vom Himmel hätte ich Dich zu mir gerissen, wenn mich Dein Herz zum Kampf um Dich gerufen hätte. Leb wohl, es kommt der Augenblick vielleicht, wo Du mich fiehst und ich Dich rufe.“

Wie segnend legte Lore dem vor ihr Annienden die Hände aufs gebeugte Haupt. Dann taumelte er über Gang und Treppe. Erst im Menschenwarm des Vestibüls richtete er sich hoch auf und schritt in erkämpfter Haltung dem Ausgang zu.

(Fortf. folgt.)

Aus Zolas Werkstatt.

Zum 25. Todestages des Dichters
am 29. September.

Der große Romancier war eigentlich schon historisch geworden, als er im September 1902 einer Kohlengasvergiftung zum Opfer fiel. Historisch, aber nicht tot im literarischen Sinne. Wie damals schon gilt noch heute von ihm das Wort des deutschen Nationalökonom Sombart: „Man sollte mir immer wieder Zola lesen, um Nationalökonomie zu lernen. Wir alle sind ja in dieser Wissenschaft Dilettanten, wenn wir uns mit ihm zu messen versuchen.“ Die eigenartige und reizvolle Frage ist, wieso es möglich war, daß der typische Literat, der Zola ursprünglich war, dazu kommen konnte, als Autorität auf einem so speziellen Gebiete wie der Nationalökonomie anerkannt zu werden. Dabei muß er als Historiker, als Sozialologe, ja als Mediziner ebenso gut als Autorität anerkannt werden, wie als Nationalökonom. In der Tat ist Zola das glänzendste Beispiel für den bekannten Satz des beifollos fleißigen Adolf Menzel, der gesagt hat: „Genie ist Fleiß.“

Den lebendigsten Eindruck von Zolas geradezu wissenschaftlichen Arbeitsmethoden bei der Vorbereitung seiner großen Romanwerke gibt er selbst, indem er sich gegen die in den siebziger Jahren gegen ihn erhobenen Vorwürfe des Plagiats verteidigt, wobei seine Verteidigung allerdings mehr ein Zugeständnis ist, das aber trotzdem als vollkommene Rechtfertigung gelten kann. „Wenn ihr mich“

— so sagt er in einem offenen Briefe im Jahre 1877 — „des Plagiats beschuldigt, so könnt ihr den Kreis eurer Untersuchungen rubia noch weiter ausdehnen. Ich selbst will euch noch andere Quellen zeigen, aus denen ich höchst erziehbildig geschöpft habe. . . . Man hat mir bis zum Ueberdruß vorgeworfen, daß ich in meinem Roman „Der Zusammenbruch“ das Blaue vom Himmel heruntergelassen habe. Dieser Vorwurf kann kaum aufrecht erhalten bleiben, wenn man erfährt, daß ich mich beim Schreiben meines Romans auf die ernstesten und zuverlässigsten Dokumente gestützt habe. Meine Romane sind in der Weise entstanden, daß ich mich mit einer ganzen Bibliothek und einem Berg von Zeitungsausschnitten umgab, bevor ich überhaupt die Feder in die Hand nahm. Wenn ihr euch einmal die Mühe nehmen wollt, in meinem früheren Büchern nach Plagiaten zu suchen, so werdet ihr die schönsten Entdeckungen machen.“

Es kann natürlich nicht genügen, zu plagieren, um Werke von der Bedeutung zu schaffen, wie sie Zolas große Romane, insbesondere jene „Geschichte einer Familie des neunzehnten Jahrhunderts“ errungen hat, ein zwanzigbändiges Werk, dessen ersten Band er mit 25 Jahren konzipierte, als er noch in den hinteren Räumen der Buchhandlung Hachette die Bücher der Anderen verpacken mußte. Es gehört zum mindesten das Genie des großen Organisations- und geistigen Ingenieurs dazu, und tatsächlich hat denn



auch Alfons Daudet von ihm gesagt: „Zola arbeitet wie sein Vater, der Ingenieur: er grabt Kanäle, zieht Straßen, errichtet Mauern stufenweise übereinander.“ Ganz dasselbe bedeutet es, wenn Zola in den neunziger Jahren dem jungen italienischen Journalisten d'Ambrasio den Weg zum Schriftsteller folgendermaßen vorzeichnet: „Ein Schriftsteller darf keine auf Sand gebauten Schlösser am Meeresstrand errichten, die jeder Wogensturz wieder wegschwemmen kann. Er muß seine eigene Stadt bauen, Stein um Stein, Tag um Tag, Seite für Seite, Buch um Buch. Jedes folgende Buch entspricht dem vorhergehenden, vervollständigt es, stützt es. . . . Alle großen Werke der Literatur sind solche Städte: Shakespeare baute eine Stadt, Molière, Balzac. . . . Man darf freilich nicht einfach darauf losbauen, um eine Stadt zu errichten, man muß von Jugend an sein Programm haben.“

Zola hatte dieses Programm und verstand es bereits mit 29 Jahren bei der Aufstellung des Grundplanes für jenen großen Romanzyklus über die Zeit des zweiten Kaiserreiches klar und kraft zu formulieren. Die Grundlagen für den Aufbau dieses Werkes waren und blieben im Grunde diejenigen für sein gesamtes Werk. „Es sind“ — so schrieb er im Februar 1869 seinem Verleger Lacroix — „an einer Familie die somatischen Fragen (Vererbungsfragen) und die des Milieus zu studieren. Schritt für Schritt soll die geheime Arbeit verfolgt werden, welche den Kindern des gleichen Vaters die verschiedenen Leidenschaften und Charaktere abt, infolge der Kreuzungen und der Verschiedenheit des Lebensweises. Am Leben selbst soll gezeigt werden, wie sich die großen Tugenden und die großen Laster bilden. Es ist ferner das ganze zweite Kaiserreich zu studieren, vom Staatsstreich bis auf unsere Tage. In den Typen soll die jetzige Gesellschaft Fleisch und Blut annehmen, die Verbrecher und die Helden. Ein ganzes soziales Zeitalter soll auf diese Weise in seinen Sitten, Gefühlen und Ereignissen geschildert werden. Auf diesen beiden Ideen, den physiologischen und den sozialen Studien soll der Roman ruhen.“

Zolas Verhängnis wurde es, daß sein Schaffen in jene Periode Frankreichs fiel, da über allem die Weltuntergangsstimmung des verlorenen Krieges von 1870 lagerte, da die niedriestinstinkte aktiv wurden, um aus dem Zusammenbruch zu retten, was noch zu retten war, da die Erkenntnis von der Erbarmlichkeit der Menschenkraft gegenüber einem furchtbaren und scheinbar sinnlosen Schicksal Alle durchdrang. So konnte die Generation, die während Zolas Spätzeit ohne den Druck, der über ihm gelastet hatte, heranwuchs, weder ein gerechtes Urteil, noch Sympathie für ihn finden. So kam es, daß die zeitgenössische Kritik Zolas Roman „Mutters Erde“ als den Gipfel des Schmutzes bezeichnete, während Zola glaubte, in ihm dem Ideal der naturwahren Gestaltung am nächsten gekommen zu sein. Die „Jungen“ sagten sich von ihm los, ihr Führer Huysmans begründete seinen „spiritualistischen Naturalismus“, in Deutschland begann der Naturalismus unmodern zu werden, Hauptmann sowohl wie Sudermann wandten sich einer neuen Romantik zu. — Zolas Naturalismus war „erledigt“. Der eingangs zitierte Ausspruch Sombarts zeigt dem gegenüber das bleibend Gültige an dem Wert Zolas, der zwar nach unserem Empfinden kein Dichter, aber ein Kulturhistoriker, ein Sozialologe, kurz, ein Kenner des Lebens und der Menschen von allerhöchstem Range und instande war, seinen Visionen eine ungeheure und erschütternde Form zu geben.

XX Das Breslauer Thalia-Theater geschlossen. In der Abendvorstellung im Thalia-Theater stürzte am Sonntag ein Stück Stuck von der Decke des Hauses und fiel zwischen die erste Balletreihe und die Bühne. Verletzt wurde niemand. Das Theater ist aber durch Verfügung der Baupolizei bis auf weiteres gesperrt worden.

XX Operndirektor Erik Cortolezis vom Breslauer Stadttheater konnte am Sonntag auf eine 25jährige erfolgreiche künstlerische Tätigkeit als Operndirigent zurückblicken. Am 25. September 1902 begann er als Hilfslehrer an der Bayreuther Stilbildungsschule seine Theaterlaufbahn, kam über Regensburg und Nürnberg 1907 als Kapellmeister an die Münchener Oper und wurde 1913 Operndirektor in Karlsruhe, wo er bis zu seiner Berufung nach Breslau (1925) wirkte. Eine Wagner-Strauß-Tournee in England (1912) und ein Zyklus von Gaskidirektionen in Madrid (1921/22) verschafften dem Künstler auch im Auslande Ansehen.

X England erwirbt das Wohnhaus Darwins. Darwins Wohnhaus soll von der Britischen wissenschaftlichen Gesellschaft für den Staat angekauft werden. Hinter dem Hause, das bei Seewoods liegt, befindet sich der berühmte Spaziergang im Sande, den Darwin jeden Tag unternahm.

X Der königliche Palast in Neapel als Bibliothek. Die Nationalbibliothek von Neapel mit ihrem Reichthum kostbarer Werke, die sich bis jetzt im Nationalmuseum befand, ist in dem königlichen Palast untergebracht worden. Damit hat diese Million alter, erlebener Bücher einen so pompösen Rahmen gefunden, wie ihn wohl keine zweite Bücherei der Welt hat. 152 Säle des Palastes sind der Nationalbibliothek, die etwa 5000 Papyri aus Herculanum besitzt und durch die Bedeutsamkeit ihrer Manuskriptsammlung, darunter ganze Manuskripte von Dionardo, Tasso, Leopardi, Telesius, Vico und anderen hervorragenden Italienern, bekannt ist, eingeräumt worden. Als Lesesaal dient der große Spiegelsaal, in dem früher die Hofbälle und feierlichen Empfänge stattfanden.

Turnen, Spiel und Sport.

Die Fußball-Bundespokal-Vorrunde.

Die alljährlich zum Austrag kommenden Kämpfe der Verbandsmannschaften um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes werden am 9. Oktober mit der Vorrunde eröffnet. Die Pokalspiele gelangen seit 1909 — nur durch drei Kriegsjahre unterbrochen — regelmäßig zum Austrag. Die diesjährige Pokalkonkurrenz ist die 18. ihrer Art. Namentlich in der Nachkriegszeit hat Süddeutschland eine überragende Rolle in diesen Kämpfen gespielt und sechsmal die wertvolle Trophäe gewonnen. Norddeutschland folgt mit fünf Siegen an zweiter Stelle, gefolgt von Mitteldeutschland mit drei, Westdeutschland mit zwei und Berlin mit einem Erfolg. Die bisherigen Bekanntmachungen der Verbände lassen erkennen, daß auch diesmal die stärksten Mannschaften ins Feld gestellt werden, so daß die Kämpfe als Wertmesser für die Spielstärke der Landesverbände gelten können.

Norddeutschland hat das Freilos gezogen, die restlichen Verbände sind wie folgt gepaart: West- gegen Süddeutschland in Duisburg, Südostdeutschland gegen Berlin in Breslau und Baltien gegen Mitteldeutschland in Stettin. Wenn keine Überraschungen eintreten, sollte mit einem Siege von Süd- und Mitteldeutschland sowie Berlin gerechnet werden, die dann mit Norddeutschland am zweiten Novembersonntag die Zwischenrunde bestreiten. Von den drei Treffen der Vorrunde hat die Begegnung Süd-Westdeutschland die größte Bedeutung. Beide Verbände sind 15 mal aufeinander getroffen und 12 mal ist bisher dem Süden der Sieg geblieben. Nicht so häufig haben Südostdeutschland und Berlin die Waffen getrennt. Von neun Begegnungen zwischen beiden Verbänden waren sieben für Berlin erfolgreich, zwei blieben den Südostdeutschen. Wie im Wettstreit dieser beiden Verbände für die Reichshauptstadt, so kam auch bei den Begegnungen zwischen Mitteldeutschland und den Baltien in den ersten Jahren immer ein hohes Ergebnis für Mitteldeutschland heraus, jedoch ist in den letzten Jahren eine Ausgeglichtheit eingetreten. Fünfmal haben Mittel- und Ostdeutschland gestritten und viermal blieb der Sieg den Mitteldeutschen, nur einmal triumphtierte die Baltien, die ebenso wenig wie die Südostdeutschen auch nur einmal bis zur Schlussrunde vorzudringen vermochten.

[Von der Wintersportvereinigung 1906 Bad Flinsberg.] Der Winter rückt immer näher und schon fängt die hiesige Sportvereinigung an, sich zu rühren und alle Sportbahnen zu verbessern und bedeutend auszubauen. Die ihr gehörige Bobbahn wird mit sehr erheblichen Mitteln verlängert. Die Bobbahn hatte bisher nur eine Länge von 1700 Metern, wird aber jetzt zu einer solchen von 2800 Metern verlängert. Der Start liegt direkt am Siebelweg in einer Höhe von 800 Metern. Von hier ab führt die Bahn durch herrliches Waldgelände bis zum Ziel „Alt-Heidelberg“. Für die verloren gegangene Sprungschanze „Am Waldecksaum“ wird eine neue sehr gut und praktisch angelegte Jugendsprungschanze ganz in der Nähe der Graf Gotthard-Sprungschanze errichtet und wird ebenfalls für die Jugend und Anfänger geeignet sein. Auch mit dem Bau der Sportbaude unterhalb der Graf Gotthard-Sprungschanze wird noch im Herbst begonnen werden, um den Betrieb derselben noch zu Beginn der Sportsaison eröffnen zu können.

[Männer-Turnverein Vollenhain.] Bei den anlässlich des Stiftungsfestes am Sonntag ausgetragenen Wettkämpfen wurden Sieger im Bierkampf: Männer: Busch-Vollenhain 57 Punkte, Bobel-Jauer 52, Bogt-Vollenhain 48, Adler-Altreichenau 47, Ritter-Jauer 37, Märker-Jauer 36, Vietchmann-Vollenhain 35, Rasche-Oberbaumgarten 35 Punkte. Jugend: Naupach-Jauer 66 Punkte, Müller-Jauer 55, Ertelt-Vollenhain 51, Gebauer-Jauer 48, Fischer-Vollenhain 41, Rönig-Jauer 70, Neumann-Vollenhain 50, Walter 39, Malack 38, Witwer 37 Punkte, sämtlich Vollenhain. Turnerinnen: Dreilampf: Schwarzer 33, Hause I 29, Hause II 29, Ulrich 26, Brüning 23, sämtlich Vollenhain und Stelzer-Altreichenau 27 Punkte.

[B.Loch beim Hamburger Sportverein.] Der bekannte Breslauer Boxer und Mehrkämpfer Bloch (B.L.), der seit dem Frühjahr als Sportlehrer des S. O. L. B. mit großem Erfolge tätig war, und auch den Leichtathleten des S. L. C. Kirchberg 1919 einen Kursus gegeben hat, ist vom Hamburger Sportverein als Sportlehrer verpflichtet worden. Damit verliert Breslau einen seiner talentvollsten, erfolgreichsten und sympathischsten Leichtathleten.

[Durch Schlesiens Berge.] Der Gau IX Schlesiens des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs hat erneut die Ausschreibung für seine größte Veranstaltung der Saison, die Fahrt „Durch Schlesiens Berge“ herausgebracht. Sie findet nunmehr bestimmt am 9. Oktober statt und dürfte noch einmal die Motorsportinteressenten voll auf den Plan bringen. Die Strecke führt durch das Eulenberg- und Gläber Gebirge. Sie beträgt 240 Kilometer; außerdem finden eine Veraprüfung über 6 Kilometer und eine Flachprüfung über 3 Kilometer statt.

Bunte Zeitung.

Ein Zug in die Eisad gestürzt.

Eine Folge des Unwetters.

16 Tote.

△ Innsbruck, 26. September.

Im Laufe des Sonntags gingen im Eisadtal in Südtirol starke Regenfälle nieder, die zur Verschüttung der Brennerstraße an mehreren Stellen führten. Insbesondere nördlich von Franzensfeste wurde die Straße in ungefähr 100 Meter Länge verschüttet. Zur Freimachung der Straße wurde von der Franzensfeste Hilfe angefordert. Noch in der Nacht ging ein Arbeiterzug ab. Zwei Kilometer hinter Franzensfeste fuhr er über eine Brücke, deren Fundamente infolge des Hochwassers unterwaschen waren und die einstürzte. Der ganze Zug fiel in die Fluten der Eisad. Der Maschinenführer konnte sich durch Abspringen retten. Alle Arbeiter, die sich im Zuge befanden, ertranken. Die Zahl der Toten beläuft sich nach den letzten amtlichen Feststellungen auf 16. Der Zug ist vollständig im Wasser begraben, nur bei leichtem Wellenschlag sieht man ein kleines Stück der Lokomotive herausragen. Neben der Brücke befand sich ein Wärterhaus, das ebenfalls in die Tiefe gerissen wurde. Während der Wärter und seine Frau sich retten konnten, verschwanden ihre Kinder in den Fluten.

Bisher gelang es fünf Leichen zu bergen.

Durch den Absturz des Hilfszuges wurde ein möglicherweise weit größeres Unglück verhütet, denn bald nach dem Hilfszug kam der Münchener D-Zug an die Unglücksstelle, der sicherlich in die Tiefe gestürzt wäre, wenn nicht die Brücke schon vorher mit dem Hilfszug eingestürzt wäre.

Die Ursache des Flugzeugunglücks.

Propeller-Zersplitterung.

Die technischen Sachverständigen des Reichsverkehrsministeriums, der Versuchsanstalt für Luftfahrt und der Luftkassa, die nach Schleis entsandt worden waren, sind zu folgendem vorläufigen Ergebnis gekommen, das aber zunächst nur eine Annahme darstellt.

Wahrscheinlich ist beim Start des Verkehrsflugzeuges in Schlandis nach der dort vorgenommenen Zwischenlandung durch irgendwelche, noch unbekannte Einwirkungen, vielleicht durch Streifen irgendeines Gegenstandes auf dem Flugplatzgelände der zweiflüglige Holzpropeller etwas beschädigt worden, ohne daß es von der Flugzeugbesatzung oder von den Beamten des Flughafens hätte bemerkt werden können. Diese anscheinend nur geringfügige Beschädigung kann sich dann während des Weiterfluges immer mehr am Propeller durch nach und nach erfolgende Absplitterungen der auseinandergeleiteten Holzschichten ausgewirkt haben, und wahrscheinlich ist dann in der Gegend von Schleis schließlich ein Propellerflügel völlig abgesprungen. Da sich der Propeller, vom Führer gesehen, wie der Uhrzeiger, also rechts herum, dreht, mußte der Verlust eines Schraubenflügels eine mit außerordentlich starker Erschütterung verbundene Mehrbeanspruchung der linken Tragfläche der Maschine erzeugen, und zwar in einem solchen Maße, daß das betreffende Tragged dieser Beanspruchung nicht mehr gewachsen war. Diese mutmaßliche Erschütterung des Flugzeuges, die auch mit den Befundungen der Augenzeugen übereinstimmen würde, wonach der Eindecker plötzlich ein „Zittern“ in der Luft gezeigt habe, war für den Piloten der Anlaß, sofort zum Gleitflug zwecks Notlandung anzusetzen. Am nächsten Augenblick aber hat sich wohl von der über alle Berechnungen hinaus beanspruchten linken Tragfläche zunächst die eine, bald darauf auch wahrscheinlich die zweite Strebe gelöst, das Tragged, seiner Stützen beraubt, klappte hoch und brach ab, worauf der Absturz erfolgte. Mit dieser Annahme würde sich auch eine Zeugenaussage decken, wonach der Motor plötzlich ausgefallen habe. Der Pilot hatte eben in diesem Augenblick das Gas weggenommen, um zur Notlandung zu schreiten.

Die Hochwassergefahr in den Alpen.

Unübersehbarer Schaden.

München, 27. September. (Drathn.)

Die Unwetterkatastrophe, die am Sonntag über die Schweiz, namentlich das Rheintal niedergelassen ist, wird als die furchtbarste Heimsuchung seit dem Jahre 1866 bezeichnet. Das Sinken der Temperatur in der Nacht zum Montag hat trotz des weiter andauernden Regens eine weitere Ausdehnung der Katastrophe verhindert. Doch dauert die Gefahr an. Die Nebenflüsse des Rheins bringen immer noch Geröll ins Tal. Der Rheindamm bei Neu-bern in dem winzigen Kanton Nidcham wurde am Mon-

tag abend gesprengt, um den Fluten einen Abfluß in den Rhein zu schaffen. Die Sprengung hatte vollen Erfolg. Bei der Abführung unterhalb Felsbüsch in Dorstberg wurden die Dämme geöffnet, so daß auch dort das Wasser abfließen kann. Die Rettungsarbeiten in Roggels waren außerordentlich schwierig. Die Hälfte der Einwohner konnte aus dem Ort herausgebracht werden. Heute, am Dienstag, will man an den Häusern entlang Seile spannen, um eine Art Fährseil herzustellen. Nach Ansicht der Nachbarn ist der Dammbruch bei Schaaf in Plechtenstein durch Rückstauen des Rheines bei der Eisenbahnbrücke verursacht worden.

In Klausen in Tirol ist der untere Teil der Straße überschwemmt. Die Eisdecke erreichte bis 10 Uhr abends 4,20 Meter über dem Normalstand. Nachrichten aus Sterzing besagen, daß die Ueberbleibsel von fünf zerstörten Brücken durch den Fluß mitgeführt werden. Die Nationalstraße ist an vier Punkten unterbrochen.

Der Schaden läßt sich noch nicht genau übersehen. Man schätzt, daß er mehrere Millionen betragen wird.

Die Vereinheitlichung des Berliner Verkehrs.

© Berlin, 27. September. (Drabtn.) Wie ein Berliner Blatt aus Kreisen der Eisenbahndirektion Berlin erfährt, ist die Verkehrsgemeinschaft der Stadtbahn mit den Berliner städtischen Gesellschaften infolge anstehender Verhandlungen, als vom 1. Januar ab Umfahrgesellschaften bei der Eisenbahn eingeführt werden, die für eine Weiterfahrt auf der Straßenbahn, der Hochbahn oder einer Linie der Autobusgesellschaft Gültigkeit haben.

Der Hauptgewinn der Erbschaftssteuer.

© Berlin, 27. September. (Drabtn.) Heute vormittag wurde der Hauptgewinn von 100 000 Mark in der durch die Verträge der beiden Lotterien-Beamtinnen Böhm und Schleifstein notwendig gewordenen Erbschaftssteuer gezogen. Er fiel auf die Nummer 149 288, die in der ersten Abteilung in Berlin in Viertelabschnitten und in der zweiten Abteilung in Breslau in Viertelabschnitten gespielt wurde. Die Berliner Gewinner sind durchweg bedürftige Arbeiterfamilien. Der zweite Gewinn von 25 000 Mark erhielt die Losnummer 273 234, die in Koblenz und Reuders in Viertelabschnitten gespielt wurden.

Der Stand der Kinderlähmungs-Epidemie in Leipzig.

ph. Leipzig, 27. September. (Drabtn.) Bis zum 26. September hat sich die Zahl der an spinaler Kinderlähmung Erkrankten um 10 vermehrt. Ein neuer Todesfall ist nicht zu verzeichnen. Der Gesamtbestand der Erkrankungsfälle beträgt bis jetzt 129, davon sind 17 Kranke gestorben. Von diesen 129 Fällen betreffen 80 Kleinkinder, 41 Schulkinder einschließlich Berufsschüler und 8 Erwachsene.

Eisenbahnunfall in Halle.

ph. Halle, 27. September. (Drabtn.) Am Dienstag morgen stieß eine Lokomotive auf den Schuß des Personenzuges Halle-Nordhausen auf. Dabei wurden drei Reisende, schwer, der Lokomotivführer und 13 Reisende leicht verletzt. Lebensgefahr besteht bei niemand. Die Untersuchung ist eingeleitet.

** Gefesselt aus dem Zug gesprungen. Ein von einem Kriminalbeamten in einem Abteil dritter Klasse transportierter schwergeesselter Gefangener hat, als der Zug auf der süddeutschen Strecke Gschwind-Awentau durch die Hardt fuhr, den Abort aufsuchen zu dürfen. Der Beamte löste einen Teil der Fesselung und der Gefangene suchte den Abort auf. Während der Beamte aus dem Fenster sah, um einen Entweichungsversuch des Gefangenen zu bemerken, gewährte er, wie dieser durch das Abortfenster auf das Trittbrett des Wagens stieg und absprang. Der Gefangene erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er von dem Beamten, der den Zug durch Ziehen der Notleine zum Halten gebracht hatte, in einem Krankenzug in das Awentauer Krankenhaus gebracht werden mußte.

** Lewine in Venedig. Lewine, der auf seinem Zindler-Fluge in Wien notlanden mußte, ist an Bord der „Columbia“ in Venedig eingetroffen.

** Ausbruchversuch aus dem Olmücker Militärgefängnis. In der Nacht zum Montag versuchten ein zum Tode verurteilter mehrfacher Mörder und ein Mitglied seiner Räuberbande aus dem Olmücker Militärgefängnis zu entfliehen, nachdem sie den Wachtposten mit dessen Einwilligung gefesselt und ihm das Gewehr weggenommen hatten. Ein zweiter Wachtposten, der sich auf die beiden Räuber stürzen wollte, wurde durch einen Schuß lebensgefährlich verletzt. Die sich darauf zwischen der Gefängniswache und den beiden Ausbrechern entspinne Schießerei dauerte bis 2 Uhr nachts. Schließlich ergaben sich die beiden Verbrecher. Zwei Soldaten wurden schwer verwundet. Der eine von ihnen soll bereits gestorben sein. Außerdem wurden zwei Zivilpersonen verwundet.

** Hinrichtung eines Raubmörders. Am Dienstag früh wurde im Hofe des Gefängnisses Stadelheim in Bayern der Raubmörder Heinrich Kern, der den Goldarbeiter Scheiber ermordet und beraubt hatte, hingerichtet.

** Festnahme einer Schmugglerbande. In Brzeziny an der deutsch-polnischen Grenze beschlagnahmte die Grenzpolizei einen umfangreichen Warentransport, der von Deutschland nach Polen geschmuggelt werden sollte und hauptsächlich aus Tabakwaren bestand. Unter den verhafteten Begleitpersonen befanden sich auch ein polnischer Grenzbeamter und ein früherer polnischer Zollbeamter. Das Haupt der Schmugglerbande war ein Fleischermeister in Brzeziny, durch dessen Verhaftung auch in Kattowitz und Tarnowitz große Läger von unverzollten Waren aller Art festgestellt und beschlagnahmt werden konnten, deren Wert in die Tausende geht. Wie man hört, soll die Affäre noch weitere Kreise ziehen.

** Rumänische Eisenbahner als Waggonsplünderer. Eine gut organisierte Räuberbande plünderte schon seit einem Jahre die Waggons in der rumänischen Eisenbahnstation Socola. Trotz aller Nachforschungen der Polizei mit Unterstützung des Bahnpersonals gelang es nicht, die Diebstähle zu verhindern. Durch einen anonymen Brief, der der Polizei zuging, stellte sich heraus, daß die Bande niemand anders als das gesamte Bahnpersonal selbst unter Führung des Stationsvorstandes war. Die Waren wurden zum größten Teil in einem in der Nähe der Station gelegenen Walde vergraben aufgefunden. Ein Eisenbahner wurde verhaftet, als er nicht weniger als 200 Kilogramm gestohlene Bronze einem Händler verkaufen wollte. Es werden nun auch die benachbarten Stationen durchsucht, da die Polizei mit Bestimmtheit annimmt, daß es sich um ein ausgebreitetes Netz von Verbrechern und Plünderern handelt.

** Revolverattentat auf eine Kontoristin. In den Geschäftsräumen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Leipzig wurde am Montag vormittag ein Revolveranschlag auf eine 26jährige Angestellte verübt. Der Täter ist der 30jährige Kaufmann Seiden, der früher bei dem Gewerkschaftsbund beschäftigt war, wegen Unterschlagung aber entlassen und vom Gericht zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt ist. Die Kugel traf die Angestellte in die linke Backenfläche. Der Täter, der mit der Absicht gekommen war, die Angestellte zu töten, wurde festgenommen.

** Der Eisenbahnwagen als Schreckgespenst. In Schotten am Bogelsberg beschossen die Stadtväter, daß unhygienische Mietwagen in städtischen Häusern in alten Eisenbahnwagen als Notwohnungen untergebracht werden sollten. Als der erste Eisenbahnwagen kam, entrichteten sofort alle säumigen Mieter den rückständigen Mietzins oder leisteten entsprechende Abschlagszahlungen. Der Wagen bleibt als Notwohnungs-Schreckmittel an Ort und Stelle.

** Keine Nachricht von Könede. Ueber den Verbleib von Könede, der am Montag von Angora abgeflogen und bisher noch nicht in Dava eingetroffen ist, liegen keinerlei Meldungen vor.

** Wechelschwindel bei der Rattowitzer Sparkasse. Am Sonnabend wurde bei der hiesigen Sparkasse von einer noch nicht ermittelten Person ein Wechsel in Höhe von 140 000 Mark (also etwa 65 000 Mark) auf das polnische Eisenhütten-Syndikat lautend präsentiert und gelangte zur Auszahlung. Später stellte sich heraus, daß der Wechsel gefälscht war.

** Eine Mutter verkauft ihr Kind für 3,50 Mark. Die polnische Polizei in Lemberg ist eifrig auf der Suche nach einer Mutter, die ihren Säugling für 7½ Mark, also etwa 3,50 Mark, an eine Rigauerbande verkauft hat.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland und Mittelgebirge: Nach Nordwest drehender Wind, wachsende Bewölkung, zunächst noch einige Schauer, besonders nachts kälter.

Hochgebirge: Frischer Nordwest, wolkenneblig, zunächst noch einige Schauer, kälter.

Während sich ganz Zentraleuropa im Bereich maritimer Polarluftmassen befindet, dringen vom Balkan her noch immer Warmluftmassen nordwärts vor. In Oberschlesien und im Odenwaldgebiet, die sich im Grenzgebiet der verschiedenen Luftmassen befinden, kommt es infolge Aufgleitens der Warmluftmassen zu Regenfällen. Frische Polarluftmassen haben Nordfrankreich und die südliche Nordsee erreicht und dürften unserem Bezirk weitere Abkühlung bringen. Späterhin ist mit einer Beruhigung der Wetterlage und ansehnlicher trockener Witterung zu rechnen.

Die Pflege des Bubifopfes

macht seinen schönen Trägerinnen erhebliche Ausgaben sofern sie sich das Haar nicht selbst waschen. Ohne viel Mühe, gründlich und für wenig Geld kann man sich indes das Haar selbst waschen und pflegen, verwendet man Savarenseal. Man verlange aber in der Drogerie ausdrücklich das Streu-Savarenseal, von dem schon ganz geringe Mengen zur Haarwäsche genügen. Nach einer solchen Savarensealwäsche, die höchstens 5-10 Pfennig kostet, ist das Haar glänzend, selbst weich und von prächtvoller Fülle.

Letzte Telegramme.

Die Veröffentlichung der Besoldungsvorlage.

○ Berlin, 27. September. Zu der Frage, wann die Besoldungsvorlage veröffentlicht wird, wird den Blättern mitgeteilt, daß der Reichsfinanzminister sich vom Reichsrat die Genehmigung zur früheren Veröffentlichung der Vorlage geben lassen will.

Das Schicksal der Filchner-Expedition.

○ Berlin, 27. September. Zu der Meldung, daß Filchner sich auf dem Rückwege befindet, wird den Blättern mitgeteilt, daß positive Nachrichten noch nicht eingetroffen sind. Nach zuverlässigen Meldungen befindet sich der Forschungsreisende zur Zeit zwischen Chasa und Indien.

Mittwoch Abreise der Deutschen.

○ Berlin, 27. September. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird in Genf, wie den Blättern mitgeteilt wird, in der noch zu erwartenden Ratssitzung sowohl zur Danziger Exterritorialitätsfrage wie zur Salamis-Frage noch einmal das Wort nehmen. Aus dem Ergebnis der Diskussion wird sich herausstellen, wie lange der Rat noch tagt. Die Völkerbundsversammlung wird voraussichtlich heute nachmittag ihre Sitzungen beenden. Vermutlich wird die deutsche Delegation morgen nachmittag abreisen und Donnerstag in Berlin eintreffen. Zu der Meldung eines Blattes, daß sich das Reichskabinett nach der Rückkehr des Reichsaußenministers mit den außenpolitischen Fragen, insbesondere auch mit der Kriegsschuldfrage beschäftigen wird, wird mitgeteilt, daß eine Kabinettsitzung Anfang nächster Woche angesetzt werden wird. Die Tagesordnung steht jedoch noch nicht fest. Nebenfalls wird der Reichsaußenminister einen Bericht über die Gesamtvorgänge in Genf geben.

Briand nach Paris abgereist.

× Genf, 27. September. Der französische Außenminister Briand ist entgegen seinen ursprünglichen Dispositionen bereits heute mittag nach Paris abgereist.

Börse und Handel.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 27. September 1927

	26. 9.	27. 9.		26. 9.	27. 9.
Hamburg. Paketfabri	149,25	147,75	Ges. f. elektr. Untern.	289,50	286,75
Norddeutscher Lloyd	150,13	148,50	Görlitz. Waggonfabr.	22,00	21,88
Allg. Deutsche Credit	143,25	143,00	F. H. Hammersen	165,25	165,00
Darmst. u. Nationalb.	228,00	226,50	Hansa Lloyd	89,75	89,13
Deutsche Bank	164,00	163,75	Harpener Bergbau	200,88	196,00
Diskonto-Ges.	155,00	155,50	Hartmann Masch.	30,75	30,00
Dresdner Bank	160,75	160,00	Hohenlohe-Werke	23,88	23,75
Reichsbank	169,50	169,63	Ilse Bergbau	245,00	245,50
Engelhardt-Br.	208,00	207,50	do. Genuß	123,13	122,63
Schultheiß-Patzenh.	425,00	420,50	Lahmeyer & Co.	180,25	177,50
Allg. Elektr.-Ges.	182,63	181,00	Laurahütte	82,63	82,50
Jul. Berger	308,00	305,50	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	185,00	193,00	Ludwig Loewe & Co.	288,50	280,00
Berl. Maschinenbau	134,63	—	Oberschl.Eisenb.Bed.	108,00	101,25
Charlthg. Wasser	139,00	138,75	do. Kokswerke	99,00	99,00
Chem. Heyden	131,88	131,88	Orenstein & Koppel	132,50	132,00
Contin. Caoutschouc	115,25	115,75	Ostwerke	398,75	396,25
Daimler Motoren	118,00	117,00	Phönix Bergbau	110,00	108,25
Deutsch Atl. Telegr.	111,50	110,63	Riebeck Montan	174,00	171,00
Deutscher Eisenhand.	82,00	82,00	Rütgerswerke	95,00	94,00
Donnersmarckhütte	119,00	119,00	Sachsenwerke	123,75	122,88
Elektr. Licht u. Kraft	215,13	215,00	Schles. Textil	102,00	100,75
I. G. Farben	298,75	290,00	Siemens & Halske	294,75	292,00
Feldmühle Papier	216,00	218,75	Leonhard Tietz	165,00	160,50
Gelsenkirchen-Bergw.	150,00	149,88	Deutsche Petroleum	84,00	84,00

Dienstag-Börse.

○ Berlin, 27. September. Bei Beginn des heutigen Verkehrs trat auf allen Gebieten eine gewisse Unsicherheit zutage, die ihren Ausgang genommen hatte in erster Reihe von den verschiedenartigsten Meldungen über den Termin für die Auflegung der preussischen Dollaranleihe. Auch wurde der Bankausweis als wenig befriedigend angesehen, weil der Anlagebestand angesichts des bevorstehenden Quartalswechsels für recht hoch beurteilt wurde.

Audem war die Beteiligung wegen des israelitischen Festtages recht gering. Die Anfangskurse stellten sich infolgedessen nahezu durchweg niedriger, größere Einbußen wiesen Löwe, Schubert & Salzer, Leonhard Ties auf, die sich 5 Prozent niedriger stellten; Voigt & Häfner waren um 7 Prozent gedrückt. Glanzstoff verlor anfangs 8 Prozent, dagegen waren Chade-Aktien um 3 Prozent, Thörls-De-Fabrike um 2 1/4 Prozent gebessert.

Im Verlaufe befestigte sich die Haltung, da die auflärenden Mitteilungen über die preussische Anleihe beruhigend wirkten. Die Kurse zogen durchweg etwas an.

Lebhafteres Geschäft entwickelte sich aber nur in Spezialwerten wie Glanzstoff, die sich wegen der Zusammenschluß-Bestrebungen kräftig erholten, ferner wurden auch Elektrizitätsaktien mehr gehandelt. Interesse zeigte sich für Waggonaktien, von denen Busch 2 1/2 Prozent gewannen. Tägliches Geld stellte sich auf 4 1/2 bis 6 1/2 Prozent, Monatsgeld auf 8 bis 9 Prozent.

Deutsche Anleihen waren ziemlich fest. Im späteren Verlauf besserte sich die Haltung weiter, ohne daß sich jedoch die Geschäftstätigkeit im allgemeinen hob. Nur Glanzstoff wurden lebhaft umgesetzt.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 28. September. 1 Dollar Geld 4,192, Brief 4,200, 1 englisches Pfund Geld 20,404, Brief 20,444. 100 holländische Gulden Geld 168,08, Brief 168,42, 100 schweizerische Kronen Geld 12,426, Brief 12,446, 100 österreichische Schilling Geld 59,10, Brief 59,22, 100 schwedische Kronen Geld 112,79, Brief 113,01, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,58, Brief 58,51, 100 Schweizer Franken Geld 80,895, Brief 80,995, 100 französische Franken Geld 16,45, Brief 16,40.

Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er große 93,90, kleine 100,00.

Devisen. Auszahlung Warschau 40,775—40,975, Polen 46,70—46,90, große polnische Noten 46,75—47,15, kleine 46,70—47,10.

Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

Breslau, 27. September. (Draht.) Bei schwachem Verkehr und fehlender Unternehmungslust verlief die heutige Produktenbörse in ruhiger Haltung. Die Zufuhren blieben mäßig. Brotgetreide lag still. In den Preisen für Weizen und Roggen trat keine Veränderung ein. Die Zufuhren von guter Brauergerste waren schwach. Dagegen war Mittelgerste reichlich vorhanden und in besserer Ware beachtet. Wintergerste wenig zugeführt. Hafer unverändert. Mehl ruhig.

Getreide (100 Kg.): Weizen 74 Rg. 27,00, Roggen 71 Rg. 26,20, Hafer 20,40, Brauergerste 25,00, Wintergerste 21,70, Mittelgerste 21,70. Tendenz: Still.

Mühlenerzeugnisse (100 Kg.): Weizenmehl 38,40, Roggenmehl 37,50, Auszugmehl 43,75. Tendenz: Ruhig.

Rauchfutter (50 Kg.): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,30, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,20, Gerste- und Haferdrahtpreßstroh 1,20, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,20, Roggenstroh Breitdruck 1,70, Sen gut gesund trocken 2,80. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 28. September. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 254 bis 258, Roggen, märk. 241—244, Sommergerste 220—225, neue Wintergerste 217—224, Tendenz ruhig, Hafer, märk. 197—200, Tendenz fester, Mais 193—198, Tendenz etwas fester, Weizenmehl 32,75—33,25, Tendenz behauptet, Roggenmehl 32,5—34,5, Tendenz behauptet, Weizenkleie 14,75, Tendenz ruhig, Roggenkleie 14,5—14,75, Tendenz ruhig, Hafer 300—310, Tendenz still, Viktoriabohnen 47—55, kleine Speibohnen 27—30, Futtererbsen 21—22, Pelusken 21—22, Ackerbohnen 22—23, Widen 22—24, blaue Lupinen 15—16, Kapseln 16—18,4, Reinfuchsen 22,5—23, Soyafuchsen 20 bis 20,5, Kartoffelflocken 22—22,6. Die fehlenden Produktionsnotierungen lagen bei Schluß der Redaktion noch nicht vor.

Bremen, 26. September. Baumwolle 22,72, Elektroisulappier 125,75.

Eisen- und Emailierwerke Sproutan Akt.-Ges. Die Bilanzierung wird Anfang Oktober abgeschlossen. Da das Ergebnis des abgelaufenen Jahres befriedigend ist, wird entsprechend der Ankündigung im Prospekt bei der Börseneinführung der Aktien eine Dividende zur Verteilung kommen, die mit 5 Prozent in Aussicht genommen ist. Die Werte verzeichnen auch in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres einen günstigen Auftragsbestand.

Die Verwaltung der Hirschwerke plant eine Kapitalerhöhung. Einzelheiten werden erst in einer voraussichtlich Anfang nächster Woche stattfindenden Aufsichtsratsitzung beschlossen werden. Sollte es zu einer Erhöhung kommen, ist mit einem Bezugsangebot an die Aktionäre zu rechnen. Die neuen Mittel würden dazu dienen, das bisherige Kapital (3 Mill. M.) dem steigenden Geschäftsumfang anzupassen. Kurzzeit ist der Geschäftsgang befriedigend; es ist mit der Ausschüttung einer angemessenen Dividende zu rechnen.

Die an der 30-Millionen-Dollar-Anleihe des preussischen Reiches beteiligten amerikanischen Banken erklären, es wäre ein bestimmtes Datum für die Auflegung der Anleihe bisher niemals festgelegt worden, noch sei jetzt ein endgültiger Zeitpunkt in Aussicht genommen. Die amerikanische Regierung sieht, wie Botschaften gegenüber festgestellt werden muß, keinen Grund, irgend etwas gegen die Preussisch-Anleihe einzumenden.

Molinari's Ende. In der außerordentlichen Generalversammlung der A.-G. J. Molinari und Söhne, Breslau, wurde Anzeige von dem Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals erstattet und die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Aus der vorgelegten Bilanz per 31. Juli 1927 ergibt sich ein Verlust von 379 422 Rm., d. h. nicht nur die Hälfte des Aktienkapitals, sondern bis auf einen Restbetrag von 20 000 Rm. ist das gesamte Aktienkapital der Gesellschaft verloren gegangen. (Das Gesamtkapital betrug 400 000 Rm.). Dieser Verlust ist bilanzmäßig in nicht mehr als sieben Monaten entstanden, da noch die Abschlussbilanz per 31. Dezember 1926 einen Reingewinn von 6 700 Rm. aufwies. In Wirklichkeit aber liegen, wie der Vorsitzende des Aufsichtsrates ausführte, die Dinge wesentlich anders. Danach ist die Gesellschaft bereits in den letzten Monaten 1926 durch unsachgemäße Geschäftsführung des früheren alleinigen Vorstandes, Rechtsanwalts Dr. Veran, wesentlich geschädigt worden. Die Abschlussbilanz für 1926 war also in hohem Maße künstlich frisiert und verschleierte. Unklar bleibt immerhin, wieso der Aufsichtsrat trotz verschiedener Nachprüfung in keiner Weise von diesen die Gesellschaft schädigenden Vorgängen Kenntnis erhielt.

Der Präsident des internationalen Kohlenkartells Maurice, wurde auch für das zweite Jahr des Bestehens des Kartells einstimmig zum Präsidenten gewählt. Luxemburg bleibt der Stützpunkt des Kartells.

Handelspolitische Vorkellungen des belgischen Botschafters in Paris. Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist der belgische Botschafter in Paris bei der französischen Regierung vorstellig geworden, um im Namen seiner Regierung auf die ungünstigen Auswirkungen des deutsch-französischen Handelsvertrages und der Erhöhung der französischen Zolltarife auf gewisse belgische Ausfuhrindustrien hinzuweisen.

Ein neuer Fordwagen. Die amerikanische Automobilfabrik Ford, die in Bordeaux im vergangenen Jahr eine große Zweigfabrik errichtet hat, wird anlässlich der Eröffnung des alljährlich im Herbst stattfindenden Automobilkongresses in Paris ein neues Modell herausbringen, das die ganze europäische Automobilindustrie zu revolutionieren droht. Es handelt sich um einen siebenpferdigen Serienwagen, den Ford zu dem die Preise der europäischen Konkurrenzserien weit hinter sich lassenden Betrag von nur 10 000 Franken (etwa 1850 M.) in großen Mengen auf den Markt zu werfen beabsichtigt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgefehlte Verantwortung.

Hallo, Herr Landrat!

Herr Landrat, Sie werfen den Autofahrern in der gestrigen Nummer des Botes vor, daß sie keine Fahrdisziplin hielten

und mit unerlaubtem Tempo durch die Ortschaften führen. Ob der Vorwurf berechtigt ist, lasse ich ganz dahingestellt. Wer aber unzweifelhaft viel weniger Fahrdisziplin hält als die Autofahrer, sind die Radfahrer und die Fuhrwerkseiter. Von zehn Fuhrwerken, die man auf der Landstraße trifft, fährt noch nicht eins auf der rechten Seite, und die Radfahrer zotteln bald links, bald rechts, bald in der Mitte, sind in ihren Lämmen völlig unberechenbar und bringen die Autofahrer in ständige Gefahr. Hier durchzugreifen, wäre eine verdienstvolle Aufgabe für die Landjäger und die Polizeibeamten.

Schneidermeister heraus!

Es werden viele neue Kleider verlangt für Häuser, deren Kleider so abgetragen und schäbig aussehen. Besonders die Häuser dem Kunst- und Zementhaus gegenüber stehen in ganz schlechten Kleidern. Wenn die Kongresse kommen und diese schlechtgekleideten Häuser sehen, werden sie sogleich wieder die Stadt verlassen und nie mehr wieder kommen. Das Haus mit der Drehrolle! Schockschwerebrett, jetzt sieht man erst, daß es da ist! Neues Kleidchen? Nein, kein Kleidchen! Eine Tarnfapfe, und weg ist es! Und der Elektropapier: weg damit! Und das Marienkirch! Wie siehst du so alt aus! Auch du mußt ein neues Kleidchen haben, so ein ganz niedliches, hübsches, buntes Qualitätskleidchen. Und alles muß neue Kleidchen haben, bunte, recht bunte, hübsche süße Kleidchen. Die Augen müssen den Kongressen übergehen, es muß so recht stimmen vor den Augen der Kongresse. Und wenn sie wieder daheim sind, werden sie sich noch die Augen reiben und erzählen von diesem wunderbaren, kaleidoskopartigen Stadtbilde, das aussieht wie ein Luchsfalten eines Siebenjährigen am 3. Weihnachtsfeiertage.

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Vorabend unseres Hindenburg = Geburtstages. Da wollte ich mir die Anregung gefallt, ob nicht die sogenannten Bismarck-Eulen da und dort am Sonnabend abend, wie einst am 31. März, erleuchtet werden könnten. Auch an die Johannisfeuer unserer schlesischen Heimat denke ich dabei zurück, und vielleicht würde auch da und dort ein Feuer auf dem Gebirgsstamm, auf diesem und jenem Berge, zu Ehren unseres greisen Feldmarschalls und Reichspräsidenten aufflammen.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	24.	26.	24.	26.	24.	26.	24.	26.	24.	26.	
Elektr. Hochbahn	97,25	97,25	Mannesmannröhr.	170,25	170,50	Heine & Co.	73,75	74,00	4% dto. Salzkaguth.	4,20	4,35
Hamburg. Hochbahn	84,63	84,63	Mansfeld. Bergb.	127,13	127,50	Körtings Elektr.	122,00	121,00	Schles. Boden-Kredit 1-5	—	—
Bank-Aktien.											
Barmer Bankverein	144,25	144,63	Rhein. Braunk.	242,50	241,75	Leopoldgrube	100,00	101,00	5% Borsn. Eisenb. 1914	38,75	38,38
Berl. Handels-Ges.	246,00	244,00	dto. Stahlwerke	190,00	189,13	Magdeburg. Bergw.	114,50	114,50	4. 3 1/2 % Schles. Kreditb.	15,50	15,45
Comm.-u. Privatb.	172,00	173,25	dto. Elektrizität	163,25	163,00	Masch. Starke & H.	72,00	72,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 8	98,40	98,50
Mitteld. Kredit-Bank	238,25	238,00	Salzdetfurth Kali	244,00	245,00	Meyer Kaufmann	87,75	88,00	Priv. Schl. Idw. dta	99,40	99,30
Preußische Bodenkr.	180,25	180,13	Schuckert & Co.	203,25	202,50	Mix & Genest	144,50	143,25	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 1	100,10	100,00
Schles. Boden-Kred.	131,00	131,00	Accumulat.-Fabrik	166,00	166,50	Oberschl. Koks-G.	80,00	79,75	dta dta dta dta Em. 5	100,20	100,10
Schiffahrts-Akt.											
Neptun, Dampfsch.	—	146,75	Adler-Werke	107,00	106,00	E. F. Ohles Erben	43,00	45,13	dta dta dta dta Em. 2	80,25	80,25
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Berl. Karlsr. Ind.	70,00	71,00	Rückforth Nachf.	105,13	105,00	Schles. Böf. red. Gold-Kom. Em. 1	2,29	2,29
Hambg. Südam. D.	220,50	222,00	Busch Wagg. Vrz.	101,00	98,00	Rasquin Farben	95,00	95,50	dta Landwirtsch. dta. 8	8,03	8,10
Hansa, Dampfsch.	225,50	225,75	Fahlberg List. Co.	129,00	128,13	Ruscheweyh	143,00	142,38	Dt. Abförs.-Schuld	—	—
Dtsch. Reichsb. Vz.	99,88	99,88	Th. Goldschmidt	128,25	127,75	Schles. Cellulose	155,00	155,00	Nr. 1-60000	55,00	55,00
A.-G. f. Verkehrsw.	167,50	165,50	Guano-Werke	100,75	102,00	dto. Elektr. La. B	169,00	169,00	oh. Ausloa.-Recht	15,40	16,00
Brauerelen.											
Reichelbräu	318,00	317,75	Harbg. Gum. Ph.	89,25	89,13	dto. Leinen-Kram.	90,00	92,00	7% Pr. Centr.-Bod.	97,00	97,00
Löwenbräu-Böhm.	295,00	297,00	Hirsch Kupfer	108,00	110,00	dto. Mühlenw.	59,00	59,00	Goldpfandbriefe	97,00	97,00
Industr.-Werte.											
Berl. Neurod. Kunst.	117,00	117,50	Hohenloherwerke	23,80	23,88	dto. Portl.-Zem.	207,50	204,00	6% dto.	93,00	93,00
Buderus Eisenw.	106,75	106,75	C. Lorenz	123,75	122,50	Schl. Textilw. Gnse.	—	—	7% Pr. Centr.-Bod.	96,00	95,50
Dessauer Gas	193,25	193,25	J. D. Riedel	59,56	60,00	Siegersdorf. Werke	107,75	107,00	Gold.-K.-Schuldv.	96,00	95,50
Deutsches Erdöl	146,00	146,00	Krauss & Co. Lokom.	—	64,50	Stettiner El. Werke	178,00	174,50	Preuss. Central-Bod.	—	—
dto. Maschinen	85,50	85,00	Sarotti	185,00	183,00	Stoewer Nähmasch.	62,00	61,00	Gold-Pfandbr. 10	108,00	108,00
Dynamit A. Nobel	139,00	139,00	Schles. Bergbau	136,00	136,50	Tack & Cie.	119,00	118,00	dto. 1926 7	97,00	97,00
D. Post- u. Eis.-Verk.	38,00	—	dto. Bergw. Beuthen	168,00	166,75	Tempelhofer Feld	94,00	94,75	dto. 1927 6	93,00	93,00
Elektriz.-Liefer.	187,75	184,50	Schubert & Salzer	365,50	368,00	Thüringer Elektr. u. Gas	151,00	150,00	Frank. Gold-Komm. 26 Serie 1	98,00	98,00
Essner Steinkohlen	155,00	153,00	Stöhr & Co. Kamg.	150,00	151,00	Varziner Papier	142,50	143,75	dta 27 Serie 4	92,00	92,00
Felten & Guill.	138,00	138,00	Stolberger Zink	233,00	232,00	Ver. Dt. Nickelwerke	175,00	173,00	dta 28 Serie 1	99,00	99,00
G. Genschow & Co.	93,00	92,50	Tel. J. Berliner	85,00	85,00	Ver. Glanzst. Elberfeld	730,00	732,50	dta 29 Serie 2	99,00	99,00
Hamburg. Elkt.-Wk.	165,00	164,50	Vogel Tel.-Draht	107,00	106,13	Ver. Smyrna-Tepp.	136,00	139,00	4% Oester. Goldrente	30,63	30,63
Harkort Bergwerk	29,00	28,50	Braunkohl u. Brk.	191,00	190,50	E. Wunderlich & Co.	143,50	143,50	4% dto. Kronenrente	3,00	—
Hoersch, Eis. u. Stahl	174,00	175,00	Caroline Braunkohle	204,00	203,00	Zeitzer Maschinen	171,00	170,00	4 1/2 % dto. Silberrente	6,35	6,00
Kaliwerk Aschersl.	170,00	167,50	Chem. Ind. Gelsenk.	80,50	80,13	Zellst. Waldh. VLa B	99,00	98,50	4% Türk. Adm.-Anl. 80	9,88	10,00
Klöckner-Werke	157,00	156,50	dto. Wk. Brochues	80,13	80,00	Vers.-Aktien.					
Köln-Neuess. Bgw.	175,00	175,75	Deutsch. Tel. u. Kabel	99,00	102,00	Allianz	284,00	286,00	4% dto. Zoll-Oblig.	14,00	13,90
			Eintracht Braunk.	172,75	173,00	Nordstern Allg.-Vers.	80,50	80,50	4% Ung. Goldrente	27,75	27,80
			Elektr. Werke Schles.	157,63	153,60	Schles. Feuer-Vers.	75,00	71,00	4% dto. Kronenrente	2,80	2,75
			Erdmannsd. Spinn.	119,50	119,00	Viktoria Allg.-Vers.	2500,0	2500,0	4% Schles. Allg. dta.	16,60	17,10
			Fraustädter Zucker	164,00	162,00	Festverz. Werte.					
			Fröbelner Zucker	93,50	93,00	4% Elis. Wb. Gold	4,50	4,60	3 1/2 % Schl. Ldsch. A	16,60	17,00
			Gruschwitz Textil	105,25	105,00	4% Kronpr.-Rudlsb.	7,88	7,80	3% dta	—	—
									Preuss. Zentralstatist. G.-Pl. R. 4	105,00	105,00
									dta dta dta	87,00	87,00

Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 37

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Unechte Pelze.

Von Elise Margarete Andersen.

Eine Frau hat viele Träume, deren Erfüllung sie sich sehnlichst wünscht — und könnte man solch ein Frauenherz durchleuchten, man fände darin auch sicher den Traum vom Besitz eines Pelzes. Warum auch nicht, sagt man heute, ist dieser Traum doch nicht mehr so ganz unerfüllbar.

Früher, ja, da war der Pelz ein besonderes Ding, sozusagen das Modeprivilegium des Reichtums, ein Märchen- oder Kino-traum, und mit der Behmut unbedingten Entlagenmüssens stand manch eine von uns vor den Auslagen der Pelzgeschäfte und träumte sich hinein in einen dieser weichen, warmen Mäntel, der nur von einer dicken Glasscheibe getrennt, so greifbar nahe schien und dessen Kostbarkeit ihn dennoch in eine fernsterne Seite rückte.

Aber die Zeiten wandeln sich, wandeln sich so, daß nicht mehr der Winter allein sich rühmen darf, Beherrscher der Pelzmode zu sein. Während der beiden letzten Jahre überraschte uns auch der Sommer mit einer großen Auswahl farbiger Fellmäntel, die kurzweg Sommerpelze genannt wurden und sich rasch beliebt machten. Kein Wunder, denn einerseits waren die Temperaturen der letzten Sommer im Durchschnitt von so naturwidriger Kühle, daß ein wärmender, wenn auch sehr leichter Pelz der Damenwelt nur willkommen schien, andererseits aber hatten die Kürschnerereien wirklich ein Maß an Kunstfertigkeit und Geschmac ins Treffen geführt, um wahre Pelzwundergebilde zu schaffen, daß ein Frauenherz nur schwer widerstehen konnte, zumal die Preise erschwinglich waren.

Der billige Pelz — das war das Schlagwort der Sommer-saison und bleibt es auch für den Winter. Die „Popularisierung“ des Pelzes ist also letzten Endes seiner Verbilligung zuzuschreiben und dabei taucht nun die große Frage für jede an einem Pelz interessierte Frau auf: „Was kann man für einen verhältnismäßig billigen Preis erwarten?“ Nun, jedenfalls keinen echten Pelz. Es gilt heute nicht mehr als unfein, einen unechten Pelz zu tragen, wie es ja auch Mode geworden ist, unechten Schmuck zur Abendtoilette zu verwenden. Der Wert dieser Dinge hat sich verwischt, man hat eingesehen, daß unechte Perlen und künstliche Steine ebenso gut kleiden, wie die echten — und daß ein Pelz aus Hasen- oder Kaninchenfell genau

so warm hält und zu Gesicht steht wie die Kostbarkeit echter Rauchwaren.

Freilich, die Haltbarkeit und der seidige Glanz wird von den billigen Fellsorten nicht erreicht und genau wie bei echtem Pelzwerk spielt die sachgemäße Verarbeitung die Hauptrolle. Leider ist der Pelzmarkt mit minderwertiger Ware übersät, die durch eine geschäftstüchtige Kellame leichtgläubigen Käuferinnen angehängt werden und auch die verhältnismäßig geringen Preise, die sie kosten, nicht lohnen. Es ist schon wiederholt vorgekommen, und viele Kürschner werden das bestätigen, daß die billigen Pelzmäntel, die man in manchen Warenhäusern angepriesen sieht, nach kurzem Tragen schadhast werden. In den meisten Fällen sind diese Mäntel aus Abfällen von allerbilligstem Kanin, aus dünnledrigen und dünnbehaarten Streifen zusammengesetzt, die keinen Stich festzuhalten vermögen, so daß sie beim Gebrauch rasch zerfallen. Die Wiener Kürschnerzeitung brachte dafür folgende Erklärung: Galizische Einwanderer kaufen während des Frühjahrs solche Abfälle zusammen, den ganzen Sommer hindurch wird dann geflickt und geflickt, bis der Ramsch fertig ist. Auch der Konfektionär und das Warenhaus, das diese billige Schwindelware kauft, ist oft in Unkenntnis über den Sachverhalt und fällt auf das billige Angebot herein. Die Leidtragenden sind dann die Käufer.

Das ist aber nicht in jedem Falle so, und man braucht sich gewiß nicht durch dieses Beispiel abschrecken zu lassen, einen unechten Pelz zu erwerben, doch ist Vorsicht am Platze. Fachkundige Beratung sollte man, wie beim Kauf echten Pelzwerkes, auch bei der Auswahl billigerer Rauchwaren hinzuziehen, um vor allem keinesfalls ein solches Stück auf seine übermäßige Billigkeit hin erstehen. Im allgemeinen hat die heimische Rauchwarenindustrie gerade in den beiden letzten Jahren Erstaunliches geleistet und unter Berücksichtigung des schmalen Geldbetrags die billigen Fellsorten so präpariert, daß man sich ruhig im Schmuck eines unechten Pelzes zeigen darf. Dem verdienstlichsten Geschmack wird dabei Rechnung getragen und wenn man vorsichtig ist und keine Ramschware kauft, wird man auch über die Haltbarkeit eines solchen Stückes nicht zu klagen haben.

Eifersucht.

Eine Leidenschaft der Frau.

Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft, sagt der Dichter, und kaum kann man wohl in wenigen Worten treffender das Wesen dieser unglücklichen Veranlagung kennzeichnen, die sich gerade bei Frauen so häufig findet. Ist die Eifersucht wirklich eine typische Eigenschaft gerade der Frau?

Auch von eifersüchtigen Männern hört man oft, aber da handelt es sich meist mehr um die Ausschließlichkeitsucht der Geschlechter, die häufig entsteht aus dem, wenn auch uneingestandenem Bewußtsein oder Verdacht eigener Unzulänglichkeit in irgendeiner Form oder Beziehung.

Der Frau dagegen ist es eigentümlich, eifersüchtig zu sein ohne Anlaß und Berechtigung, und zwar ist sie dies nicht nur in Bezug etwa auf ihren Ehemann (dazu neigt unter normalen Umständen die Frau sogar weniger, namentlich dann, wenn sie Kinder hat, ausgefüllt ist von der Liebe zu diesen, von häuslichen, beruflichen, gesellschaftlichen usw. Interessen). Die Eifersucht der Frau erstreckt sich sehr häufig auf alle und alles in ihrer Umgebung, und sie ist eigentlich nur eine Abart des Neides und der Herrschsucht.

Die Eifersucht auf geschlechtlichem Untergrunde, z. B. der alternen Frau, die sich ihrer Reizlosigkeit bewußt ist — bildet sehr oft eine Tragödie, die nur mit Mitleid für die Beteiligten erfüllt. Die Eifersucht der von sozusagen seelischer Sabotage erfüllten aber ist eine Untugend, die man oft schon beim jungen Menschen bemerken kann und die man unter allen Umständen auszurotten streben sollte, denn sie kann der Betroffenen selber, sowie ihrer Umgebung das Leben zur Hölle machen. Wer kennt nicht z. B. die

junge Frau, die eifersüchtig ist auf den eigenen Mann, wenn er zärtlich ist zu ihrem Kinde oder wenn dieses seine Zuneigung zum Vater zeigt? Des Bild, das Mütter zwar einerseits alles Gute und Schöne, alle Vorrechte und Vorteile für ihre Kinder beanspruchen und erwarten, daß jeder ihnen wohlgefällt und dankbar sei, die es aber andererseits nicht ertragen können, daß andere ihnen auch nur ein Quentchen Zuneigung ihrer Kinder nehmen (oder zu nehmen scheinen); dieses Bild ist häufig und allbekannt. Die Mutter, die ihren Kindern Jugendsfreundschaften verleidet, gehört dazu, oder die Schwiegermutter, die eifersüchtig ist auf die junge Frau des Sohnes, auf den Schwiegersohn. Oft werden Töchter auf dem Hause getrieben durch diese Eifersucht der Mutter, oft Söhne der eifersüchtigen Familie entfremdet. Seufzen nicht oft Mann und Kinder gleich schwer unter der allzu eifersüchtigen Regimentsfrau und Mutter, die alles an sich reiht, kein Rippen ihrer Nacht abzugeben sich entschließen kann, auch wenn es längst schon not und besser wäre? Auch dies ist nur eine andere Form der Eifersucht — der Wunsch, die Einzige, die Unerföhlliche zu bleiben.

Und doch sind die Leiden, die man sich und anderen mit dieser Eifersucht schafft, umsonst. Entwicklung läßt sich nicht aufhalten. Liebe nicht erzwingen. Laßt uns das, was uns entgegengebracht wird, als unverhofftes und um so schöneres Geschenk hinnehmen, aber nicht als einzutreibende Forderung. Abwas erzwungenheit, wenn nicht Heuchelei, und es könnte sein, daß er die Schatten wirklich schafft, die wir mit Eifersucht suchen!

Sina Wolters

Ausstellung „Heim und Technik“ in München.

Im Jahre 1928 findet in München unter Mitwirkung des Deutschen Verbandes technisch-wissenschaftlicher Vereine eine Ausstellung „Heim und Technik“ statt, die für die Einführung technisch erprobter und wirtschaftlich bewährter Einrichtungen in den Haushalt breiter Volksschichten wirken will. Die Ausstellung soll, angefangen von den einfachsten Haus- und Küchengeräten bis zu den feinsten erdachten Maschinen, die Hausfrauen mit den besten wirtschaftlichen Einrichtungen bekannt und vertraut machen und ihnen zeigen, wie sie durch deren Anschaffung und Verwendung an Zeit, Arbeit und Rohstoffen sparen können und wie sie auf Grund dieser Ersparnisse neue materielle und ideelle Werte zu schaffen vermögen.

Der Präsident der Ausstellung, Geh. Rat Dr. Ing. Oskar von Miller, schreibt uns:

Für die Ausstellung (vom Mai bis Oktober 1928 auf dem bekannten Ausstellungsgelände der Stadt München) stehen etwa 30 000 Quadratmeter Grundfläche in repräsentativ ausgestatteten festen Hallen zur Verfügung. Ausstellungsbestimmungen samt Plan, Gruppenübersicht und Anmeldebogen sind von der Ausstellungsleitung (München, Theresienhöhe 4a) zu beziehen.

Als Einleitung der einzelnen Gruppen wird die Ausstellung die wissenschaftlichen und technischen Grundlagen für die Beleuchtung, die Heizung, das Kochen, Waschen usw. in gemeinverständlicher Weise schildern, wobei nicht etwa nur die neuesten Fortschritte in der Anwendung der Elektrizität, sondern in gleich sorgfältiger Weise auch die Fortschritte in der Anwendung von Glas, Rohle und Koks, in der mechanischen Ausstattung der einzelnen Geräte und Maschinen und nicht zuletzt die großen Fortschritte der Nahrungsmittelkunde, der Chemie berücksichtigt werden sollen.

Die Geräte, Apparate und Maschinen werden auch in vollständig eingerichteten Wohnräumen, Küchen, Bädern, Waschküchen usw. gezeigt werden, weil es zur Erzielung eines wirtschaftlichen Erfolges auf die praktische Zusammenstellung und Anordnung der Apparate ebenso sehr ankommt, wie auf die Apparate selbst.

Das Unterhaltssame, welches bei vielen Ausstellungen zur Erzielung eines möglichst günstigen wirtschaftlichen Abschlusses geboten zu werden pflegt, wird im vorliegenden Falle mehr in den Hintergrund treten. Die Besucher werden mehr lernen müssen, wie bei anderen Ausstellungen, sie werden wirklich studieren müssen.

Soziales.

f. Fürsorgegeschwestern bei der Deutschen Reichspost. Bei verschiedenen größeren Verkehrsämtern Berlins hat die Deutsche Reichspost seit einiger Zeit Fürsorgegeschwestern anerkannt.

1. Die Staatsangehörigkeit der Französin nach dem neuen Gesetz. Am 1. August ist in Frankreich ein Gesetz in Kraft getreten, das der im Lande an einen Ausländer verheirateten Französin ihre bisherige Nationalität sichert, sofern sie nicht selbst diejenige ihres Mannes anzunehmen wünscht. Ausnahmen machen nur jene Französinen, die im Auslande heiraten und nach dem dort geltenden Recht, die Staatsangehörigkeit des Mannes erwerben.

f. Shaw und die Frauen. Der berühmte irische Schriftsteller Bernhard Shaw, über den in den englischen Frauenzeitschriften bisher so mancherlei Gerüchte kursierten, die sich mit seinem Urteil über die Frauen beschäftigten, hat diesen mit seinem Besuch in London nun ein Ende bereitet. Die englischen Frauenzeitschriften berichten, daß vor kurzem unter seinem Vorsitz in London eine eigenartige öffentliche Debatte zwischen der bekannten englischen Frauenführerin Lady Rhonda und Mr. Chesterton abgehalten wurde, wobei festgestellt werden sollte, ob die mühsige Frau, wie die Lady Rhonda behauptete, wirklich eine Gefahr und Plage für die Zivilisation bedeute. Mr. Chesterton kritisierte scharf die moderne Berufsrau. Shaw aber stellte sich ganz auf die Seite der Lady, indem er sich folgendermaßen äußerte: Ein Wesen, das nichts zu tun hat und in einem ununterbrochenen Mühsigkeitslauf lebt, ist, ob männlich oder weiblich, zu einer für ihn selbst und seine Umgebung unheiligen Existenz bestimmt.

f. Die Puderquaste! Die Bakteriologin der Universität Mississippi fand auf ihrem Weg eine kleine Tasche. Das wissenschaftliche Ergebnis ihres Fundes schildert sie in einer medizinischen Zeitschrift wie folgt: „Neugierig öffnete ich das Täschchen und fand darin, wie üblich, eine kleine Puderquaste. Meine bakteriologischen Instinkte wurden wach. Ich zerschchnitt die Quaste in vier gleiche Teile und stellte durch Untersuchungen fest, daß in einem Viertel ungefähr fünftausend Bakterien ihr Dasein führten, in der ganzen Puderquaste danach zwanzigtausend. Und damit betupfen sich jeden Tag meine lieben Mitschwestern ihre Gesichter!“

Für den Haushalt.

Herbstsorgen der Hausfrau.

Von Alice Günther.

Wenn die Tage kürzer werden, stellt sich für die Hausfrau als wichtigste Sorge diejenige um wärmere Garbende für ihre Familie ein. Hat sie alle vorjährige schwere Kleidung mottenförmig aufbewahrt und zertrennt und gewaschen, was zu eng oder zu kurz für die Kinder wurde, dann macht ihr, ist sie im Besitz einer geschickten Hand und eines guten Geschmacks, das Umarbeiten und Modernisieren derselben wenig Mühe und Kopfschmerzen. Mit Hilfe von einigen Metern neuen Stoffes vermag sie in einer Woche neben der Hausarbeit schon verschiedene gefällige Kinderkleidchen, -blusen oder -röckchen für die Mädel oder kleidsame Anzüge für die Knaben herzustellen. Oft bedarf es dabei ja nur neuer Ärmel, eines Rockansatzes, einer Kragenveränderung oder einer Sattelpasse, mit dazu passender Mittelsalte.

Noch einfacher ist die Ergänzung der Unterkleidung oder ihre Neubeschaffung, wobei auch der Verbrauch vorjähriger eigener oder Kindersachen eine wichtige Rolle spielt, und Ersparnisse an Ausgaben verheißt. Bei der Ausbesserung und Ergänzung der Wäsche fährt sie am besten, wenn sie zwei gebrauchte Stücke, also zwei gleichmäßig abgenutzte, zu einem verarbeitet, statt diese mit neuem Stoff einzeln auszubessern. Sie nutzen sich dann gleichmäßig ab und der ersparte neue Stoff gibt ein ganz neues Stück.

Wollschachen, zu kurz geworden, sind sehr leicht mit angelegten, gewebten Zierborten zu verlängern oder auf der Brust zu erweitern und für hübsche Kappen und Hüthen der Mädchen findet sich noch ein Rest Seide oder Samt, die ja heute beide dafür modern sind.

Nicht minder wichtig wie die Kleidung, ist auch das Schuhwerk der Familie, das bald allen Witterungsunbilden standhalten soll. Es gründlich ausbessern zu lassen, die Sohlen mit erwärmtem Leinöl zu tränken, soviel sie aufnehmen können, um sie widerstandsfähig und das Oberleder mit Rizinusöl, um es weich und schmiegsam zu machen, muß deshalb eine weitere Sorge der Hausfrau sein.

Den Keller hat sie schon im Sommer gründlich gereinigt und gelüftet, damit er zur Aufnahme von Brennmaterial, Kartoffeln und bei eigenem Garten von Gemüse vorräten geeignet ist, die im Winter viel teurer werden. Schließlich bleibt ihr noch das Abdichten schlechthührender Türen und Fenster durch Dichtungsstränge oder Kittrollen zu tun übrig, die sie nach dem Festdrücken mit trockener Kreide bestäuben muß, damit die Gegenseite nicht ebenfalls daran haftet. Werden dann noch Fensterkissen und -matten ausgepackt, und auf ihre neue Verwendbarkeit hin von der Hausfrau geprüft, dann hat sie an ihrem Teil alles getan, was die Jahreszeit von ihr an Vorsorge für ihre Familie verlangt, denn für die Beschaffung der Wintervorräte trägt meistens der Hausherr selbst Sorge.

Küche.

f. Hammelfleisch mit grünen Bohnen. 6 Personen. 2½ Stunden. ¼ Kilo saubere gewaschene Hammelfleisch wird nebst einer Zwiebel in etwas heiß gemachter Butter von allen Seiten schon braun angebraten und dann mit soviel Wasser übergossen, daß es eben bedeckt ist. Nun gibt man 1 Kilo abgefädelte, in Stücke gebrochene, gewaschene grüne Bohnen, Salz, etwas Pfeffer und einen Stengel Bohnenkraut dazu und kocht langsam gar. Inzwischen hat man 1 Kilo geschälte, in Stücke geschnittene, gewaschene Kartoffeln in kochendem Wasser 10 Minuten abgewässelt, gießt sie ab und gibt sie zu dem Fleisch und den Bohnen hinein zum Garkochen. Beim Anrichten nimmt man das Bohnenkraut und die Zwiebel heraus, schmeckt nach Salz und Pfeffer ab, vollendet das Gemüse mit einem Teelöffel Maggi's Würze und einem knappen Eßlöffel gehackter Petersilie und gibt es mit dem in Scheiben geschnittenen Hammelfleisch zu Tisch.

f. Zwei Tomatensoßen. 1. Deutsche Tomatensoße. Hierzu nimmt man ein Pfund Tomaten, sechs Zwiebeln von mittlerer Größe, weiße Pfefferkörner, ein gutes Stück Butter und Schinkenabfälle, die auch durch anderes Fleisch ersetzt werden können. Dieses alles schneibt man, nachdem man Zwiebeln und Tomaten ziemlich klein geschnitten, unter öfterem Umrühren in Butter ganz weich, gibt dann zwei Kochlöffel voll Weizenmehl daran, rührt gut um, löst mit Brühe oder Wasser auf, streicht die Masse durch ein Sieb, läßt sie noch einmal aufkochen und gibt die Soße zu gekochtem Rindfleisch, Reis oder Makkaroni zu Tisch. — 2. Italienische Tomatensoße. Eine Bratpfanne, in der etwa Kalbsbraten mit Pilzen gebraten worden war, legt man mit Tomaten- und Zwiebelscheiben aus, fügt noch einige Fleischabfälle bei, läßt alles anschwärzen, gießt nach und nach Brühe oder Wasser zu und läßt alles so lange dünsten, bis Zwiebeln und Tomaten ganz weich sind. Darauf gießt man durch ein feines Sieb den erhaltenen Saft ab; Mehl kommt nicht daran, doch wird die Masse durch ein Haarsieb gedrückt und noch einmal aufgekocht. Butter ist nicht nötig, weil die Bratenjus sich mit der Flüssigkeit verbindet. Man gießt die Soße über Rindfleisch oder Makkaroni, die mit Butter und geriebenem Parmesankäse gewürzt sind.

f. Seidene Strümpfe wäscht man niemals mit Seife, sondern schwebere in lauwarmem Wasser, dem man etwas Salmiatgeist zusetzt. Reiben ist zu vermeiden! — Der zarte Faden bleibt nach dieser Waschmethode widerstandsfähig.

Büchertisch.

= **Koenig's Kursbuch.** Rechtzeitig vor Beginn des 2. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplans erschien (eben im Verlage von Albert Koenig in Guben die diesjährige Winterausgabe von Koenig's Kursbuch. Aus dem vollständig neu bearbeiteten Register ist leicht ersichtlich, von welchen Stationen aus Flug- bzw. Kraftpostverkehr besteht. Preis Nm. 1,80.

= 266 Tage dauert der nächste Winterfahrplan. Er beginnt am 2. Oktober, endet am 14. Mai und bringt eine Fülle wichtiger Veränderungen. Züge, die nur für den Sommerreiseverkehr bestimmt sind, fallen aus — Winterpostzüge werden eingeschoben — Anschlüsse ändern sich — Flugverkehr und Schiffsabfahrten werden ganz umgestellt. Was hier nur angedeutet werden kann, ist auf einigen tausend Fahrplanseiten in den Storm-Kursbüchern bis ins kleinste und übersichtlichste zuverlässig festgelegt. Alle Storm-Ausgaben werden vor Beginn des neuen Fahrplans da sein. Die Ausgabe Storm-Neid, die den gesamten Inlandsverkehr und die wichtigsten Reisewege nach dem Ausland enthält, kostet Nm. 4.—. Für Reisen nach dem Ausland benutzt man das übersichtliche und zuverlässige Lloyd-Kursbuch des internationalen Eisenbahn-, Luft- und Überseeverkehrs, das zu Beginn des neuen Winterfahrplans fertig vorliegen wird und Nm. 5.— kostet. Die Stormausgaben und das Lloyd-Kursbuch sind überall — vor allem bei den Bahnhofsbuchhandlungen — noch vor Beginn des neuen Fahrplans zu kaufen.

= **Wie verlängere ich mein Leben?** Geh. Medizinalrat Professor Dr. Fürbringer, Berlin, gibt in der Septembernummer des „Ärztlichen Wegweisers“, Berlin 8, Ringe und Ratschläge, wie man leben soll, um sich sein Leben möglichst lange in Gesundheit und Frische zu erhalten. Professor Fürbringer — selbst 78 Jahre alt — schöpft aus reicher Erfahrung.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsentgelt beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine gütliche Gabe (Beantwortung) nicht übernommen werden.

J. A. Mentalität ist vom lateinischen mens, d. i. der Geist, abgeleitet. Es bedeutet die durch äußere Umstände bedingte verschiedenartige Auffassung und Urteilsweise einzelner Personen oder ganzer Völker. In der Neuperson Apponyi liegt somit der Hinweis auf die abweichende Auffassung von Siegern und Besiegten in ein uns derselben Frage.

D. M. Unter Bekenntnisschulen versteht man konfessionelle Volks- oder höhere Schulen, welche planmäßigen Religionsunterricht in nur einem Glaubensbekenntnisse erteilen, welches den gesamten Lehrplan durchdringt. In Österreich sind derartige Schulen erlaubt. Es gibt dort katholische, protestantische, jüdische usw. Bekenntnisschulen.

Hauptkreditgeber Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis a. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ J. B.: Paul Reppner, für Lokales, Provinziales, Gericht, Penulten u. Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Mitner, für den Anzeigenteil Paul Poray. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengebirge.

Der lästige Schleim sieht wieder fest! — Nimm Fay's echte Sodener und Du wirst den quälenden Hustenreiz los sein.

GUGALI EMU

**DIE AUSSTELLUNG
DES JAHRES 1927**
IN DEUTSCHEM GARTENBAU
U. SCHLESISCHEM GEWERBE
JUNI BIS SEPTEMBER
VERANSTALTET VON DER STADT
LIEGNITZ

„Mein Gott, ich hab nichts anzuziehen.“ Das ist der Titel der großen Herbstmodenrevue, die diesen Freitag und Sonnabend im neuen Konzerthausaal zu Hirschberg in bunten Bildern an uns vorbeiziehen wird. Siebzehn führende Firmen Hirschbergs haben sich vereinigt, um die neuesten Modeerscheinungen auf jedem Gebiet zu zeigen. Vornehme künstlerische Darbietungen werden eine willkommene Abwechslung bilden. So wird a. B. Frau Ellen Heller, die charmante Berliner Operettensängerin, im Verein mit den reizenden Mode-Girls die neuesten Modenschlager zum Vortrag bringen, u. a. das brollige „Hätschenlied“, den Traum von Pelzen und von Kleidern usw. Hans Hellmut, fr. Regisseur am Hoftheater Mannheim, in dessen Händen die Gesamtleitung liegt, wird konfizieren. An die Abendvorstellung schließt sich ein Ball im Reiche der Königin Mode an. Für die originelle Prämierung der angehenden Filmdiva wurden von den mitwirkenden Firmen wertvolle Preise gestiftet, die bei Adolf Staedel & Co., A.-G., zur Versteigerung ausgestellt sind. Da außerdem die prominentesten Hirschberger Firmen für eine geschmackvolle festliche Ausstattung der Räume Sorge tragen werden, verspricht diese Modenschau eine der großzügigsten und interessantesten gesellschaftlichen Veranstaltungen der Herbstsaison zu werden. Vorverkauf für die Abendvorstellung bei Adolf Staedel & Co. A.-G., P. Grollmus und im Konzerthaus (Tel. 154), wohin auch rechtzeitige Tischbestellungen erbeten sind.

**Wir empfehlen
unsere Spezialität**

**Kirsch
mit Rum**
lose und in Flaschen

**Gebrüder
Cassel**

Aktiengesellschaft

Markt 14

u. Greiffenberger

Straße 20/22

Glasweiser Ausschank
nur Greiffenberger

Straße 20/22

Feder-Rollwagen

mit Patentachsen,
ohne Langbaum,
90 Benti. Tragkraft,
einen leichten

Geschäftswagen

mit Patentachsen,
ohne Verdeck,

2 Rungenwagen,

2^{te}, 20—30 B. Tragf.,

1 Rungenwagen,

3^{te}, 50—60 B. Tragf.
verkauft sehr billig

E. Matthäus,

Schmiedeberg i. N.

Für Umzüge

empfehle ich
Auszüge, Gardinen,
Portierröten, Kleider-
Garderobenbänder und
-Galer, Handtücher, Kleider-
Bücherbänder, Kinder-
stühle, Spielwaren,
Zimmerpiegel, Paneel-
bretter, Tischchen,
Schreibzeuge, Rauch-
service, Messen, Stühle,
Küchenartikel, Servier-
bretter, Gemüse, Ge-
würz-Eingaben, Wasch-
körbe, Deckeläcker,
2 Liter Inhalt,
Bretter und Leinen,
Rucksäcke, Reisebeutel,
Kochzeits-Geschenke
zu billigsten Preisen.
Wine Schaal,
Warmbrunn i. N.,
Zadenau Nr. 3.

Neue, moderne,
gut gearbeitete

Plüschsofas,**Stoffsosfas,****Chaiselongues,****Metallbettstellen,****Auflegematratten**

äußerst preiswert zu
verkaufen.

Ausführung sämtl.

Reparaturen,**Fabrikation**

von Stahlmatten
in allen Größ. billigst

Willy Wagner,

Mühlgrabenstraße 31.

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu En-
groß-Preisen in la ge-
waschener u. staubfreier
Ware: Ungeschliffene,
weiß und bunt, Nr.
1,75 per Pfund. Ange-
schliffene, beste Sorte,
Nr. 2,75 p. Pf. B. Ge-
schliffene graue Nr.
2,50 per Pfund. Ge-
schliffene weiße Nr.
3,20 und 4,20 p. Pf. B.
Weiße Gänsefedern Nr.
6.— per Pfund. Gänse-
schliffene, weiß, p. Pf. B.
Nr. 7,50 u. 9.—. Au-
ßer und ausführliche
Preisliste gratis. Ver-
sand und Nachnahme v.
6 Pfund an franko.
Dannestepdecken v.
Nr. 30.— an p. St. Ab-
geschliffene Ware nehme
an.

Commercielle
Bettfedernfabrik
Otto Zube,
Stettin-Gradow. 29

Wagenplanen

liefert in bekannter u.
preiswerter Güte

Carl Strohmeyer

Planen u. Zeltefabr.,
Görlitz, gear. 1908.

**Motorrad
Grade**

2 1/2 P.S., neuer u.
führerleichter, zwei
Gänge, Leerf., fahr-
bereit, verkauft
Ober-Schreiberhan,
Wilhelmstraße 545.
Telephon 94.

**Der Bote aus dem
Riesengebirge****übernimmt**

für sämtliche in- und
ausländische Zeitungen u.
Fachzeitschriften, schnell
u. zuverlässig zu Original-
preisen die

**Anzeigen-
Vermittlung****3t Stöwer**

Postwagen m. Verdeck
sogar in Betrieb zu
nehmen, verk. äußerst
preiswert
Stahlschranke
Schönan a. d. Ragb.
Telephon Nr. 3.

Photo-Apparat

9x12, Anastig., 4,5
Licht., mit Zubehör.,
preisw. zu verkaufen
Angeb. unter E 63
an den „Boten“ erb.

Bestellungen auf**Winterfahrstoffe**

v. Sandboden, nehme
entgegen
Harald Volkmann,
Petersdorf i. N.

Gäml. Rob.-Zelle

kaufen höchstehend
Caspar Hirschstein, Söhne
an Dtl. Burgr. 16.

Damen-Filzhüte

werden gefärbt und
nach neuen Formen
umgepreßt.

Franz Pohl

**Gardinen
Läuferstoffe**
empfiehlt

Engel, Warmbrunn

Speisezwiebeln

per 3t. Markt 7.—
inkl. Sad. ab hier,
versendet p. Nachn.
Richard Boden & Co.,
Calbe a. S.

1 leicht. Jagdwagen**1 Getreidemäher**

(fast neu),
gibt ab
„Sonnenhof“,
Hirschberg i. N.

Sofa,**engl. Bettstellen,****Chaiselongues**

wegen Platzmangel
bill. z. verk. Hartwig,
Greiffenberg, Str. 12
an der Weinstraße

Zur Silberhochzeit

haben uns zahlreiche Freunde und Bekannte mit Geschenken, Gratulationen und Blumen bedacht, wofür wir allen an dieser Statt

herzlichst danken.

Adolf Peltner und Frau.
Hirschberg-Gunnersdorf i. Nsgb.

Gleichzeitig danken wir für die Gratulationen anlässlich unserer

Verlobung.

Helene Kretschmer. Friedr. Peltner.

Für die uns zu unserer

Silberhochzeit

in so reichem Maße gespendeten Glückwünsche und Geschenke sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Paul Tische und Frau
Gunnersdorf, Blücherstraße 6.

Danksagung.

Anlässlich des Heimganges meines herzenguten, treusorgenden Vaters, unseres lieben Vaters, des Gasthofbesizers und Gemeindevorstandes

Paul Walter

sind uns von allen Seiten so überaus viele Ehrungen erwiesen worden, daß ich das Bedürfnis habe, an dieser Stelle jedem nochmals herzlich zu danken.

Sanz besonders danke ich Herrn Pastor Wagner für die tröstenden Worte am Sarge, den verschiedenen Vereinen und Körperschaften für das Ehrengelait, ferner allen denen, die den Entschlafenen während der Krankheit in irgend einer Weise erfreut und geehrt haben. Ihnen allen ein

„Gott vergelts“!

Die in Gram gebeugte Gattin
Emma Walter nebst Kindern.

Boberusersdorf, d. 26. Sept. 27.

Töchterheim der ev. Brüdergemeine
im Schweiternhaus zu Gnadenberg,

Kreis Bunzlau.

Staatl. gen. gewerbli. Privatschule.

Hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.
Prospekt durch die Leiterin

Fr. M. Schaefer.

Danksagung.

Für die überaus große Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres lieben Vaters, sagen wir hiermit allen unseren

herzlichsten Dank.

Besonders danken wir dem Gesangs-Verein „Lyra“ für seine rege Beteiligung.

Emma Heidrich als Gattin,
Heinrich Heidrich } als Söhne.
Hermann Heidrich }

Dutrl. Pfaffengrund, Zillertal
den 26. September 1927.

Am 26. September, früh 11½ Uhr, verschied nach kurzem, schweren Krankenlager unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, die Witfrau

Bertha Spehr

geb. Schwarzer
im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetriibt an

Ida Meier } als Töchter,
Anna Rothe }

Paul Meier } als Schwieger-
Hermann Rothe } söhne
und Enkelkinder.

Hirschberg-Gunnersdorf,
Grensdorf, den 27. Sept. 1927.

Die Beerdigung find. Donnerstags, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle in Gunnersdorf aus statt.

Hirschberger Thalbahn A.-G.

Bekanntmachung.

Ab Sonntag, den 2. Oktober d. J., tritt unser diesjähriger

Winter-Fahrplan

in Kraft.

Auf der Strecke Bahnhof Hirschberg—Bad Warmbrunn verkehren die Wagen mit Ausnahme der letzten Abendwagen nach dem bisherigen Plan.

Auf den Strecken Bad Warmbrunn—Hermsdorf und Bad Warmbrunn—Obersiersdorf wird während des ganzen Tages ein 45-Minuten-Verkehr gefahren.

Alles Nähere ist aus den Aushängen ersichtlich.

Hirschdorf i. N., den 26. Sept. 1927.

Die Direktion.

Dezimalwagen

Tafelwagen, Butterwagen, Gewichte.

Carl Saelbig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Zwangsversteigerung.

Im Wege d. Zwangsversteigerung soll, am 5. Oktober 1927, vorm. 9 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden die im Grundbuche von Hirschdorf Band XII Blatt Nr. 338 und Band XIV Bl. Nr. 454 (eingetragener Eigentümer am 10. Februar 1927 dem Tage der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks: Der Landwirt Fritz Bunert in Hirschdorf) eingetrag. Grundstücke Nr. 338 u. 454, die durch Beschl. vom 31. Oktober 1925 der Frau Rosalie Eiser in Krummhübel zugeschlagen worden sind und zwar Nr. 338 Gemarkung Hirschdorf Kartenblatt 2 Parzelle 1386/432 etc., 1448/432 etc. a) Wohnhaus (Villa) mit Hofraum u. Hausgarten, b) Kleintierstall 10 a 70 qm groß, 768 M. jährl. Nutzungswert, Gebäudesteuerrolle 310, Grd.-steuerrolle 644, c) Feuerunterrolle Nr. 510/64, u. 454 Gemark. Hirschdorf Kartenblatt 2, Parzelle 1440/432, 1447/432, 1448/432 etc., 18 a 71 qm groß, Acker und Hofraum zwischen d. Dorflage u. Stensdorfer Grenze, Grundsteuerrolle 0,52 Taler, Grundsteuerunterrolle Nr. 644, Amtsgerecht Hirschberg den 4. Mai 1927.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 28. Sept. 1927, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in Arnsdorf im Gerichtsfreischam, vorm. 11 U., anderorts gepfändet: 7 große Fontänen, 1 Rasenkluppe, Porzellan, Ger.-Roll. fr. A., Schmiedeborg i. Nsgb.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der bis zum nächst. Hauptföhrschäft angeforderten Bullen und Riegenböcke hängt im Rathausflur, im Bezirksrevier Gunnersdorf und am Kreisflam im Ortsteil Hartau aus.

Hirschberg i. N.,
den 26. Sept. 1927.
Der Magistrat.
Dr. Riedel.

Zwangs- Versteigerung.

Mittwoch, d. 28. September, nachm. 4 Uhr, versteig. ich in Oberhäuser „Zumpfabitte“, anderorts gepfändet:

1 großen Spiegel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Leichter,

Bolzlehnungsbeamter.

1 geb. Herrenfahrrad f. 25 M. z. verkaufen
Heupers Burgstr. 19.

Möbel-Müller, Markt 16.

Preisw. Zellzahlungs.

Feuerschaden.

Vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1927 haben Feuerlöschdienst zu leisten:

im Stadtteil Hirschberg: die Abteilung 3 und 4 (Buchstabe J—Q) Sammelplatz: Feuerwehrhaus Schmiedeborger Straße;

im Stadtteil Gunnersdorf: die Abteilung 1 (Buchstaben A—J), Sammelplatz: Steigerturm Dorfstraße;

im Stadtteil Hartau: alle Feuerlöschdienstpflichtigen, Sammelplatz: Spielhaus am Dominium.

Die diensttunenden Abteilungen werden in d. genannten Zeit auch zu Übungen herangezogen. Die Übungen werden in den Tageszeitungen und durch Alarm bekannt gegeben.

Der Magistrat.
Dr. Riedel.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 28. 9. 1927, nachmitt. 4 Uhr, versteigere ich in Oain, Ort. Fischer, anderorts gepfändet, meistbietend gegen sofort. Zahlung: 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Schreibisch, 1 Vertiko

Verteilung

von Spänen i. unv. Sozialrentner Mittwoch, 28. 9., ab 9 Uhr Die Emma Rothke.

Besch., sol. Mädchen, 23 J., wünscht pass. Herrn, Beamten bevorzucht, kennen zu lernen zwecks spät.

Heirat.

Nur ernstgem. Ang. mit Bild, auf Wunsch zurüd, anon. zwecks, unter G 65 an den „Boten“ erb.

Öffentliche Abbitte

Die Befeldigung Ab. Berufsverrichtung, welche ich gegen die Schwester A. Gieseler gebamme, Markt 17 wohnhaft, veröffentl. und in weit. Umlauf durch mich gebracht habe, nehme ich hierdurch, durch gütige Vereinbarung mit Schwester A. Gieseler öffentl. zurüd, leiste Abbitte u. warne jeden vor Weiterverbreitung falls. A. S.

Martha Hennig,
Hirschberg i. Nsgb.
Hellerstraße 24.

Entzettungs-

Tabletten
Coronova
mit Marienbader Salz.
In allen Apotheken.

Technikum Ilmenau i. Thür.

Ingenieurausbildung in Maschinenbau, Elektrotechnik, wissenschaftl. Betriebsführung.

LLOYDGESELLSCHAFTSREISEN 1928



Sonderfahrt des

Überseedampfers »Bremen«

nach Süd-Irland, Madeira u. d. Kanarischen Inseln

4.-24. Januar 1928

Anlaufhäfen: Bremerhaven / Glen-
gariff (Bantry Bay) / Madeira / Teneriffa
Las Palmas / Lissabon / Bremerhaven

Fahrtpreis von RM 585.— an aufwärts

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Hirschberg: W. Herrmann & Co., Bahnhofstraße 40
Bad Flinsberg: Flinsberger Bank Paul Nowak
Krummhübel: Sporthaus Max W. Frömberg & Sohn,
Hauptstraße 163
Ober-Schreiberhau: Kurverwaltung, Wilhelmstr. 594
Breslau: Norddeutsch. Lloyd, Generalagentur Breslau,
Lloydreisebureau G. m. b. H., Neue Schweidnitzer Straße 6.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 29. d. M., vormitt.
10 Uhr, werde ich im Gasthof zum Kron-
prinzen, hier, anderorts gepfändet:

1 moderne Fleischwaage (Tragkraft
2 kg., Reizungswaage Wigerba), einen
Posten Galanteriewaren, 1 Klavier,
1 Sofa mit Umbau und 2 Sessel,
1 Zierschrank, 1 Damenschreibtisch,
1 Casspiegel, 1 Büfett und Anrichte,
1 Kuschelwehrtisch, 1 Kübel Bohner-
wachs (50 kg.), 1 Fünfröhren-Neu-
trophn, 1 Blechschere, u. a. m.
öffentlich meistbietend versteigern.

Alter, Ober-Gerichtsb. i. Obg.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, d. 29. September 1927,
vormittags 10½ Uhr, werde ich in Hirschberg
Breslauer Hof, anderorts gepfändet:

1 Büfett, 1 Wandbild, 1 Ausziehtisch,
1 K. Schränkchen, 1 Kommode,
1 Teppich, 1 Kastenwagen, 1 Fahrrad
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern.

Spiller, Ob.-Gerichtsb.-Vollzieher,
in Hirschberg i. R.

Große Nachlaß-Versteigerung.

Donnerstag, den 29. d. M., von vormitt.
10 Uhr an, werden in der Auktionshalle am
Torberg sehr gute Kuchbaum- und andere
Möbel wie:

Büfett, 1 Spiegel mit Konsole, Plüsch-
garnitur, Chaiselongue, Hirs., Näh-, Sofa-
und andere Tische, Kommode (Kirschbaum),
Beistell., m. Matr., Stühle, Kleiderschränke,
Küchenmöbel, Eisschrank, Wanduhren, Näh-
maschine, Tafelservice (18 Personen), Glas,
Porzellan, Weinläser, Römer, Kaffee-Ser-
vice und vieles andere mehr meistbietend
versteigert.

Otto Rohde, beid. Aukt. u. Taxat. Tel. 862.

Verloren

am Sonntag gegen
7 Uhr im Welt-
panorama ein Schw.

Portemonnaie

mit Inhalt. Die von
Fran Groß erkannte
Person wird dring.
um Abgabe i. Fund-
bureau oder b. Fran
Groß gegen Belohn.
erfüht, anderenfalls
Anzeige erfolgt.

Damen

find. liebes. Aufn. zur
Geheimn. Gebirg
Wiedner, Breslau,
Gerdainstr. 87, II,
5 Min. v. Hauptbahn.
Vertrauensv. Unterluch.

Viel Kohle

sparen Sie durch Ver-
riten und Streichen d.
Fenster vor dem
Winter.

Offiziere dazu

prima

Seinölsfirmist

Weiche und bunte

Deharben

Paul Schüttrich,

Farbenhaus,

Graiffenberger Str. 12.

Telephon 491.

Fordern Sie kostenlos Prospektzusendung.

Tanzkurse

verbunden mit guter Anstandslehre
beginnen Dienstag, 4. Oktober, abds. 8 Uhr.
Anfänger M. 20.—, Fortgeschrittene M. 12.—
(Teilzahlg.) (Einzelunterricht jederzeit.)
täglich (auch Sonntag) den ganzen Tag

R. Heinrich und Frau im
Erstes u. größt. Hirschbg. Tanz-Lehr-Institut Hotel z. Kynast, Hirschbg.
Warmbr. Platz - Tel. 307

Empfehle zur Saat:

Rekuser Roggen,
Original und I. Absatz,
Kirsches Stahloggen,
Krivener Saatweizen Nr. 104,
Hertha-Weizen.

Gleichzeitig stelle ich meiner Rund-
schaft meinen
Weizen- und Roggen-
Beizapparat
zur Verfügung.

Arthur Lemberg, Hirschberg,
Neufere Burgstraße 1a, gegenüber
Hotel schwarzer Adler. Tel. 632.

Soeben erschienen!

Sang und Klang

11 Band 11

Das Ideal-Musik-Album der Welt

enthält wieder 100 der besten
Musikstücke und Lieder

Preis Mk. 20.—

zahlbar in 5 Monatsraten à Mk. 4.—

stets vorrätig

Ernst Baumgart

Buch- und Musikalienhandlung
Hirschberg i. Rsgb.
Zelderhaus Fernruf 317
Postscheckkonto Breslau 52621

Versand nach auswärts!

Zu allerbilligsten Tagespreisen

empfehle:

Velourbarchent
m 90

Hemdenbarchent
m 65

Wb. Körperbarchent
m 90

Barchentlaken
Stück 2.75

Züchen, bunt
Bezug 7.80

Bettbezug, weiß
6.50

Laken, weiß
2.50

Inlett, federdicht
m 1.50

Tischdecken
Stück 1.25

Handtücher
Stück 40

Bettdecken
Stück 4.00

Franz

Bendel

Bahnhofstraße 66.

Elektr. Heizöfen
zu verkaufen
Markt 31, Baden.

Ziehung 7. u. 8. Oktober.

Geid-Lotterie

für das Deutschland
im Ausland

4913 Gewinne u. 1 Prämie M.

150000

75000

50000

25000

10000

Alle Gewinne bar ohne Abzug zbl.

Lose zu M. 3.30

Postgebühr und Liste

35 Pfennig.

3 Lose einschließlich

Porto u. Liste 10M.

überall erhältlich.

Deutsche Lott.-Emiss.-Ges.

Berlin W 9, Lennestr. 4

Postcheck Berlin 13870

Hausfrauen!

wünschen Sie Ihre Möbel wieder
wie neu zu erhalten, dann ver-
wenden Sie unsere

Holzackbeizen

Emil Korb & Sohn

Zink-Badewanne

Eine große, guterh.
preiswert verkäuflich
zu erfragen:
Schützenstr. 24a, II.

Eine neue Windsei,
sowie einen großen,
gut erhalten. Dauer-
brandofen billig an
verkauft.
Angeb. unter D 62
an den „Voten“ erb.

**Müller:**

Nanu Schulze,
Du wachst ja alle
Tage blicker?

Schulze:

Naja, ich lase
ist mein
Tobak bei

**Krause
Schulzenstr. 14**

do bleibt en noch
eher a Biema
fersch Affa übrig.

Müller:

Ja, meensie?
Do is es aber Zeit,
dass ich oh a mol hiege,
ich hob od immer
wina Geld, oder mei
Pfeiffa noch ich zu ganne.

Schulze:

Zu, ju, is is
a kleiner Boden,
aber a hot an
riesige Auswohl,
besunders ei
Pfeiffa und Tobak.
Na, lab od gesund.

Gastwirte u. Saalbesitzer

für Winterfeste
Weinlaubranken — Weintrauben
in meiner bekannt guten Qualität
**Hirschberger Fahnenfabrik
M. Mack**

Alte Herrenstraße 22 und Markt 32
— Fernruf 655 —

Fabrik-Kartoffeln

kauft jeden Bosten und erbittet Preis-
forderung franko Vollenhain. Auch
gegen Lohn kann jedes größere
Quantum getrocknet werden.

Vollenhainer Kartoffelstockfabrik
G. m. b. H., zu Schweinhaus,
Telephon Vollenhain Nr. 23.

**Flügel, Pianos,
Harmoniums, elektr. Pianos**
von den teuersten bis zu den billigsten
Fabrikaten bei den günstigsten Zahlungs-
bedingungen. Gut erhalten, gebrauchte
Pianos empfiehlt

das Pianohaus
Aug. Benedix Fernruf 181
Stimmungen, Reparaturen

Gelegenheit

Ein paar neue bel-
gische Bettstellen mit Patent-
u. Auflegematrizen
billig zu verkaufen.
G. Pfende,
Fellerstraße Nr. 5.

Ein Motor, 6 PS.,
steht zum Verkauf
Böbermüllersdorf 9.

Zufallssache!

Dampfkessel,
reinigungs-Institut
in Dresden, altes,
gut eingeführtes Un-
ternehmen mit elektr.
Apparaten und fester
Kundschaft, ist krank-
heitshalber z. verk.
Gute Existenz, ev. m.
Wohnung ohne Kaufsch.
Ang. u. B. Z. 1685
an Rudolf Mosse,
Dresden.

Eine gutgehende
Drehler-Drehbank
mit Werkzeug z. vt.
Eine Hobelbank zu
kaufen gesucht.
Fr. Schaal, Warm-
brunn, Badenaue 3.

Geldverkehr

Baugeld

6000 Rm. f. Neubau
sollt gesucht. Ein-
tragung z. 1. Stelle.
Erlaubt. n. Z. 58
an den „Vote“ erb.

5—700 Mark

auf gut. Landgrund-
stück gesucht. Erstl.
Sicherheit und gute
Monatszinsen.
Angeb. unter M. 70
an den „Vote“ erb.

3000 Mark

auf ein fast neues.
Hausgrundstück im
Kreise Löwenberg zur
ersten Hypothek bei
12 Proz. Zinsen von
pünktl. Zinsen. ges.
Agenten verboten.
Angeb. unter O. 72
an den „Vote“ erb.

Mt. 2000
auf Villa in best.
Bauzustand zu 10
Prozent Zinsen ges.
Angeb. unter T. 76
an den „Vote“ erb.

1000-2000 Mk.

sucht Geschäftsmann
gegen gute Sicherheit
zu leihen.
Angeb. unter E. 85
an den „Vote“ erb.

Gasthaus

mit 82 Morgen Land, an der Chaussee gelegen,
50 Jahre Familienbesitz, gute mass. Gebäude,
mit Saal, 3 Gastzimmer, Wohn- und Fremden-
zimm., Küche, Stallung, Scheune, gr. Garten,
Nebengebäude, elektr. Licht vorhanden, 5 Kin-
der, 1 Pferd, 1 Schweine, diverses Geflügel,
totes Inventar komplett, fruchtbarster Hof.
zu verkaufen. Preis 35 000, Ang. 10—15 000 Mt.

John, Hbg.-Gunnendorf i. Rsgb.,
Gartenstraße 14. Tel. 746. — Rückporto.

Suche in Nähe Hirschbergs

Haus

3 bis 4 Zimmer, Stallung oder
Remise von älterem Ehepaar oder
Witwe zu pachten wo evtl. späterer Kauf
möglich. Unterhaltungspflicht wird über-
nommen. Angebote unter H. 66 an den
„Vote“ erbeten.

Schöne starke und gesunde



Ubsak-Zerkel

ludie Bäuer

der verebsten Bandschwein-Rasse,
gibt ab
Rittergut Johnsdorf, Rts. Schönau,
Postautostation.

1000 bis 1500 R.-Mark

auf ersttellige Hypo-
thek auf 1 Jahr zu
vergeben.
Anfragen u. W. 79
an den „Vote“ erb.

Grundstücke Angebote

Verkaufshalle

halb preisw. z. verk.
Näheres zu erfragen
Donnerstag, d. 29. 9.
früh von 8 Uhr bis
abds. 6 Uhr Volkens-
hainer Straße 18.

Grundstücke Gesuche

Häuschen

bei Barzahlung sof.
zu kaufen gesucht.
Genau Angeb. unt.
S. 75 an den Vote.

Landhaus

ab. kleine Villa mit
Garten sofort gesucht
Angabe v. Preis und
Anzahlung erforderl.
Angebote an
Fr. Maria Thomczyk
Freiburg
bei Obernigk erbeten

Einfamilienhaus

mögl. mit kleinem
Geschäft z. kauf. ges.
Nadler,
Plassenberg,
Kr. Landeshut, Schl.

In Baderort o. mittl.
Stadt suche besseres

1-2-Familien- Grundstück

zu kaufen. Gut. bau-
licher Zustand und
baldest freie Wohn-
bedingung. Angebote
a. Selbstkäufer Georg
Müller, Barwalde
(Neumark).
Vermittler zwecklos.

Pachtungen

Suche gute

Pension

mögl. in Schreiber-
hau für die Winter-
saison zu pachten.
Angeb. mit Preis an
Hollwege, Geringdorf,
Villa Gertrud.

Eine Stellmacher- Werkstatt

mit Wohnung ist ab
1. 11. 1927 z. verp.
Angeb. unter F. 86
an den „Vote“ erb.

Tiermarkt

Milchziege verkauft
Grunau Nr. 41.

Einen jüngeren Schmiedegesellen

stellt sofort ein
Richard Anders,
Grommenau, P. M.
kennlich i. Riesengeb.

Zwei jüngere

Müllergesellen

stellt bald ein
Walzenmühle
Siebenstein,
Kreis Löwenberg.

Seinen tücht., saub.

Fleischergesellen

d. Oftern ausgebildet
hat, sucht z. 15. Okt.
Häuslers Fleischerei,
Proßhain,
Kreis Goldberg.

Tüchtiger

Fleischergeselle

für bald gesucht.
Witt Schäfer,
Greiffenberg i. Schl.,
Hirschberger Str. 1.

Suche zum baldigen

Antritt zwei erfahr.

Fischergesellen,
sowie einen kräftigen
Bekräftigung.
Wilhelm Beitermann
Verfahren f. Bau-
und Möbelfischerei,
Ruhbau i. Schles.

Jungen

Bäckergehilfen

der auch in Fein-
bäckerei bewandert ist
stellt sofort ein
H. Gertramp,
Bäckeri,
Ober-Gelbsdorf,
Kreis Sauban.

Buchhalter

gesucht, welcher mit allen vorkom-
menden kaufmännischen Bureau-
arbeiten vertraut, abschließlicher,
an selbständiges Arbeiten gewöhnt
ist. Für Verheiratete evtl. Dienst-
wohnung vorband. in Liebenthal.

Angebote m. selbstgeschriebenen
Lebenslauf, Zeugnisabschriften u.
Gehaltsansprüchen und Angabe d.
Eintrittstermins zu richten an die
Waldschlösschen-Niederlage
Liebenthal, Bez. Breslau.

Tüchtige Provisions-Reisende Damen und Herren

werden von leistungsfähiger Firma zum
Besuch von Privatkundschaft, für Neu-
heit I. ersten Ranges, Artikel gef. gesch.,
eingestellt. Vertreterin, denen an einer
gut bezahlten und dauernden Position
gelegen ist, wollen sich sofort melden bei
Herrn Rose, Hirschberg, Pankowweg 7,
am Dienstag, Mittwoch u. Donner-
stag nachm. von 6—8 Uhr.

**Ein junger
Bäckergehilfe**

f. Schnitt u. Flecht-
semeln, welcher a.
auf Tour mitfährt,
sogleich gesucht.
Bäckermeister
Franz Groß,
Illersdorf
bei Bad Glinsberg.

**Tüchtigen, jüngeren
Schneidergehilfen**

in Dauerstellung so-
fort gesucht.
Josef Tamme,
Liebenthal,
Bezirk Biegenitz.

**Anständige, tüchtige
Malergehilfen**

stellt sofort ein
Heinrich Kühner,
Malermaler,
Bahnhofstraße 35.

**Tücht., zuverläss., ledig.
Melker**

für 20 Kühe und 20
Schweine z. 1. 10. gef.
Gut Wilhelmshöhe,
Tschischdorf
Kreis Löwenberg.

Arbeiter

zum Holzfahren
sofort gesucht.
Erdmannsdorf 77.

**Zum sofortigen An-
tritt wird ein****Kutscher**

für schweres Fuhr-
werk gesucht.
Richard Krebs,
Schreibergau,
Weißbachthal 280.

Suche für bald oder
1. Oktober einen ehr-
lichen, zuverlässigen

Kutscher

der Landwirtschaft
versteht und Lust zum
Geschäft hat. Meldg.
schriftlich an
Frau Lange,
Klein-Altendorf,
oder bei Gastwirt
H. Siebenhaar
in Spiller.

Für meine
Gebirgswirtschaft
15. Oktober einen
fleißigen, anständigen
und gefunden

Burschen

oder älteren Mann
(Tierfreund) f. Stall-
und Hausarbeit.
Landwirtschaftl. bezgl.
Angeb. unter K 46
an den „Boten“ erb.

Kraftiger**Laufbursche**

zum sof. Antritt ge-
e. m. W. f. f.,
Barmbrunner Platz.

Klempner

(Bau und Werkstatt)
u. Installateur für
alle mod. Installati-
onen (außer elektr.)
sucht Dauerstellung
unt. tarifl. Beding.
Angeb. unter W 57
an den „Boten“ erb.

38. Koch, gel. Kond.**sucht Stellung**

evtl. auch Aushilfe.
Angeb. unter L 69
an den „Boten“ erb.

Jung. Konditor

firm in der f. Kond.,
sucht sofort od. spät.
Stellung.
Angeb. unter K 68
an den „Boten“ erb.

Anständiger, ehrlicher**Hausdiener**

25 J. alt, 5 Jahre
im Fach, sucht, gest.
auf gute Zeugnisse,
für bald oder 1. 10.
Stellung.
Angeb. unter P 73
an den „Boten“ erb.

**Stellenangebote
weibliche****Tüchtiges, älteres
Alleinmädchen**

für sofort gesucht.
Wilhelmstraße 55, pt.

Perfektes**Stubenmädchen**

auf Gut für sofort
gesucht. Meldungen
mit gut. Zeugn. bei
Seidel,
Ober-Schreibergau,
Bergstraße Nr. 372.
Telephon 276.

Tücht. Mädchen

f. Zimmer- u. Haus-
arbeit, nicht unter 20
Jahren, z. 1. 10. gef.
Haus Pluta
Bräunenberg i. Nsbg.

Saubere, ehrliche
Waldfräulein sofort gef.
Angeb. unter A 59
an den „Boten“ erb.

Ehrliche, saubere**Frau**

zu einem Kinde tags-
über f. bald gesucht.
Schreiber,
Fleischermesser,
Linsstraße 28.

Ehrliches, fleißiges**Stubenmädchen**

per 1. Oktbr. gesucht.
Franz Matthens,
Gannowwerf
bei Spiller,
Kr. Löwenberg, Schf.



Die Mehrheit der deutschen Hausfrauen
hat sich für Rama entschieden. Seit Jahren
schon ist Rama die meistgekauftete Margarine-Mark
Deutschlands. Sie verdankt
diese Vorzugsstellung einzig und allein
ihrer Qualität.

Wer einmal Rama probiert hat, kauft sie
immer wieder. Für 1 Mark erhalten Sie ein
ganzes Pfund

**In Dauerstellung gesucht:**

Ledige Ackerkutscher, Handarbeiter, Arbeitsburschen, landw.
Kutscher, Unter- und Lehrschweizer.
Stützen (Fam.-Ansch.), Stubenmädchen, Hausmädchen, Feld-
mädchen und Mädchen für alle vorkommenden Arbeiten.

Öffentl. Arbeitsnachweis Dresden u. Umg.

— Fachabteilung für die Landwirtschaft. —
Dresden-A., Maternikr. 17. Fernruf: 25 881 und 24 831.

Arbeitskleidung und Arbeitspapiere bitten wir mitzubringen.
Ein 20jähriger Ackerkutscher erhält zurzeit etwa 45 M.
im Monat. Weibl. Personal, das alle Arbeiten verrichtet
etwa 42 M.

Suche sofort ein
mädchen
für Landwirtschaft.
Mairwalden Nr. 105.

Gesucht per bald
zweites Mädchen,
ehrlich, fleißig, kräftig,
zu aller Hausarbeit
außer kochen. Zeug-
nisabdr. u. Bild an
Mittlerg. Reichenbach
an der Elbbahn.

Tüchtiges
Büfett-Fräulein
gesucht.
Zum frühlichen Fest
Besuche, bei Rabenau
(Spreewald).

Gesucht für hiesige Fabrik zum baldigen Eintritt flotte, gewandte **Stenotypistin** mit guter Schulbildung.

Nur wirklich brauchbare Bewerberinnen wollen handschriftl. Lebenslauf mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsforderungen unter Angabe der Konfession einreichen unter A 81 an den „Vote“.

Suche anständiges **Mädchen** nicht unt. 20 Jahren, mit Kochkenntn. Fr. E. Roth, Hellerstraße 4, I. Intelligentes, gebildetes

Fräulein

als Helferin sofort gesucht. Dr. Bahr, Theaterstraße 5.

Tüchtiges Allein-Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Siedlungshaus, mit 2 Kindern, bei gut. Lohn, zum 1. Oktober gesucht. Zeugnisse u. Bild mitsenden. Frau Schur, Berlin-Charlottenburg, Löwen-Allee 15.

Sauberes, ehrliches **Mädchen** für 1. 10. gesucht. Wäckerl Neue Mühle Bad Warmbrunn.

Ein jüngeres **Mädchen** für die Küche und ein älteres, anständ. **Mädchen** z. Bedienen d. Gäste sucht bald Goldener Löwe, Hirschberg. Tel. 861.

Saubere Wäschefrau gesucht. Bahnhofstr. 23, II., r. Zuverlässiges

Mädchen in kleine Landwirtschaft z. 1. 10. oder später gesucht. Gustav Riebig, Nieder-Schreiberhan Garten 7

Tücht., -durchaus sol., kinderliebes **Alleinmädchen** z. 15. 10. oder 1. 11. in gut. Haush. ges. Gute Zeugn. Beding. Angeb. unter B 74 an den „Vote“ erb.

Stellengesuche weibliche

Alt. Mädchen mit gut. Zeugnissen sucht Stellung als

Stütze od. Köchin Angeb. unt. W 200 postlagernd Goldberg

Jg. Mädchen, 17 J., sucht Stellung als **Haus- oder Kindermädchen**. für bald oder später. Angeb. unter F 64 an den „Vote“ erb.

Alleinmädchen 22 J. alt, m. Kochkenntnissen, sucht zum 1. 10. in Privathaus halt Stellung unter K 50 postlagernd Ober-Schreiberhan.

Suche für m. Tochter 15 Jahre alt, zum 1. oder 15. 10. 1927 in besserem Haushalt **gute Stellung**.

Angebote an Fr. Adolph, Warmbrunn, Dörmisdorfer Str. 27 Junges Mädchen, 21 Jahre alt,

sucht Stellung z. Bedienen d. Gäste. Übernahme a. Hausarb. Ang. u. N 71 an den „Vote“ erb.

Vermietungen

Möbl. Zimmer ab 1. Oktober zu vermieten. Volkshäuser Str. 50

Gepaar mit 1 Kind sucht per 1. Oktober **möbliertes Zimmer** mit Kochgelegenheit. Preisangebote unt. J 67 an d. „Vote“ erbeten.

Wohnung

7. Heimarbeit., Stube Küche, Kamm., Bod.-Raum, Kell., Schupp. zum 1. Nov. billig zu vermieten. Gerichtsrat Schneider, Bärndorf bei Fischbach, Niedermühle.

Großes, gut möbl. **3 Zimmer** an berufstät. junge Dame od. besseren Herrn zum 1. 10. zu vermieten. Angeb. unter B 16 an den „Vote“ erb.

Gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** mit Kochgelegenheit zu vermieten. Schützenstraße 35, I.

Freundlich möbliert. **3 Zimmer** zum 1. Oktober 1927 zu vermieten. Neuh. Burgstr. 30, II.

Großer, trockener **Keller** für Obstbändler zu vermieten. Angeb. unter U 77 an den „Vote“ erb.

Möbl. Zimmer z. 1. 10. zu vermieten. Schmiedeb. Str. 2, II. Als 1. 10. gut möbl. sonniges Balkonzimm. zu vermieten. Birnstr. 8, I., r.

Herr z. Mitbewohnen ein. möbl. Zimm. z. 1. 10. ges. Schmiedeburger Str. 21b, I., l. Frdl. möbliertes **3 Zimmer** sofort zu vermieten. Bestimmung v. 12-4. Enger Weg 6, part.

Mietsgesuche

Möbliert. Zimmer für 2 Herren ab 1. 10. Nähe Hauptbahnhof gesucht. Angebote m. Prs. an G. Stumpfe, Schweidnitz, Reichenbacher Str. 21

Einf. od. teilweise möbl. Stübchen v. berufstätiger Frau ges. Angeb. unter C 61 an den „Vote“ erb.

Gut möbl. Zimm. in Nähe des Hauptbahnhofes, od. Hirschberg-West wird von alleinst. Herrn für bald od. spät. gesucht. Angeb. unter B 32 an den „Vote“ erb.

Bereinsanzeigen

Sängerkranz Mittwoch: Männerchor im Lyzeum. Freitag: Madrigalchor im Gymnasium. Vollständig erscheinen. Neue Chöre. Gäste willkommen.

R.-G.-V. Jannowitz Donnerstag, 29. 9. 27 abds. 8 Uhr, i. Hotel z. goldenen Aussicht (Kammer): **Essentielle Hindenburg-Geburtsstagsfeier** unter Mitwirkung d. Hoffhauspietlers Bill u. d. Männergesangsvereins Jannowitz. Eintritt 60 Pfennig.

Bergnügungen

3 Eichen Jeden Mittwoch: **Tanz** und Damenkaffee.

Hausfrauenbund Hirschberg.

Donnerstag, d. 29. September im Hotel Drei Berge, nachmittags 4 Uhr: **Kaffeeestunde**. 4½ Uhr: **Lichtbilder-vortrag** von

Käthe Kruse:

„Puppen, Erziehungsfragen, Frauenberufe“. (Puppenausstellung von 3-4 Uhr, auch für Kinder, 20 Pfg.) Verlosung einer Kruse-Puppe. (Los 25 Pf.) Eintritt 50 Pf., Mitglieder 30 Pf.

Voranzeige.

Gasthof „Zur Post“ Cunnersdorf.

Sonnabend, den 1. Oktober: **Anstatt Kirmes:**

Wild- und Geflügel-Abendbrot

mit musikal. Unterhaltung.

Es ladet ergebenst ein Fr. M. Pohl.

„Seilerschänke“ Herischdorf.

Donnerstag, den 29. Sept. ev.:

Schweinschlachten

anstatt Kirmes.

Von 10 Uhr ab:

Wellfleisch und Weißwurst,

abends: Wurstabendbrot.

Es ladet freundschaftl. ein

F. Weinhold.

Nachdem nunmehr die Renovation u. Neueinrichtung von **Schlemmer's Weinstuben**

vollendet ist und durch ihren freundlichen Eindruck zu regem Besuche einladen, findet am Mittwoch, d. 28. September Donnerstag, d. 29. September ein

Wild- und Geflügel-Essen

statt, wozu alle geehrt. Freunde und Gönner eingeladen sind.

C. M. Schlemmer & Co

Goldener Greif Hirschberg

Lichte Burgstraße 18

Telephon 137

Donnerstag, den 29. September:

Groß. Schlachtfest

Kirmesfeier

Vormittag von 10 Uhr an **Wellfleisch**

Kesselwurst

Alle Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen **Sonnabend, den 1. Oktober:**

Großer Preis-Skat

Alle Skatspieler sind herzlich willkommen Der Wirt.

Promenade 6
Am Warmbrunner Platz**Neuer Konzerthausaal**Promenade 6
Am Warmbrunner Platz

Freitag, den 30. September, und Sonnabend, den 1. Oktober, nachmittags und abends

Mein Gott, ich hab nichts anzuziehen!

Die große

Herbst-Moden-Revue

in bunten Bildern.

Durch die reizendsten jungen Damen, unter Mitwirkung Berliner Künstler, werden v. den führenden Firmen Hirschbergs die neuesten Modeartikel gezeigt. Künstlerische und Gesamtleitung: Hans Hellmut, Regisseur fr. Hoftheater Mannheim

Adolf Staeckel & Co. A.-G.
Damenkonfektion**H. Grollmus**
Pelze**Mode-Salon Geschw. Hüttig**
(Elisabeth Czichon) Hüte**Philipp Altmann**
Schuhwaren**Landeshuter Leinenhaus**
(Erich Assert) Damenwäsche**E. M. Pinckert**
Schirme**Otto Spüth & Sohn**
Lederwaren**Walter Simon**
Schmuck**Frisiersalon W. Starke**
Frisuren**Ed. Beltner**
Parfümerien, Photo**Teumer & Bönsch**
Geschenkartikel**Musikhaus G. Bobolz**
Spez. Elektrola**Raumaussattung:****August Degenhardt**
Ausstattungshaus**Blumen-Weinhold**
Gewächse und Blumen**Erich Jung**
Beleuchtungskörper**Elektropan**
elektr. Anlagen, Radio**W. Dudeck****Gesangseinfügen:** Fr. Ellen Heller, Operettensängerin, Berlin, Theater am Nollendorfsplatz und die Mode-Girls („Das Hütchenlied“, „Der Traum von Pelzen und von Kleidern“ usw.)

Nachm.: 4-Uhr-Modentee. Eintritt frei. Gedeck 1.-M. Abendvorstellung pünktl. 8.15 Uhr. Eintritt 1.-M. (einschl. Steuer).

Abends: **Ball im Reiche der Königin Mode.**

Prämierung der angehenden Filmdiva! Die von den mitwirkenden Firmen gestifteten Preise sind ausgestellt bei Adolf Staeckel & Co. A.-G., z. B. 1 Kleid, 1 Hut, 1 Paar Ohrgehänge, 1 Pelzkappe und 1 Pelzkragen, 1 Paar eleg. Morgenschuhe u. a. m. Eintrittskarten an der Abendkasse. Vorverkauf bei Adolf Staeckel & Co. A.-G., H. Grollmus und Konzerthaus. Tischbestellungen im Konzerthaus. Tel. 154.

Kretscham :: :: Straupitz.**Mittwoch: Damenkalles.**

Mittwoch, d. 5. u. Sonntag, d. 9. Okt.:

Kirmes

Voranzeige.

Hartleine, Herischdorf i. Hgb.

Sonnabend und Sonntag:

Grosse Kirmesfeier.

An beiden Tagen: Ball.

Erich Illgen und Frau.

Es laden freundlichst ein

Voranzeige!

Voranzeige!

Gasthof „Schneeegruben“

Hermisdorf unterm Rynast.

Sonnabend, den 1. Oktober 1927:

Kirmes-Feier!**Hotel „Zum Verein“ Hermisdorf u. R.**

Heute Mittwoch, d. 28. Sept. 27:

Abschieds-Konzert

mit Sangeinlagen

der beliebten Sei-Ga-To-Kapelle.

Es laden freundlichst ein

R. Großer.

Gasthof zur Heinrichsburg, Seidorf.Mittwoch, den 28. September und
Sonntag, den 2. Oktober 1927:**Ernte-Kirmes.**

Unterhaltungsmusik.

Es laden freundlichst ein

H. Ludwig und Frau.

Voranzeige.

Rynwasser ♦ „Hotel Rübezahl“

Nächsten Sonntag und Montag:

Gr. Kirmesfeier

Montag, ab 20 Uhr abends:

Militär-Konzert.

Voranzeige!

„Predigerstein-Baude“

Seidorf im Riesengebirge.

Sonnabend, den 1. und Sonntag,
den 2. Oktober 1927:**Große****Saisonabschlussfeier**

verbunden mit

Schweinschlachten u. Geflügelessen

(anstatt Kirmes).

Musikalische Unterhaltung.

Es laden ergebenst ein

Franz Hösel und Frau.

Hotel „Hubertus“ Brückenberg i. R.

Mittwoch, den 28. Septemb. 1927:

**Schweinschlachten**

(anstatt Saisonschluss).

Von vormittags 11 Uhr ab:

Wellfleisch und Wellwurst.

Musikalische Unterhaltung.

Es laden ergebenst ein

R. Großmann.

Lohnend ist jeder Besuch für Natur-
freunde in die Stadtgärtnerei**Prenzelpark in Greiffenberg**Sie finden reichliche Auswahl in
blühenden Topf- und Blattplan-
zen, Stauden, bis. Blumenzweigen
und Baumschulartikeln.
Ausführung in Dekorationen und
moderner Binderei für Freud und
Leid.

Bei Ihrem Aufenthalt in

Breslaubesuchen Sie bitte den Spezial-
Ausgang**München. Augustiner-Bräu**

Erstklass. Bier- und Speisehaus.

Junkerstraße, Ecke Blücherplatz.

Hubertus Böhme, Stadtkoch.



Täglich große Eingänge
entzückend schöner **Neuheiten**

für die

Herbst- u. Winter-Saison

in

**Damen, Herren, Mädchen-
und Knaben-Bekleidung**

Die Herbst-Saison ist eröffnet und empfehle Ihnen,
Ihre Einkäufe schon jetzt vorzunehmen.

Mein Prinzip ist:

Größte Auswahl am Platze,
gediegene, haltbare Qualitätswaren,
allerniedrigste Preisstellung und
ganz vorzügliche Pafformen.

Nichts fehlt, Ihre Wünsche für den Herbst und Winter
zu befriedigen, es fehlt auch nicht an besonders
günstigen Angeboten zu **extra billigen Preisen**.

Meine Schaufenster Bahnhofstr., Schützenstr.
Drei-Berge-Passage
zeigen Ihnen stets eine Fülle der neuesten Moden.

Besichtigung meiner großen Läger und Vorräte, auch ohne Kauf, gern gestattet!

G.A. Milke

Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 9—11

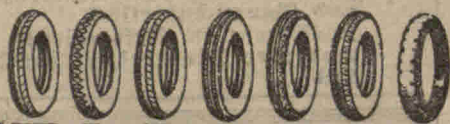
Inh. **Karl Schmidt**

Fernruf 56

Gegründet 1880

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Nieder-Schlesiens

Zweiggeschäft: **Schmiedeberg i. Rsgb.**



Autoreifen-Centrale, Dampf-Vulkanisier-Anstalt
BRUNO LIEHR, HIRSCHBERG i. Rsgb.
Küllers Burgstr. 22 Fernsprecher 073

+ Harnröhren- +
Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig.
Fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.
Coba verstärkt.
Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.
Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.

Hindenburg

Medaillen
Plaketten
Abzeichen
Bilder
Fahnen

in größter Auswahl

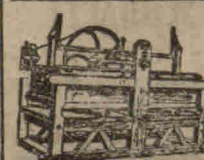
**Hirschberger Fahnenfabrik
M. Mack**

Alte Herrenstraße 22 und Markt 32
— Fernruf 655 —

Warmbrunner Str. 20

befindet sich ab 1. Oktober mein
**Uhren-, Gold- und Musikwaren-
Geschäft.**

Fritz Tenzel.



Wäscherollen
für Hand- und Kraftbetrieb.
J. Schammel
Breslau 23, Ysselsleinstr.
Liste freil. Teilzahlung.